Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 18. September 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 222.

Briten nehmen Holnon.

Werden aber aus Moeuvres fast ganz wieder verdrängt.

Friedensmusik fast verstummt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Britische Heere in Frankreich, 18. Sept. Feldmarschall Haigs Streitkräfte griffen heute Vormittag die deutschen Stellungen an einer beträchtlichen Front nordwestlich von St. Quentin an. Gleichzeitig führten französische Truppen eine ähnliche Operation am rechten Flügel aus. An beiden Fronten wurde erfolgreicher Fortschritt erzielt.

London, 18. Sept. Das Städtchen Hargincourt wurde späteren Nachrichten zufolge ebenfalls von den Briten genommen.

Die angegriffene Front erstreckte sich vom Holnonwalde aus bis westlich von St. Quentin und nordwärts nach Gouzeaucourt.

Die Briten drangen heute durchschnittlich um 2½ bis 3 Meilen an einer Fünfzehnmeilenfront vor.

London, 18. September. Das britische Kriegsamt veröffentlichte noch die weiteren Mitteilungen über die Kämpfe an der westlichen Front. Als Ergebnis unserer gestrigen Unternehmungen auf dem südlichen Teil des Schlachtfeldes gelang es uns gestern das Dorf Holnon zu besetzen, wobei wir auch einige Gefangene machten. Gestern abend ging der Feind unter dem Schutz sehr starken Geschützfeuers bei Moeuvres vor, und drängte unsere Truppen auf die westliche Seite des Dorfes zurück. Während der Nacht schoben wir unsere Linie südlich vom La Bassee Kanal etwas weiter. Heute Vormittag gingen unsere Truppen nordwestlich von St. Quentin zum Angriff vor.

London, 18. Sept. Das britische Kriegsamt meldet:

Ein Angriff, welchen die Deutschen gestern abend zu Moeuvres unter starkem Artillerieschutz unternahmen, führte dazu, daß die Briten nach dem westlichen Außengebiet des Dorfes zurückgedrängt wurden.

Paris, 18. Sept. Deutsche Truppen unternahmen heftige nächtliche Angriffe gegen die französischen Stellungen auf dem Plato nordwestlich von Sancy, 7 Meilen nordöstlich von Soissons. Das französische Kriegsamt meldet heute, daß diese Angriffe erfolglos gewesen seien, und die französischen Truppen ihre Gewinne behauptet hätten.

Berlin, 18. Sept. (Ueber London.) In seinem gestrigen Abendbericht sagt das Große Hauptquartier:

Zwischen der Aillette und dem Aisnefluß schlugen erneute feindliche Angriffe fehl.

Eine brandenburgische Infanteriedivision schlug mehrere feindliche Angriffe ab, welche durch gepanzerte Sturmkraftwagen unterstützt wurden.

In der Champagne wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgeschlagen.

Angriffe auf Haumont und nordöstlich von Thiaucourt (lothringische Höhen) wurden abgewiesen.

Am Montag schossen wir 44 feindliche Aeroplane herab. Oberst Lorzer errang seinen 40. Luftsieg. Leutnant Rumey seinen 35., und Leutnant Thuy seinen 30.

Berlin, 17. Sept. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier sagt im Wortlaut seines heutigen Berichtes noch:

Es fand lebhafte Auskundungstätigkeit in Flandern statt. Südlich von Ypern sind teilweise Angriffe des Feindes gescheitert.

In den Kanalstellungen brachten pommersche Grenadiere Gefangene von erneuten Vorstößen ein.

Zwischen dem Aillette- und dem Aisnefluß dauerten kräftige Angriffe des Feindes fort. Wir eroberten den östlichen Saum der Höhen von Vauxaillon zurück. Auf der Landstraße, welche von Laffeux ostwärts geht, drängte uns der Feind ein wenig zurück, wurde aber am Nachmittag, als er seine Angriffe erneute, durch Gegenangriffe abgeschlagen, und zwar von hannöverischen, braunschweigische und oldenburgischen Reserveregimentern.

Rom berichtet neuen Sieg.

Rom, 18. Sept. Nach Ueberraschungsangriffen, die nur den Zweck hatten, den Feind anderweitig zu beschäftigen, eroberten die Italiener Grotella. Dieser Sieg wird als besonders wichtig bezeichnet; denn Grotella sperrt das untere Brentatal.

Bei der Eroberung waren viele natürliche und künstliche Hindernisse zu überwinden, hohe steile Abhänge, Drahtschlingwerke u. s. w.

An der mazedonischen Front.

Paris, 18. März. Kriegsamtlichen Berichten zufolge haben die Alliierten gestern an der mazedonischen Front die feindliche Linie in einer Tiefe von nahezu 4½ Meilen und in einer Breite von 15½ Meilen durchbrochen. Sie machten dabei 4000 Gefangene. Die Offensive dauert an, und es wird vermutet, daß Unternehmungen in noch größerem Maßstabe geplant sind. In Sofia wird zugegeben, daß die bulgarischen Truppen nach weiter nördlich gelegenen Stellungen zurückgezogen wurden. Die Alliierten haben einen Teil des Geländes genommen, welches sich seit 18 Monaten im Besitz der Zentralmächte befunden hatte.

Reichstag und Friede.

London, 18. September. Einer Amsterdamer Depesche an die Exchange Telegraph Company zufolge hat sich in Berlin das Gerücht verbreitet, daß im Reichstag nach seiner Wiedereröffnung eine ähnliche Friedenskundgebung zu erwarten ist, wie die im Juli vorigen Jahres. Es heißt, daß die Mehrheitsführer in Gemeinschaft mit dem Reichskanzler Friedensbedingungen ausarbeiten. Der Reichstag wird am 5. November wieder zusammentreten.

„Kein Kompromiß mit dem Verbrechen!"

Paris, 18. Sept. Der französische Premier Clemenceau sagte in einer fulminanten Rede im Senat, die Alliierten müßten den Krieg fortsetzen, bis Deutschland verstehe, daß es keinen Kompromiß zwischen dem Verbrechen und dem Recht geben könne. Ueber die Verüber der deutschen Scheußlichkeiten sagte er weiter: Es kann keinen Frieden geben, bis solche Verbrecher gezwungen werden, voll und ganz Sühne zu leisten. Wir streben nur einen solchen Frieden an, daß künftigen Generationen die Greuel des Krieges erspart bleiben mögen. Vorwärts zur Befreiung des Volkes von dem letzten Wutanfall einer verrotteten Gewalt! Vorwärts zum Sieg! Die ganze denkende Menschheit ist mit euch!

Offerte an Belgien schon alt?

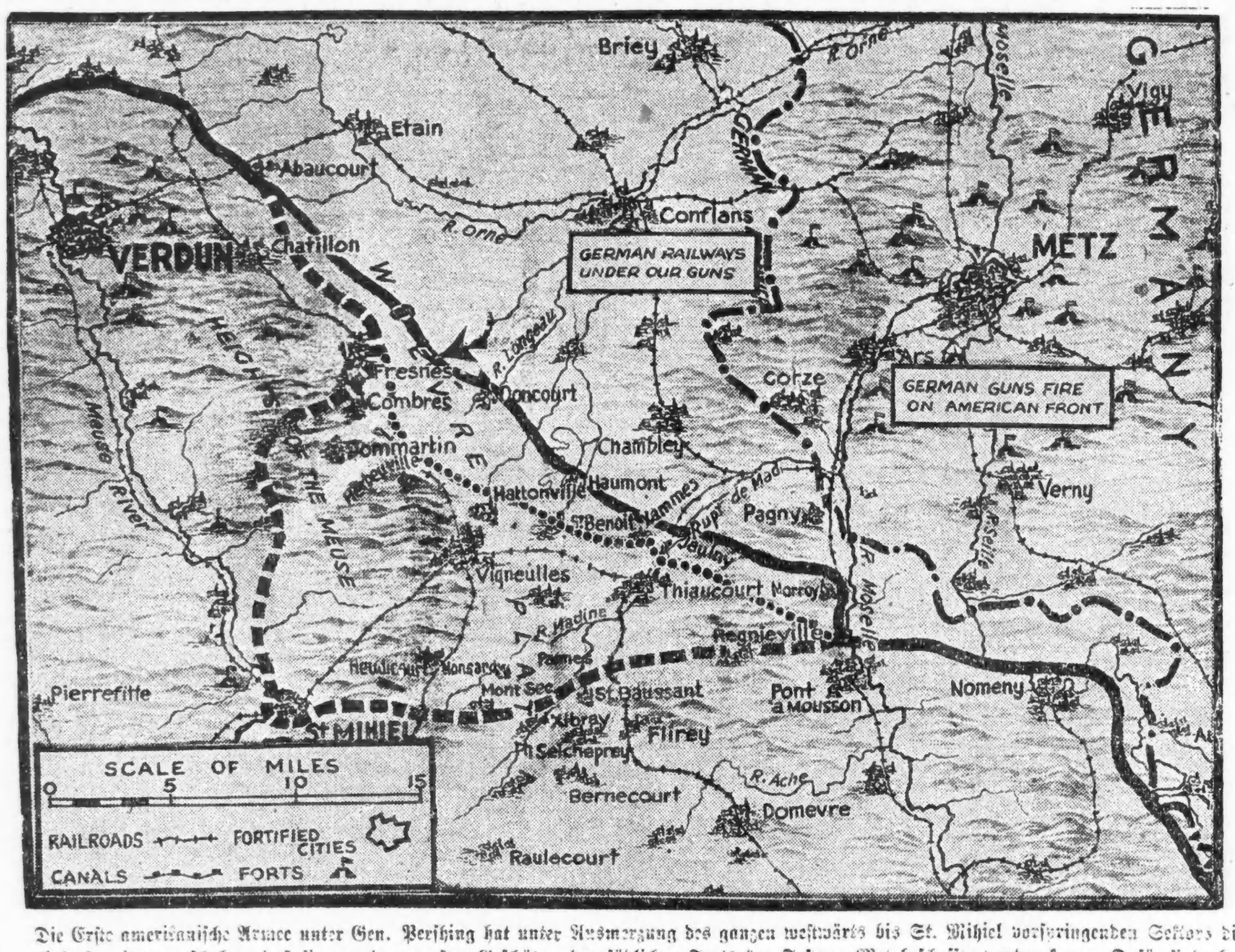
Paris, 17. September. Die Zeitung „Echo de Paris" teilte heute mit, daß ein naher Verwandter der belgischen Königin Elisabeth, die sich in der Schweiz aufhält, erklärt hätte, Deutschlands Friedensvorschläge, soweit Belgien in Betracht kam, seien schon am 17. März d. J. fertiggestellt gewesen. Diese Persönlichkeit übergab nach einer Konferenz mit dem deutschen Reichskanzler und mit dem deutschen Minister des Auswärtigen die Friedensbedingungen der Zentralmächte der belgischen Regierung, die sie dann den Alliierten unterbreitete.

Paris, 18. Sept. Die Zeitung „Petit Parisien" teilte mit, die belgische Regierung habe nach erzielter Verständigung mit den Alliierten, Deutschlands Vorschlag einen Separatfrieden zu schließen, nicht angenommen.

In Amsterdam aus Berlin eingetroffenen Depeschen besagten, daß man dort in wohlunterrichteten Kreisen nichts von einem derartigen Anerbieten wisse.

Leset die „Sonntagpost".

Der den Deutschen bei St. Mihiel abgenommene Frontabschnitt.



Die Erste amerikanische Armee unter Gen. Pershing hat unter Ausmerzung des ganzen westwärts bis St. Mihiel vorspringenden Sektors die Frontlinie soweit vorgeschoben, daß sie von den großen Geschützen der südlichen Forts der Festung Metz beschossen werden kann. Dafür sind aber einige der nach Metz führenden Eisenbahnen und verschiedene von Conflans ausgehende Bahnlinien unter dem Feuer der amerikanischen Artillerie. Die kleinpunktierte Linie von Pont à Mousson bis Fresnes zeigt an, wo die Amerikaner zuletzt standen; die dicke schwarze Linie deutet die gegenwärtige Schlachtlinie an.

Nachzählung der Stimmen.

Faktion Thompson wird sie nach der amtlichen Nachprüfung verlangen.

Angebliche Irrtümer festgestellt.

Nachprüfung der Wahlresultate hat angeblich soweit mehreren Kandidaten der Faktion große Gewinne gesichert. — Irrtum von 10,000 Stimmen.

Oeffnung der Stimmkästen und amtliche Nachzählung der in der Vorwahl am letzten Mittwoch abgegebenen Stimmen wird, wie heute von gutunterrichteter Seite verlautet, von den Führern der Faktion Thompson verlangt werden, sobald die amtliche Nachprüfung der Wahlresultate, die jetzt von der Wahlbehörde vorgenommen wird, beendet ist. Das wird Ende dieser Woche erwartet. Die amtliche Nachprüfung hat, wie heute von einflußreichen Führern der Faktion des Mayors erklärt wurde, teilweise so große Unterschiede zwischen den Ergebnissen der amtlichen Nachprüfung und den Ergebnissen der ursprünglichen Zählung am Abend des Vorwahlentages ergeben, daß die Führer der Faktion es für rätlich halten, eine amtliche Nachzählung aller abgegebenen republikanischen Stimmen zu verlangen. Diese Entdeckungen geben angeblich in den betreffenden Bezirken Mayor Thomson und mehreren Countykandidaten der Faktion des Mayors ganz bedeutend mehr Stimmen, als ihnen in der ursprünglichen Zählung angerechnet worden sind. Da mehrere Countykandidaten von der Faktion des Mayors, wie z. B. Morris Eller und Andrew Metzger nur mit geringen Mehrheiten von Kandidaten der gegnerischen Faktionen geschlagen worden sind, und da sie bei der Nachprüfung der Stimmen angeblich teilweise recht erhebliche Gewinne zu verzeichnen gehabt haben, hoffen Führer der Faktion des Mayors, daß eine amtliche Nachzählung ihnen die Nomination sichern wird. Was Mayor Thompson anbelangt, so erwarten sie, daß die amtliche Nachzählung ihm bedeutend mehr Stimmen zusprechen wird, als ihm in der ursprünglichen Zählung angerechnet worden sind.

Irrtümer ändern Wahlresultat.

Amtliche Irrtümer bei der Zusammenstellung der in den einzelnen Wahlbezirken abgegebenen Stimmen, die gestern entdeckt worden sind, dürften nach der in gewissen politischen Kreisen herrschenden Ansicht eine Aenderung des Wahlresultats bezüglich der republikanischen Kandidaten für das Stadtgericht zur Folge haben. danach handelt es sich bei diesen Irrtümern angeblich um nicht weniger als 10,000 Stimmen, die zwei Kandidaten zu viel angerechnet worden sind. Diese beiden Kandidaten sind John F. Tyrrell und George W. Ellis. An ihrer Stelle sind angeblich Clarence S. Piggott und James F. Bums als nominiert anzusehen.

Besonderer Kampagneausschuß.

Ernennung eines besonderen Kampagneausschusses, der mit der Führung der republikanischen Countykampagne betraut werden soll, befürworten verschiedene der am letzten Mittwoch nominierten republikanischen Kandidaten. Sie erklären, daß ein Beirat, aus je fünf Vertretern jeder der drei Faktionen bestehend, ernannt werden sollte, der die Kampagne führen soll. Dadurch würde allen Eifersüchteleien, Bevorzugungen usw. vorgebeugt werden. Führer der Faktion Brundage befürworten, daß die Countyparteileitung bezw. ihr Vorsitzender Homer K. Galpin mit der Führung der Kampagne betraut werde.

Ein frommer Wunsch.

Negerin spricht ihn bei ihrer Verurteilung der Jury gegenüber aus.

Die Geschworenen des Richters Thomas Windes haben die Negerin Frankie T. Clark des Totschlages schuldig befunden und sie zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurteilt. Sie war des Mordes angeklagt. Am 17. Juni hat sie ihre Hauswirtin Sadie Hunter wegen einiger Dollars, die jene ihr schuldete, während eines Streites erschossen. Die Staatsanwaltschaft drang nicht auf Verhängung der Todesstrafe. Als die Angeklagte den Wahrspruch vernahm, wandte sie sich an die Geschworenen und sagte: „Ich hoffe, daß Ihr Euch alle miteinander das Genick brecht!"

Vor Richter Guerin wird im Kriminalgericht gegen den bei der Pinkerton Agentur angestellten uniformierten Wächter Henry Cox verhandelt, der der Ermordung der Katherine Reuse am 15. Juni angeklagt ist. Der Angeklagte hatte am genannten Tage die Anlage einer Gummiradfabrik am Jackson Blvd. und Racine Ave. gelegen, zu bewachen. Um 11 Uhr Abends näherte sich seinem Standpunkte ein Kraftwagen, in dem Katherine Rouse und Charles Romano saßen. Der Angeklagte will dem Lenker zugerufen haben, zu halten, doch soll seinem Anruf keine Aufmerksamkeit geschenkt worden sein, worauf Cox mehrere Schüsse abgab. Einer dieser traf das Mädchen in den Kopf und hatte seinen sofortigen Tod zur Folge.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Deutsche und Bolschewiki.

Amsterdam, 18. Sept. General Alexiew hat die Offensive gegen die Bolschewikis nahe Slagoveshcenk begonnen. Seine Truppen setzten sich zusammen aus Kosaken und starken Abteilungen der Weißen Garde. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat aus Kiew eine Depesche erhalten, in der über Erfolge der Bolschewikis im Wolgatal und entlang der Kubanküste des Schwarzen Meeres berichtet wurde. Die Bolschewikis sollen auch weiter westlich von Tzaritzin vorgerückt sein und das Städtchen Tuape besetzt haben, ebenso soll von ihnen Maikop, das etwa 100 Meilen östlich von Novorossijsk liegt, genommen worden sein.

London, 18. Sept. Aus Wladiwostok wurde heute gemeldet, daß deutsche Truppen sich den Bolschewikis entlang der Wolga angeschlossen haben. Man vermutet jetzt, daß eine ernstliche Offensive bevorsteht.

Leo Kreutzinger in Haft.

Ließ angeblich Anschuldigungen gegen das Rote Kreuz laut werden.

Unter der Anklage, das Spionagegesetz übertreten zu haben, wurde gestern Leo Kreutzinger, 4877 Nord Hermitage Ave., verhaftet und Bundeskommissär Mason vorgeführt, der ihn unter $10,000 Bürgschaft stellte. Kreutzinger ist der Vater des unlängst wegen illoyaler Aeußerungen und wegen Dienstverweigerung in Camp Grant zu zehn Jahren Bundeszuchthaus verurteilten Sidney Kreutzinger. Anlaß zur Verhaftung des älteren Kreutzinger sollen Bemerkungen gegeben haben, die er über die Verurteilung seines Sohnes und über das Rote Kreuz angeblich gemacht hat. Vor etwa einer Woche wurde seine Schwester Wanda in New York unter dem Verdacht verhaftet, die Tage der Abfahrt von Schiffen verraten zu haben. Kreutzinger selbst war vor etwa vier Wochen mit seiner verheirateten Tochter, deren Gatte in der Armee ist, in New York. Er hat einen Bruder in Deutschland.

George L. Campbell wurde ebenfalls Kommissär Mason vorgeführt. Er war zweiter Leutnant in der Armee gewesen und am 30. Juni entlassen worden, soll aber trotzdem noch weiter als Offizier aufgetreten sein und in Chicagoer Hotels falsche Checks im Gesammtbetrage von $360 in Umlauf gesetzt haben. Er wurde unter $5000 Bürgschaft gestellt, die Verhandlung wurde auf den 26. September verschoben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und etwas kühler heute abend, morgen teilweise bewölkt und anhaltend kühl. Mäßig starker Nordwestwind.

Illinois: Klar und kühler heute abend, morgen klar im südlichen, teilweise bewölkt im nördlichen Teil. Anhaltend kühl.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, heute abend etwas kühler.

Indiana: Klar und kühler heute abend, morgen klar.

Nieder Michigan: Klar und kühler heute abend, im mittleren und dem mittleren nordwestlichen Teil wahrscheinlich leichter Frost. Morgen klar und kühler im östlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 6:55.

Sonnenaufgang, morgen: 6:33.

Monduntergang: Morgen früh 5:25.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	67	3 Uhr morgens	55
4 Uhr nachm.	67	4 Uhr morgens	55
5 Uhr nachm.	67	5 Uhr morgens	55
6 Uhr abends	66	6 Uhr morgens	54
7 Uhr abends	65	7 Uhr morgens	53
8 Uhr abends	63	8 Uhr morgens	53
9 Uhr abends	62	9 Uhr morgens	56
10 Uhr abends	60	10 Uhr vorm.	57
11 Uhr abends	58	11 Uhr vorm.	58
12 Uhr mitternacht	58	12 Uhr mittags	59
1 Uhr morgens	57	1 Uhr nachm.	54
2 Uhr morgens	56	2 Uhr nachm.	52

Kleine Kriegsdepeschen.

Bahnunglück — 25 Soldaten tot!

Springfield, Mo., 18. Sept. Eine Meile östlich von Marchfield, Mo., prallte gestern abend ein Güterzug mit einem Truppenzug zusammen. 25 Soldaten wurden getötet, und zwischen 50 und 60 andere verletzt! Es waren auch Truppen von Illinois auf dem Zuge.

Sechs Neger gehängt.

San Antonio, Texas, 17. Sept. Sechs ehemelige Soldaten, sämtlich Neger, welche sich an dem Aufruhr in Houston beteiligt hatten, mußten heute für ihre Schuld am Galgen büßen. Präsident Wilson hatte das Urteil bestätigt. Die Hinrichtung fand in Fort Sam Houston, kurz nach Tagesanbruch statt, und Zivilisten durften ihr nicht beiwohnen.

Auf die Börse berechnet!

New York, 18. Sept. Einem Gerücht, daß der deutsche Kaiser Wilhelm abgedankt habe, wurde in maßgebenden Kreisen nur sehr wenig Glauben geschenkt. Doch beeinflußte es zeitweilig die Effektenbörse, indem die Papiere tätiger und stärker wurden.

† Kardinal Farley †

Mamaroneck, N. Y., 18. Sept. Auf seinem Landsitz dahier starb gestern abend nach längerem Leiden der katholische Kardinal John M. Farley, Erzbischof von New York, nahezu 77 Jahre alt. (Er wurde am 20. April 1842 in Irland geboren.) Er war einer der populärsten katholischen Würdenträger, und die Beteiligung an der Leichenfeier wird eine großartige sein.

Griff zum Strick.

Fred Martens scheint Schwermut in den Tod getrieben zu haben.

Durch Erhängen machte in seiner Wohnung, Nr. 2315 W. Taylor Straße, der 39jährige Fred Martens seinem Leben ein Ende. Er wurde bereits tot aufgefunden. Anscheinend griff Martens in einem Anfalle von Schwermut zum Strick.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, No. 2223 Oakdale Avenue, wurde gestern abend der 62jährige Maurer Carl Brettner an Gas, das einem voll angedrehten Brenner entströmte, erstickt aufgefunden. Der Koroner wird festzustellen haben, ob Selbstmord oder ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Durch Gase, die anscheinend einem aus Versehen offen gelassenen Brenner eines Gasherdes entströmten, wurde in der Küche ihrer Wohnung, No. 3402 Parnell Avenue, die 80jährige Frau Harriet Brown überwältigt. Ihr Sohn fand sie, als er heimkehrte, bewußtlos auf und sorgte für ihre Ueberführung nach dem County-Hospitale. Dort wird der Zustand der Greisin für äußerst bedenklich gehalten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Neue Siege der „Yanks".

Nehmen zwei Orte und erbeuten neunzig Geschütze.

Hart an der deutschen Grenze.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Bei der amerikanischen Armee in Lothringen, 17. Sept. (8 Uhr Abends.) Es ist jetzt gestattet, mitzuteilen, daß die Amerikaner das Dorf Vandieres, südlich von Pagny an der Mosel, Sonntag nachmittag in einem glänzenden Angriff eroberten, nachdem die Maschinengeschütze des Feindes, welche vom Gehölz de Rappes aus feuerten, zum Schweigen gebracht worden waren.

Eine der auserlesenen amerikanischen Divisionen machte 3200 Gefangene und erbeutete 90 Geschütze.

In derselben Nacht bombardierten die Deutschen Vandieres stark mit Gas (Senfgas) und zwangen die Amerikaner, das Dorf — das in einem Tale liegt — zu räumen. Aber am Montag rückten die Amerikaner, die sich erholt hatten, auf's neue vor, kamen noch über das Dorf hinaus, setzten sich im Norden fest und schoben ihre Streifwachen bis auf 300 Yards von Pagny vor.

(Pagny liegt an der Grenze von Deutsch-Lothringen.)

Am Nachmittag brachte unser Zentrum, nördlich von St. Benoit vorrückend, einem deutschen Sturmbataillon zu Haumont eine schwere Niederlage bei, nahm das Dorf und behauptete es gegen einen Gegenangriff.

Amerikanische Armee in Lothringen, 18. Sept. Westlich von der Mosel versuchte gestern deutsche Infanterie einen Angriff auf unsere Linien, wurde aber durch unser Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Paris, 18 Sept. Eine Depesche des Blattes „La Liberte" meldet: Amerikanische Streitkräfte, welche entlang des Tales Rupt de Mad nach Gorze und Chambley hin vordrangen, eroberten eine Reihe wichtiger befestigter Stellungen.

(Gorze liegt 7 Meilen südwestlich von Metz und eine Meile innerhalb der deutschen Grenze. Chambley ist 5 Meilen von Gorze.)

Auch sind die Franzosen, welche im Distrikt Woevre operieren, um 2 bis 3 Kilometer vorgerückt und haben bei Dieppe eine Linie 6 Meilen nordöstlich von Verdun erreicht.

Flieger haben wieder wichtige deutsche Städte, besonders Mannheim, bombardiert.

Tauchboot zerstört amerikanischen Dampfer.

In einem irländischen Hafen, 18. Sept. Der amerikanische Dampfer „Dora", von 7000 Tonnengehalt, wurde von einem Tauchboot torpediert und versenkt.

Ein amerikanisches Vorratsschiff traf mit 100 Ueberlebenden hier ein.

Amerikas formelle Ablehnung.

Washington, 18. Sept. Staatssekretär Lansing veröffentlichte den amtlichen Wortlaut der Zuschrift, welche er an den schwedischen Gesandten Ekgren richtetete, der die österreich-ungarische Friedensnote an die amerikanische Regierung übermittelt hatte.

Ausgenommen den Paragraph, welcher den Empfang der Note bestätigt, unterscheidet sich die Erwiderung nur sehr wenig von der mündlichen Erklärung, welche Hr. Lansing schon vorher im Namen des Präsidenten Wilson bekannt gegeben hatte.

Das Schriftstück schießt mit den üblichen Versicherungen der größten Hochachtung.

Gegen Konkurrenz von Gefängnißarbeit.

Washington, 18. Sept. Präsident Wilson hat heute angeordnet, die Vorsteher von Gefängnissen und Reformanstalten in Kenntnis zu setzen, daß sie Kriegslieferungskontrakte annehmen dürften, daß aber die Gefangenen, welche die Arbeiten machen, einen Lohn bekommen müßten, der mit dem für ähnliche Arbeit in der Nachbarschaft bezahlten übereinstimmt. Es wird geplant, die Manneskraft in den Zuchthäusern u. s. w. überhaupt mehr auszunutzen, und der Kongreß hat Vorsorge getroffen, um in einigen Gefängnissen Industrieanlagen zu errichten.

Nur noch Malz- u. Hopfenbier, u. bald gar keins.

Washington, D. C., 18. Sept. Präsident Wilson unterzeichnete eine Proklamation, laut welcher es nach dem kommenden 1. Oktober untersagt ist, beim Brauen von Bier und Beinahebier irgendwelche Nahrungsstoffe, mit Ausnahme von Malz und Hopfen, zu benutzen.

Und nach dem 1. Dezember muß das Brauen ja ganz und gar eingestellt werden.

Die Beamten der Nahrungsmittelverwaltung sagen, es werde dann noch immer Bier genug in den Kufen sein, um zwei bis sechs Monate zu reichen. Der Verkauf dieses Bieres wird nicht gesperrt werden.

Krieg und Strohhüte.

Washington, 18. September. Den nächsten Gegenstand einer Hilfsquellen-Erhaltungsorder der Kriegsindustriebehörde bilden die Männerstrohhüte.

Es wird den Fabrikanten geboten, keine neuen Stile für Strohhüte in der nächsten Saison einzuführen, nicht mehr Hüte zu fabrizieren, als gerade genügen, um die abgeschätzte Nachfrage zu decken, und die Höhe der Krone sowie die Weite der Krempe und die Garnierung einzuschränken.

313,000 Mann kamen im August.

Washington, D. C, 18. Sept. Das amtliche Preßbüro in London meldet:

Im Monat August sind 313,000 Mann amerikanischer Truppen nach Europa transportiert worden. 180,000 derselben wurden in britischen Schiffen befördert.

(Die nächsthöchste Zahl in Frankreich gelandeter Truppen war im Juni erreicht worden, nämlich 276,372, wie Präsident Wilson am 2. Juli verkündete.)

Bald die 5 Millionen voll?

Washington, D. C., 18. Sept. Der Stabschef General March teilt mit, daß jetzt im ganzen schon etwa 3,200,000 Mann unter Waffen sind, und daß man plant, 2,700,000 der neuen Aushebungsregistranten zwischen jetzt und Juli zur Fahne zu rufen.

Am Mittwoch berichtete Verluste.

(Morgenmeldung:)

Washington, 18. Sept. Der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich meldet:

Gefallen 37.
Im Kampf vermißt 12.
Schwerverwundet 74.
Wunden erlegen 16.
Leichtverwundet 1.
An Krankheit gestorben 1.
Verwundet in unbestimmtem Grad 6.
Zusammen 147.

(Nachmittagsmeldung:)

Gefallen 37.
Im Kampf vermißt 7.
Schwerverwundet 71.
Wunden erlegen 11
Zusammen 126.

Im ganzen: 273.

Marinekorpsverlust:

Gefallen 3.
Wunden erlegen 3.
Schwerverwundet 6.
Im Kampf vermißt 10.
Zusammen 22.

Gesamter Marinekorpsverlust bis heute 3108 Mann.

Every Dinner Table Wherever People Eat, Will Help Decide the Verdict.—Victory or Defeat.

Habt Ihr Augenleiden? Ich kann Euch helfen. Kommt heute zu mir.
Brillen so wohlfeil wie ... **$1**
Untersuchung frei.
Dr. Crown, Augen-Spezialist.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Crepe de Chine Waists
In neuen Herbst-Modellen — runde, spitz ausgeschnittene oder viereckige Halsfassons; tucked oder einfache Front, in weiß und fleischfarbig — Größen 36 bis 46 — außergewöhnl. Werte; offeriert zu **2.89**

Kimonos für Damen
Damen-Kimonos sind aus extra schwerem Flannelette gemacht in hübschen Blumenmustern — in Empire- oder losen Gürtel-Effekten — mit Band oder mit Braid bes., Größ. 38 bis 46; $3 Werte, **1.95**

Mäntel für Kinder
Plüsch, Astrachan und Metal Lamb; einige haben Beaverkragen; alle hübsch eingefaßt; Yoke-Effekte mit Taschen — in Größen von 2 bis zu 6 Jahren — es sind $6.50 und $7 Werte — morgen offeriert zu **4.78**

Velour-Flanell — hübscher sammetartiger Kimonostoff in schönen Sport-Entwürfen, in rosa, blauer und lohfarbiger Untergrund, wert 39c, Yard **23c**

Waisting-Flanell, Yard breit, heller Untergrund, hübsch gestreift; warm geflißte Qualität — rosa, blaue und helio Streifen, 45c wert, die Yard **29c**

Repellent Cloth, 54 Z. breites, grau gemischtes, extra starkes Stoff im Lande — ist $1.75 wert — die Yard **1.29**

Outing-Flanell — dunkler Untergrund — doppelt geflißte warme Winterstoffe, karriert u. gestreift, blau, grau, braun und rot, 35c wert, die Yard **25c**

Eiderdown, 27 Zoll breit, schöne Wolleoberfläche, Zerfeh-Rückseite; Comforter Winterstoff für Waists, Kimonos und Jacques, wert 75c, die Yard **59c**

$6 Herbstschuhe für Damen zu 4.95
In ganz grauem, braunem und schwarzem Kidskin, ferner in lohfarbigem, Mahagony und Gunmetal Kalbleder; gestreckte Goodyear welt genähte Sohlen, einfache Fußspitzen oder gerade und Wing Tips, Louis- oder niedrige militärische Absätze, hohe Schnürmodelle, in Größen von 3 bis 8, das Paar zu **4.95**

$10 moderne Damenschuhe zu 7.45
Diese hohen Schuhe sind in allen neuesten Herbst-Mustern vorhanden, aus bester Qualität Kidskin, in Grau, Ivory, Havana und Gelbbraun sowie Schwarz, mit reinwollenen Tuch-Tops, die dazu passen; gestreckte, handgewendete Sohlen, hohe Louis- und militärische Absätze. Größen 3 bis 8 — das Paar zu **7.45**

$5 Damenschuhe zu 3.95
$5 Damenschuhe zu 3.95. Gemacht aus havanabraunem, grauem und schwarzem Kidskin, feine dazu passende Tuch-Tops, hohe 8½-zöllige Schnürmoden, einfache Fußspitzen, hohe Louis-Absätze, $5 wert, Größen 3 bis 8, das Paar zu **3.95**

Schulschuhe für Mädchen und Kinder
Gemacht aus Mahagoni und Gunmetal Kalbleder, hohe und schön geformte Schnür- und Knöpf-Moden, solide lederne Extension-Sohlen, in Größen von 8½ bis zu 2 — 3.00 Werte — das Paar speziell offeriert zu **2.45**

2.50 Schulschuhe für Knaben, aus Gunmetal und Satin Kalbleder, hohe, solide lederne Extension-Sohlen, englische oder Pug Fußspitzen-Form, in Schnür- oder Knöpf-Moden, Größen von 1 bis 5½ — 2.50 Werte, das Paar zu **1.95**

Solide lederne Schulschuhe für Knaben, aus lohfarbigem, braunem und schwarzem Elkskin, solide lederne Oak-Sohlen, lederne Counters, doppelte Tips, Blucher-Mode, Größen 2½ bis 5½, wert $3.00, für diesen Verkauf, das Paar zu **2.45**

500 Paar neumod. Spitzengardinen, nur in Weiß, eine schöne Auswahl von Mustern, 2½ Yards lang, $2 Werte, das Paar **1.19**

Comforters. Große Sorte und schweres Wintergewicht, bezogen mit schönen Satines und Cretonnes; scroll stitched; speziell für Donnerstag **3.79**

Mercerized Marquisette, 36 bis 40 Zoll breit, in Weiß, Ivory u. Ecru, passend für lange u. kurze Gardinen, wert 40c, die Yard zu **24c**

Hosen für Männer und junge Männer 2.48
3.50 und 4.00 Werte
1650 Paar Hosen für Männer und junge Männer, gut geschneidert und ausgestattet, aus gestreiften Worsteds, Cassimeres, Hairlines und fancy Mischungen. Größen 28 bis 50 Hüftenmaß; es sind Ueberbleibsel von den regulären 3.50 und 4.00 Qualitäten — das Paar für Donnerstag zu **2.48**

$10 2-Hosen-Anzüge, 6.95
Eine spezielle Partie von Knabenanzügen mit zwei Paar Hosen, aus ganzwollenen Stoffen, in den neuesten Herbstmoden, jeder Anzug hat zwei Paar Knickerbockers, beide ganz gefüttert, in Größen für 8—18jährige, Auswahl von der Partie zu **6.95**

Norfolk Schul-Anzüge
Eine Partie Norfolk-Anzüge für Knaben, gemacht aus dauerhaften Stoffen, in grauen, blauen und braunen Mischungen u. Streifen, Größen für 6—18jährige, außerordentliche Werte, zu 5.39, 4.95 und.... **3.95**

Wollene Sweaters für Kinder, mit Shawl oder Byron-Kragen, sowie mit zwei Taschen; in Grau, Cardinal und Navy — in Größen für 3- bis 8-jährige — speziell für Donnerstag offeriert zu 2.79 und.. **2.48**

Wollene Sweaters für Kinder, mit Shawl oder Byron Kragen, sowie mit zwei Taschen und mit Gürtel ringsum — in Oxford, Maroon, Cardinal — in Größen von 2 bis zu 8 — speziell offeriert zu....... **2.98**

Sweater Coats für die Knaben, sind fein gerippt, in Maroon, Navy und Oxfords, ausgestattet mit Shawl-Kragen und mit Taschen — in Größen von 28 bis zu 34 — speziell für morgen Donnerstag zu.... **2.79**

Sweater Coats f. Knaben u. Jünglinge, reinwoll. Rope Stitch, Shaker Knit und fein gerippt, in einfachen Farben und Kombination-Streifen, in Größen von 28 bis 36 — spezielle Werte — offeriert zu 6.95, 5.95, 4.35 und.... **3.95**

Garters für Kinder, elastisch, in allen Größen, — wert 19c — am Donnerstag das Paar speziell zu **9c**

Zwirn J. O. Kings Zwirn für Maschinen- oder Handnähen — schwarz oder weiß, alle Nummern — speziell für Donnerstag .... **3** Spulen für **5c**

Perlmutterknöpfe, in Weiß, ein Dutzend auf der Karte; in allen Größen zu haben — die Karte speziell zu **2½c**

Firniß, Wheeler Firniß, helle Farbe, bester für Fußböden u. Holzarbeit, Gallone für **1.45**

Ofenpolitur, große Büchse Blackene Stove Polish, 10c wert — speziell 2 Büchsen für **15c**

Emaille — Ofenröhrenemaille, geruch- und rauchlos, speziell 2 Büchsen offeriert zu **25c**

Kohlen-Eimer — starkes schwarz lackiertes Eisen — verstärkter Boden, das Stück zu **37c**

Farbe, fertig gemischte Farbe in vielen Schattierungen, regulär $2.00, Gallone zu **1.69**

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(11. Fortsetzung.)

Bernhard verließ das Zimmer, öffnete die Haustür und trat in das Freie, leise schlich er an das Fenster des Krankenzimmers und indem er mit beiden Händen die Brüstung umfaßte und das Ohr an die Glasscheibe legte, begann er zu lauschen. Aber diesmal hatte er sich getäuscht, von dem dumpfen Murmeln, das er vernahm, konnte er auch nicht eine Silbe verstehen, nur so viel unterschied er, daß der Oberförster mit bewegter Stimme sprach und daß der Fremde unter Schluchzen antwortete. Ach, was würde er darum gegeben haben, wenn er hätte einen Blick in das Zimmer werfen können; so viel leuchtete ihm ein, daß der Fremde nicht der Mörder sei. Jetzt ließ sich das Geräusch von Hufschlägen vernehmen. Der Arzt sah, daß ein Mann langsam zwei Pferde nach der Linde führte, zugleich hörte er das Oeffnen und Schließen der Tür in dem Krankenzimmer; gleich darauf trat der Fremde aus dem Hause. Bernhard eilte ihm entgegen.

„Wie haben Sie den Kranken verlassen, mein Herr?"

„Da sind Sie ja, Herr Doktor! Ich bitte, begleiten Sie mich."

Der Fremde ergriff hastig den Arm des Arztes und zog ihn mit sich fort der Linde zu.

„Pflegen Sie den teuern Kranken, pflegen Sie ihn, daß er bald genese!" bat flehentlich der junge Mann; „bevor ich scheide, sagen Sie mir: sind die Wunden gefährlich?"

„Nein!"

„Gott sei gelobt in alle Ewigkeit! Mein Herr, ist die Kur glücklich vollendet, so bestimmen Sie selbst den Lohn für Ihre Mühen; ich zahle jeden Preis, bald sehen Sie mich wieder!"

Er wollte fort.

„Auf einen Augenblick!" rief der Arzt. „Es ist möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß der Zustand des Kranken sich verschlimmert. Bei dem lebhaften Interesse, das Sie für denselben hegen, erscheint es Ihnen vielleicht wünschenswert, sofort Nachricht zu erhalten, wenn eine Verschlimmerung eintritt; an wen sende ich die Anzeige? Bezeichnen Sie mir eine Adresse."

Der Fremde überlegte; er schien die Notwendigkeit einer Vereinbarung zu begreifen. In diesem Augenblick ließ sich ein leiser Pfiff vernehmen.

Der junge Mann fuhr erschreckt zusammen und sprach: „Das Zeichen gilt mir! ich muß fort; ich schreibe Ihnen; schweigen Sie, im Interesse des kranken Oberförsters."

Der Fremde drückte dem Arzte die Hand und sprang in das Dunkel der Linde; fünf Sekunden später sprengten zwei Reiter aus dem Schatten des riesigen Baumes hervor. Im gestreckten Galopp sausten sie über die Wiese und verschwanden zwischen den ersten Bäumen des Forstes.

Bernhard stand wie betäubt.

„Warum," fragte er sich, „entflieht der Mann wie ein Verbrecher, der die Justiz fürchtet? — Und was veranlaßte ihn zu der hastigen Flucht? — Das Gewissen wird ihn fortgetrieben haben."

Bald sollte er den wahren Grund der Flucht kennen lernen, auf dem Wege von Rodenfeld erschienen zwei Gensdarmen zu Pferde; dieselben sprengten auf ihn zu mit der Frage: „Haben Sie zwei Reiter gesehen, Herr Doktor?"

„Ich glaube. Die Finsternis ließ mich nur zwei Schatten erkennen, die sich rasch dem Walde zu bewegten."

Die Gensdarmen sprengten wieder in die Nacht hinaus; man hörte das Rasseln ihrer Säbel und die Hufschläge ihrer Pferde, dann war Alles still. Bernhard betrat noch einmal das Haus und das Wohnzimmer, wo Mathias ihm sagte, daß der Kranke ihn zu sprechen verlange.

„Ich danke Ihnen für den wichtigen Dienst, den Sie mir geleistet," sagte bewegt der Oberförster. „Nun bin ich ruhig, werde mich Ihren Anordnungen fügen und die Genesung abwarten. Wie ich, wird Ihnen auch meine Familie danken, der Sie den Ernährer erhalten haben."

„Schlafen Sie nun, Herr Oberförster, schlafen Sie!" ermahnte der Arzt; „morgen früh komme ich, um neue Verbände anzulegen. Gute Nacht!"

„Hagen! Hagen!" murmelte der Kranke. „O, es würde Alles anders gekommen sein, wenn Du mir vertraut hättest!"

Er betete. Während des Gebetes übermannte ihn der Schlaf; seine Augen schlossen sich und seine Hände sanken auf die Decke. Der Arzt betrachtete seinen Patienten noch eine Zeit lang, dann erteilte er dem alten Mathias einige Befehle und ging. Die übrigen Bewohner des Forsthauses hatten von den Vorgängen in der Nacht nichts bemerkt. Bernhard erreichte erschöpft seine Wohnung; bald sank er einem festen Schlaf in die Arme. Am frühen Morgen schon kam ein Bote, der den Arzt zu einem Verwundeten rief.

„Wer ist verwundet?" fragte Bernhard.

„Der Kreisgendarm, der in der Nacht einen verdächtigen Menschen gefangen nehmen wollte," war die Antwort des Boten.

Bernhard verbarg sein Erstaunen; er kleidete sich an und folgte dem Boten zu der Wohnung des Gensdarmen, die in der Mitte des Dorfes lag. Die jammernde Familie des Verwundeten empfing ihn; während der Untersuchung starb der Patient, der einen Schuß in die Brust erhalten hatte. Der junge Arzt stand wie niedergeschmettert an dem Totenbette; vor ihm lag das dritte Opfer jenes grauenvollen Geheimnisses, das zu durchdringen er vergebens bemüht gewesen war. Otto Schwarz erschien, um amtlich den Tatbestand aufzunehmen; der zweite Gensdarm, der Begleiter des nun Verstorbenen, erzählte:

„Wir erreichten die beiden Reiter, die uns verdächtig erschienen, als sie den Waldbach suchten, den sie nicht sogleich finden konnten. Mein Kamerad rief sie an, und forderte, daß sie Rede stünden; der Eine derselben befahl wie ein Offizier, daß wir den Weg frei machten, da sie nicht Zeit zur Unterhaltung hätten. Nun wollten wir sie verhaften, weil sie sich unseren Befehlen widersetzten. Indem mein Kamerad den Säbel zog, ward er von einem Schusse getroffen; ich sah, daß er wankte und vom Pferde sank. Nun mußte ich ihm zu Hilfe eilen; die beiden Reiter jagten im Galopp über die Holzbrücke. Ich rief vergebens um Hilfe, sandte aber den Flüchtigen eine Kugel aus meinem Karabiner nach. So gut ich konnte, verband ich die Wunde meines Kameraden, und wollte ihn dann auf das Pferd legen; er war so kraftlos, daß er zurücksank. Ich legte ihn unter einen Baum in das Gras, deckte ihn sorgsam mit dem Mantel zu und jagte nach dem Dorfe, wo ich zwei Bauern und einen Wagen requirierte; auf diese Weise haben wir ihn dann nach Hause gebracht."

Der Aktuar nahm ein Protokoll auf, das der Arzt als Zeuge unterzeichnen mußte, dann verließen sie das Haus, in dem Frau und Kinder um den ermordeten Vater jammerten.

„Warum bist Du so bestürzt?" fragte Otto Schwarz den Arzt, als sie sich in der Dorfgasse befanden.

„Soll ich denn lächeln, wenn ich ein so schreckliches Unglück sehe? Die Kugel hat die ganze Brust des Unglücklichen zerrissen, der ein Opfer seiner Berufspflicht geworden; und was soll aus der Schar der Kinder werden, die ihres Ernährers beraubt sind?"

„Der Arzt ist ja doch sonst nicht so weich beim Anblick eines verstümmelten Körpers," fuhr der Aktuar fort, einen stechenden Blick auf seinen Begleiter richtend; „Du bist nicht entsetzt über die Tat, wohl aber über den Täter, den Du kennst."

„Bemühe Dich nicht, mich strafbar zu machen!" rief der Arzt erbittert. „Du bist mir Albertinen wegen feindlich gesinnt; willst Du Rache an mir nehmen, so sei wenigstens nicht feig und sinne nicht auf Lügen; ich kenne den Mann nicht, der den Gensdarm erschossen hat!"

„Du kennst ihn nicht?"

„Nein!" antwortete fest der Arzt.

„Und doch weiß ich, daß Du mit ihm unter der Linde gesprochen hast. Ach, wie Du mich anstarrst und mit den Lippen zuckst; erfüllt noch immer das Mitleid mit dem Familienvater Deine Brust?"

„Otto! hat Dich das Studium der Jurisprudenz zu einem Teufel gemacht? Muß ich jeden Menschen kennen, mit dem ich einige Worte gewechselt habe?"

„Ah! Ich muß Dir mehr sagen, damit ich nicht ein gar zu schwarzer Teufel in Deinen Augen bin; führt man einen Menschen, den man nicht kennt, an das Krankenbett des Oberförsters?"

Bernhard unterdrückte seine Bestürzung.

„Elender!" murmelte er, „Du gehst darauf aus, mich zu verdächtigen und zu verderben. Laß mich in Ruhe, oder fürchte, daß ich Alles zu meiner Verteidigung anwende, selbst den Schläger, den ich, wie Du weißt, zu führen verstehe, — den Schläger, den ich einst zu Deiner Verteidigung einem Raufbolde um die Ohren sausen ließ; willst Du mir jenen Freundschaftsdienst durch Nichtswürdigkeiten vergelten?"

Der Aktuar ging lächelnd einige Schritte neben dem Arzte, der totenbleich vor Erregung geworden war.

„Wie Du mich verkennst!" rief er dann aus. „Um zu zeigen, daß ich es gut mit Dir meine, mache ich Dich auf Dinge aufmerksam, die Dir eine Kriminaluntersuchung auf den Hals laden müssen. Glaube nur, der Tod des Beamten wird die schärfsten Nachforschungen veranlassen; außer mir weiß niemand, daß Du den Reiter gesprochen hast."

„Kannst Du beweisen, daß dieser selbe Fremde das Verbrechen begangen?"

„Ja!" antwortete Otto entschieden.

„Dann mußt Du eine Lüge aussprechen; weiß ich doch selbst nicht, welche Richtung die Reiter eingeschlagen haben, als sie die Linde verlassen hatten."

„Mein Freund, Du hast die Beamten getäuscht, indem Du auf ihre Fragen antwortetest, Du habest nur zwei Schatten gesehen, die nach dem Forsthause sich bewegt hätten, doch lassen wir das und erkenne meine Freundschaft für Dich, an der Du zweifelst; ich werde das, was ich weiß, verschweigen, wenn Du Albertine aufgiebst."

„Das dachte ich mir!" rief der Arzt im Tone höchster Verachtung. „Um diesen Preis also willst Du Deine Pflicht verletzen, willst verhindern, daß man einem Verbrechen auf die Spur komme?"

„Bernhard," murmelte leise der Aktuar, „meine Leidenschaft für Albertine treibt mich weiter; sie macht mich selbst fähig, ein Verbrechen zu begehen. Ohne Albertine kann ich nicht leben, — will ich nicht leben. Hast Du kein Erbarmen mit meiner Pein, so fürchte mich! Ich muß zum Ziele gelangen, und sollte ich darüber zugrunde gehen. Meine Leidenschaft zertrümmert Alles, was sich mir in den Weg stellt."

„Auch den Vater Albertinens?" fragte mit vielsagenden Blicken der Arzt.

„Er wird mir gewogen bleiben, wenn Du seinen Sinn nicht änderst; dort kommt der Gerichtsmann, sei klug, Bernhard, ich kann von meinem Vorsatz nicht abweichen."

Der Aktuar trennte sich von dem Arzte, um sich dem Gerichtsamtmann anzuschließen, der wartend vor einem Hause stand. Fast betäubt von den verhängnisvollen Vorgängen betrat Bernhard sein Zimmer.

„Vater!" rief er leise, „erleuchte mich, daß ich den rechten Weg einschlage!"

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vom Grundeigentumsmarkt.

Bundesregierung läßt 174 Wohnhäuser für Arbeiter in Hammond bauen.

An die Wells Bros. Construction Co. hat die Bundesregierung den Bau von 174 Wohnhäusern in Hammond für Arbeiter der Standard Steel Car Co. vergeben. Die Häuser werden zwischen $500- und $600,000 kosten.

Die American Tobacco Co. hat von John K. Stewarts Nachlaß die oberen drei Stockwerke vom dem Hochbau an der Nordostecke der Wells Str. und des Flusses zu jährlich $17,500 auf fünf Jahre gepachtet.

Frau Emma Duncan hat von Leland B. Pierson das Wohnhaus 910 Forest Ave., Wilmette, nebst Grund, mit $17,000 belastet, zu $20,000 erstanden im Tausch für eine mit $4500 bewertete und ebenfalls belastete Baustelle, 50 bei 185 Fuß, auf der Nordseite der Forest Ave., 100 Fuß westlich von der Henry Straße.

August Stoltze hat Jakob Rabinovitz' Zinshaus an der Nordwestecke der Sunnyside Ave. und Lincoln Str., Grund 92 bei 98 Fuß, mit $30,000 belastet, zu $52,500 und William B. Frey das J. Stoffels an der Nordostecke der Cuyler Ave. und Pleasant Str., Grund 57 bei 171 Fuß, mit $29,000 belastet, zu $48,000 erstanden.

* William B. Kaiser, Sekretär der Weller Mfg. Co., 213 N. Harvey Ave., Oak Park, seine Brüder Edward, 3535 Fulton Str., Otto und Louis haben sich im Superiorgericht in Kent umtaufen lassen.

* W. P. Cowan, der unlängst verstorbene Präsident der Standard Oil Co. von Indiana, hat, laut des im Countygericht in Wheaton hinterlegten Testaments, etwa $1,500,000 hinterlassen. Erben sind Verwandte; er war verwittwet und hatte keine Kinder.

* Der 49jährige unverheiratete Versicherungsagent Louis Arado brachte sich in seinem Zimmer im New Southern Hotel, an 13. Str. und Michigan Ave., unabsichtlich eine Schußwunde bei, als er, wie er behauptet, einen Revolver handhabte.

Frei für Asthma-Leidende.

Eine neue häusliche Behandlung, die Jedermann ohne Störungen und Zeitverlust gebrauchen kann.

Wir haben eine neue Methode, die Asthma heilt, und wir wünschen, daß Ihr sie auf unsere Kosten versucht. Ganz gleich, ob Eure Krankheit alteingewurzelt ist oder sich neu entwickelt hat, ob sie sich als Heufieber oder chronisches Asthma zeigt, Ihr solltet wegen einer freien Probe unserer Methode schreiben. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt; ganz gleich, wie alt Ihr seid oder was Eure Beschäftigung ist, wenn Ihr von Asthma geplagt seid, sollte unsere Methode Euch schnell heilen.

Wir wünschen besonders, sie an solche anscheinend hoffnungslose Fälle zu senden, in denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfen, „Patent Smokes" usw. versagt haben. Wir wünschen einem Jeden auf unsere eigenen Kosten zu beweisen, daß diese neue Methode bestimmt ist, allem mühsamen Atmen, allem Keuchen und allen jenen schrecklichen Krampfanfällen auf der Stelle und für immer ein Ende zu machen.

Diese kostenfreie Offerte ist zu wichtig, um sie auch nur einen einzigen Tag zu übersehen. Schreibt heute und beginnt mit der Methode sofort. Sendet kein Geld. Schickt einfach untenstehenden Koupon. Tut es heute.

Freier Asthma-Koupon
Frontier Asthma Co., Zimmer 153 T, Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Schicken Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:
....
....

fl10,24ag7,21fb4,18

Gerettet.

Von Inge Jakobsen.

Ihr feines, frisches Gesicht unter dem schwarzen Federhut war leicht gerötet, und der kühle Frühlingssonnenschein ließ ihre Augen wie Juwelen erglänzen. Reisetasche, Muff und ein Stoß soeben gekaufter Zeitschriften lagen auf dem Polster des Abteils. Ihre Hand hielt einen großen Strauß duftender Veilchen umspannt.

Der Schaffner schloß die Tür, noch ein Handkuß, und der Zug begann sich langsam in Bewegung zu setzen. Da — im letzten Augenblick — hastete ein Mann über den Bahnsteig, gerade auf das von dem jungen Mädchen allein besetzte Abteil erster Klasse zu, riß trotz der Warnungsrufe des Bahnpersonals die Tür auf, sprang hinein und ließ sich tief atmend auf den Sitz fallen. Dann erst schaute er seiner Reisegefährtin voll ins Antlitz. Im selben Augenblick wurde sein Gesicht mit Röte übergossen, während aus dem ihren jeder Hauch von Farbe gewichen war.

„Du!" sagte sie nur.

Er lüftete den Hut—wortlos—sehr tief—, entnahm sodann seiner Handtasche ein Buch und begann eifrig zu lesen, ohne die Augen zu erheben. Sie beobachtete ihn verstohlen; sie sah die hinter den weißen, gesenkten Lidern verborgenen Augen genau vor sich: große, graue, spöttische Augen, die jedoch auch mit heißer Zärtlichkeit zu blicken vermochten. Die Figur war groß, breitschultrig und doch elegant, die Züge des energisch geschnittenen Gesichts ebenmäßig. Ihre Blicke wanderten weiter zu den schlanken und dabei kräftigen Händen. Vor einem Jahre hatten sie noch die ihren gehalten; sie erzitterte in der Erinnerung an ihre Berührung. Seine Lippen waren fest geschlossen, blaßrosa Lippen, mit einem leisen, bitteren Zug um die Mundwinkel. O, diese Lippen — —

In diesem Augenblick hob er die Lider und begegnete ihrem Blick. Eine dunkle Welle flutete ihr jetzt über Wangen, Ohren und Nacken. Er schaute sie eine kurze Weile mit leichtem Spott in den halbgeschlossenen Augen an und fuhr dann fort zu lesen.

sie erregt aus. „Noch drei Stunden dauert es bis zur nächsten Station. So lange werden Sie doch einer alten Bekannten nicht wortlos gegenüber sitzen wollen, bloß weil..."

„Ich bitte sehr um Verzeihung; aber Sie scheinen so wohl versorgt mit Reiseunterhaltung, daß ich fürchtete, Ihnen mit einer Anrede lästig zu fallen." Sein Blick streifte die Zeitung und verweilte dann kurze Zeit auf den Veilchen.

Sie legte die Blumen auf den Tisch neben sich. Unvermittelt, fast hastig sagte sie sodann:

„Sonntag werde ich mich verloben, und in vier Wochen ist mein Hochzeitstag!"

„Gerade zu Ostern," erwiderte er lächelnd. „Meine herzlichsten Glückwünsche! Seltsam, daß Sie gerade Ostern gewählt haben!"

„Er wählte den Tag, und ich konnte nicht..."

Er wählte ihn? Also hat er zu bestimmen. Und wer ist der Glückliche, wenn ich mir die Frage gestatten darf?"

„Baron Lensky!"

„Den heiraten Sie?!" Der höhnische Klang dieser Frage traf sie wie ein Schlag. Sie warf den Kopf stolz zurück.

„Ich bin außerordentlich glücklich!" sagte sie mit fester Betonung, und ergriff eine illustrierte Zeitung, um sich in sie zu vertiefen.

Jetzt begann er seinerseits, sie zu beobachten, und zwar so beharrlich, daß sie seine Blicke in jedem Nerv zu spüren glaubte. Plötzlich stand er kurz entschlossen auf und setzte sich auf den Platz ihr gegenüber. Instinktiv zog sie das Kleid zurück, als ob sie vor einer Berührung Angst verspüre. Dann begann er:

„Ich habe stets die Angelegenheiten Dritter in meinem Herzen begraben und Verschwiegenheit geübt, wenn sie von mir erwartet wurde. Jetzt, glaube ich, muß ich sprechen. Als Sie mir im vorigen Jahr, zu Ostern, den Verlobungsring zurücksandten, versuchte ich nicht, mich zu rechtfertigen. Uebergroßer Stolz mag an meinem Schweigen mit Schuld gewesen sein — ich will es nicht leugnen. Ich will auch gern zugeben, daß mein Stolz litt unter der Wahrnehmung, daß man mich auf einige Worte eines Fremden hin so leichtsinnig aufgeben konnte."

Sie machte eine Bewegung, als ob sie etwas sagen wollte, aber er fuhr schnell fort:

„Es mag thöricht von mir gewesen sein, aber — ich glaubte, Sie liebten mich. Und diesem Glauben — er war ja falsch — müssen Sie auch meine Handlungsweise von damals zugute halten. Ich versuchte gar nicht, mich zu verteidigen, als Sie, die Sie als Erste dazu berufen waren, auf meiner Seite zu stehen — ich meine natürlich immer nur für den Fall, daß Sie mich geliebt hätten — mich als Erste verurteilten. Das ist ja jetzt — dem Himmel sei Dank — alles längst vorüber. Ich kann als alter Freund ein aufrichtiges, uneigennütziges Interesse an Ihrem Wohlergehen nehmen, und als alter Freund fühle ich mich auch verpflichtet, Ihnen die ganze unangenehme Wahrheit über Baron Lensky, Ihren glücklichen Bräutigam, zu sagen."

„Wenn Sie es für richtig befinden, meinen zukünftigen Gatten zu beschimpfen, so sagen Sie klar und deutlich, was Sie glauben, mir sagen zu müssen. Mit Ihren Andeutungen erreichen Sie Ihren Zweck nicht."

„Ich will klar und deutlich sprechen," entgegnete er. „Er erzählte Ihnen vor einem Jahre, daß er mich in später Abendstunde in meiner Wohnung mit einem Mädchen in zärtlicher Umarmung angetroffen habe. Sie fragten mich, ob dies wahr gewesen sei. Ich bejahte es. Sie forderten keine Erklärung, also gab ich keine."

„Natürlich nicht," fiel sie hastig ein, „es genügt ja auch, daß..."

„Natürlich, es genügte!" Der Zorn stieg in ihm auf, aber sogleich bezwang er sich. „Jetzt liegen die Dinge ja anders. Ich darf nicht zusehen, daß Sie jenen Mann heiraten, ohne daß Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben. Er wollte mich damals um 11 Uhr abholen zum Ball bei Lackens. Um 10½ Uhr klingelte es. Ich öffnete selbst die Tür in dem Gedanken, es sei Lensky. Er war es aber nicht, sondern jenes Mädchen. Ich kannte sie ganz oberflächlich. Sie meinte — sie habe den letzten Zug nach dem Vorort, in dem sie wohne, verpaßt, und ob meine Mutter sie nicht für eine Nacht aufnehmen wolle. Meine Mutter war, wie Lensky wußte, verreist. Ich beruhigte sie und schlug ihr vor, einen Mietswagen zu nehmen, der sie noch in der Nacht nach Hause fahren sollte. In zwei Stunden konnte sie dann bei sich zu Hause sein. Nun folgte eine Szene wie im Theater. Lenskys Schritte erklangen vor der Tür, und wie auf ein gegebenes Zeichen warf sie sich jetzt mir an den Hals. Damals verstand ich diesen gänzlich unbegründeten Zärtlichkeitserguß nicht, erst später erfuhr ich von dem Mädchen selbst, warum er just in diesem Augenblick vor sich gehen mußte. Es war eine mit Lensky abgekartete Sache, sein letzter Versuch, Sie zu bekommen. Und, wie ich sehe, ist es ihm ja auch geglückt."

„Ist das wahr?" sagte sie. „Warum haben Sie davon nichts früher gesagt?"

„Sie fragten mich ja nicht!"

„Ihrem Worte steht das seine gegenüber."

„Wenn Sie erst ein paar Jahre mit ihm verheiratet sein werden, so werden Sie unterscheiden können, wessen Wort mehr gilt." Er lehnte sich in den Sitz zurück.

Sein Gesicht wurde ernst und steif. „Sie verstehen doch meine Beweggründe?" sagte er kühl. „Als Ehrenmann kann ich nicht zusehen, wie eine ehemalige Freundin sich mit einem verlogenen Lumpen verheiratet, ohne daß ich sie warne."

„Ich war — ich möchte nur einem alten Freunde die Hand reichen, zum Zeichen, daß er mir vergibt." Sie wußte kaum, was sie sprach.

Er nahm ihre Hand einen Augenblick und ließ sie sofort wieder los. „Es ist nichts zu vergeben," erwiderte er. „Ich hätte die Sache fast schon vergessen, wenn Ihr Gesicht mich nicht wieder daran erinnert hätte."

„Sie sind grausam," sagte sie, „und außerdem unhöflich. Warum straften Sie ihn nicht?"

„Ich ohrfeigte ihn. Auf ein Duell läßt man sich wegen eines so geringfügigen Anlasses nicht ein."

„Jetzt werden Sie beleidigend!"

„Ich bitte um Verzeihung, das wollte ich nicht. Vielleicht sollten Sie sich jedoch dadurch geschmeichelt fühlen. Meine Ungezogenheit könnte Ihnen der Beweis dafür sein, daß die Wunde bei der Berührung immer noch blutet."

Sie sah ihn flehentlich an: „Heinz, könntest Du mir nicht vergeben? Hast Du mich nicht noch ein wenig lieb?"

Er lächelte sie höflich an: „Mein gnädiges Fräulein, alles ist vergeben — und vergessen!"

Sie wandte sich zum Fenster, damit er ihr nicht in die Augen sehen konnte. Pfeifend fuhr der Zug in einen Tunnel ein. Das Rädergerassel dröhnte ihr in den Ohren, und zwei Tränen lösten sich langsam von den dunklen Wimpern. Abermals zwei Pfiffe der Maschine und ....

Der Zug erbebte und schwankte unter dem plötzlichen, gewaltigen Anziehen der Bremse. Dann tönte das hellere Pfeifen einer zweiten Maschine — ein Ruck, ein donnerartiges Poltern und Krachen — und dann nichts mehr als ein grauses Durcheinander von umgestürzten Wagen, aufgerissenen Schienen und rauchenden Trümmern. Der betäubende Lärm des ausströmenden Dampfes, Stimmengewirr, Kinderweinen, herzzerreißende Jammerschreie aus Männer- und Frauenkehlen drangen aus der Wölbung des Tunnels. In dem Abteil erster Klasse herrschte Schweigen und Dunkelheit; bei dem Zusammenstoß waren die Lichter erloschen.

Jetzt flammte ein Streichholz in dem Dunkel auf. Er erhob sich mühselig auf einem Ellbogen und versuchte den anderen Arm aus den Balken hervorzuziehen, die ihn einschlossen. Der Arm war festgequetscht und anscheinend auch gebrochen. Er zündete ein zweites Hölzchen an, preßte die Zähne vor Schmerz fest zusammen und schaute um sich. Sie lag nicht weit von ihm entfernt, in zusammengekrümmter Haltung. Der Kopf war hintenübergesunken, die Augen geschlossen, und auf der Stirn des todblassen Antlitzes perlten einige Blutstropfen. „Mein Lieb, mein Liebstes," schrie er verzweifelt und riß an dem eingezwängten Arm, um zu ihr gelangen zu können. Dann war alles still.

Als die Verletzten einer nach dem anderen aus ihrem Gefängnisse befreit wurden, waren er und sie unter den letzten. Er erwachte aus der Bewußtlosigkeit, als die Retter nahten. Ihre Verletzungen waren verhältnißmäßig leicht. Sein Arm und ihr Kopf wurden verbunden, und, sich gegenseitig stützend, schwankten sie bei dem Scheine der Fackeln aus dem Tunnel heraus und bestiegen den Sanitätszug. Dieser war bereits dicht besetzt mit Personen, deren bleiche, verbundene Gesichter und bandagierten Glieder von dem schrecklichen Geschehniß erzählten.

„Ich werde an der nächsten Station aussteigen," sagte er, und seine Stimme klang dabei kühl und höflich. „Ich verstand unterwegs nicht recht. Wird Ihre Hochzeit zu Ostern stattfinden?"

Sie lehnte sich ganz sacht an seine unverletzte Schulter, und so dicht war der Verband auch um diese gewickelt, daß er nicht zurückweichen konnte. „Wenn Du es wünschest," antwortete sie.

„Wie sagen Sie, bitte?" fragte er mit gerunzelter Stirn zurück.

„O still," flüsterte sie, „Du kannst mich nicht mehr täuschen. Als Du mich für todt hieltest, nanntest Du mich Dein Liebstes. Hast Du's vergessen?"

„Sie haben sich getäuscht," machte er einen letzten Versuch. Als Antwort lachten ihn ihre süßen Augen unter dem weißen Verbande jubelnd an.

„Sieh nicht so furchtbar streng aus, ich habe nicht ein bißchen Angst vor Dir, nicht ein bischen, seit ich weiß, daß Du mich noch liebst, und Stolz habe ich jetzt gar keinen, nun ich wieder dein Lieb sein darf — —"

Unter dem Schutz der breiten Federboa stahl sich ihre Hand in die seine, und wurde merkwürdigerweise sanft festgehalten.

„Sag' es noch einmal, nun Du weißt, daß ich nicht todt bin."

Und fügsam flüsterte er ihr inmitten der in dem Abteil zusammengepferchten Menge ins Ohr: „Mein Liebstes". Und dann saßen sie eine ganze Weile schweigsam.

Auf der ersten Station sagte er: „Es ist doch besser, wenn ich mit Dir zu den Deinen fahre, um ihnen unseren unabänderlichen Entschluß mitzuteilen."

„Ja," sagte sie.

„Und Du mußt an Baron Lensky telegraphiren. Schreiben ist nicht notwendig. Eine Depesche genügt."

„Ja."

„Und, mein Lieb, Ostersonntag ist wirklich ein guter Tag zum Heiraten."

„Ja."

„Nun?"

„Ja, mein Lieb!"

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magenbrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 318. mi22miSon

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Damenkleid.

Dieses Kleid ist in einem Stück von oben bis unten, der untere Rand ist 1⅞ Yard weit. Die langen Aermel sind eng und werden mit Man-

8974

schetten besetzt. Die Vorderseite der Bluse ist, wie die Abbildung zeigt, besonders schön und kunstvoll.

Größe 36 erfordert 3⅝ Yards 36 Zoll oder 3¼ Yards 42 Zoll und ⅞ Yard kontrastierendes, 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8974. 5 Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

(Für die „Abendpost".)

Die Lage im Kartoffelmarkt.

Von F. F. Matenaers.

Schon im vorigen Herbste, vor Jahresfrist, als die Knollen der Kartoffelernte von 1917 noch kaum geerntet waren, begann im ganzen Lande eine großzügige Kampagne für ausgedehntesten Kartoffelbau im Jahre 1918. Aber je näher die Bestellungszeit des Jahres 1918 herangekommen war, um so lauter wurden die Befürchtungen, daß ungewöhnlich große Kartoffelvorräte der letztjährigen Ernte mit in das neue Jahr übernommen worden seien und nun wahrscheinlich den Kartoffelmarkt für die Ernte des laufenden Jahres vollständig demoralisieren würden. Eine ganz genaue und eingehende Untersuchung aus erster Hand, die sich direkt auf das Zeugnis der bekanntesten Kartoffelzüchter im ganzen Land und der erfahrensten Kartoffelhändler auf dem Lande stützt, hat nun die Tatsache enthüllt, daß das Gerede von den gewaltigen Kartoffelvorräten der alten Ernte seit dem zeitigen Frühjahr dieses Jahres schon immer mehr oder weniger ein Märchen gewesen ist.

Nach dieser Feststellung und Erkenntnis möchte heute die noch lebhaft in unserer Erinnerung stehende Propaganda der Nahrungsmittelverwaltungsbehörde, doch ja mehr Kartoffeln zu verzehren, wohl als ein blutiger Hohn erscheinen. Denn diese Propaganda baute auf den angeblich noch vorhandenen, gewaltigen Ueberschüssen an Kartoffelvorräten, und sie wurde ausgeführt auf Kosten einer künstlichen Herabdrückung des Preises, soweit wenigstens der den Kartoffelproduzenten gezahlte Preis in Betracht kommt. Diese Propaganda wurde, wie die jetzt vorliegenden genauen Untersuchungsergebnisse erkennen lassen, zu einer Zeit ausgeführt, als nicht mehr Kartoffeln vorrätig waren, wie als Nahrungsmittel und für Pflanzgut wirklich benötigt wurden; ja, in einigen Gegenden unseres weiten Landes bestand damals, wie es übrigens sich fast regelmäßig jedes Jahr irgendwo zu ereignen pflegt, schon eine sehr große Knappheit an Pflanzkartoffeln.

Die Wirkungen der Propaganda zur Erhöhung des Kartoffelverbrauchs und zur Erniedrigung des Kartoffelpreises waren sehr bemerkenswerter Art. Die vielen Millionen Bushels Kartoffeln, die ohne größeren Kartoffelverbrauch und ohne Herabminderung des Preises angeblich nutzlos verloren gehen würden, bestanden ja entweder nicht oder waren doch bei weitem nicht des vielen Aufhebens wert, das gemacht wurde. Dank der amtlichen Propaganda wurde nun allerdings ein verhältnismäßig größerer Kartoffelverbrauch zustande gebracht, doch weigerten sich die Kartoffelkleinverkäufer, dem Beispiel der Kartoffelgroßhändler zu folgen und den Kartoffelpreis herabzusetzen. So wurde zweierlei möglich: einmal wurde der Preis, der den Kartoffelproduzenten, den Farmern, gezahlt wurde, immer weiter herabgedrückt, und sodann wurden die Kartoffelvorräte des Landes rapide soweit erschöpft, daß eine Kartoffelknappheit bis zum Hereinkommen der neuen Kartoffeln als Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit erschien. Die Folge hiervon war, daß plötzlich der Preis für alte Kartoffeln wieder scharf in die Höhe ging, und zwar auch dort, wo solche alten Kartoffeln noch aus erster Hand vom Produzenten zu kaufen waren. Infolge des sehr hohen Preises für die ersten Frühkartoffeln der diesjährigen Ernte und der stark gewachsenen Nachfrage nach noch vorhandenen Kartoffeln der alten Ernte wurden alte Kartoffeln schließlich doch noch wieder viel besser und viel teurer bezahlt, als man sich je hatte träumen lassen. In dieser Periode haben viele Händler, die die alten Kartoffeln für die Periode der niedrigeren Preise einfach aus dem Markte zurückgehalten und auf wiederkehrende höhere Preise spekuliert hatten, sehr, sehr viel Geld verdient.

Die Lage, wie geschildert, möge an einem bestimmten Beispiele noch deutlicher charakterisiert werden. Zu den wichtigsten Kartoffelbauzentren der Vereinigten Staaten gehören bekanntlich auch ausgedehnte Bezirke in unserem Nachbarstaate Wisconsin. Zuverlässige Berichterstatter aus jenen Teilen Wisconsins melden nun, daß dort zu keiner Zeit verhältnismäßig größere oder ungewöhnlich große Kartoffelmengen auf Lager gehalten wurden. Die Aufkäufer und Lagerhalter verschickten vielmehr die erworbenen Kartoffelmengen so schnell, wie es unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Gegenwart überhaupt noch möglich war. Dazu kam, daß die Farmer große Mengen Kartoffeln überhaupt ganz aus dem Markte fernhielten, als ausgangs Winter die Kartoffelpreise infolge der geschilderten Propaganda scharf zu fallen begannen. Das Fallen der Preise im Spätwinter und Frühjahr, sowie in vielen Fällen auch die sichtbare Unmöglichkeit, Eisenbahnfrachtwagen für den rechtzeitigen Abtransport der Kartoffeln zu besorgen, hat zu einer ausgedehnten Verfütterung von Kartoffeln an Vieh und Schweine geführt. Dagegen sind in den Lagerhäusern praktisch keinerlei Kartoffeln verkommen und verfault, weil sie etwa nicht an den Mann zu bringen waren.

War so der Verlauf des Kartoffelmarktes im verflossenen Jahre, aus dessen Erkenntnis wir nur lernen und profitieren können, so ist es natürlich noch zu früh, über die voraussichtliche Gestaltung des Marktes für Kartoffeln der diesjährigen Ernte schon bestimmtere Angaben zu machen. Selbst über den voraussichtlichen Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte lassen sich noch keine bestimmten, zahlenmäßigen Angaben machen. Fest aber steht, daß Frühkartoffeln, namentlich in den großen Kartoffelbaubezirken des Ostens unseres Landes, durch schädliche Insekten wie vor allem auch durch das Auftreten von Kartoffelkrankheiten ganz empfindlichen Schaden erlitten haben. Auch in Wisconsin und Michigan haben der frühe Mehltau und die Spitzendürre den Frühkartoffeln vielen Abbruch getan. Infolgedessen, sowie infolge der geschilderten, schließlichen Knappheit an alten Kartoffeln haben frühe Kartoffeln der diesjährigen Ernte soweit im allgemeinen einen sehr guten und hohen Preis erzielt.

Die Aussichten für den Ertrag der Spätkartoffeln sind sehr ungleichmäßig. In wichtigen Kartoffelbaugegenden des Ostens und des Westens unseres Landes ist zunächst die in diesem Jahre mit Spätkartoffeln bepflanzte Fläche verhältnismäßig bedeutend kleiner als früher oder in normalen Jahren. Die geschilderte Propaganda mit ihrer preisdrückenden Wirkung hat zweifellos viele Kartoffelproduzenten in diesem Jahre zur Zeit des Kartoffelpflanzens abgeschreckt, das normale Areal zu bepflanzen. Hinzu kommt, daß auch die Witterungsverhältnisse der Entwicklung der Kartoffeln durchaus nicht besonders günstig gewesen sind. Zu viel Regen und Nässe, die ein gründliches Kultivieren und Bearbeiten der jungen Pflanzungen unmöglich machten, sowie später zu große Hitze und Dürre haben die normale Entwicklung der Kartofeln sehr stark behindert. Jedoch muß auch betont werden, daß zuguterletzt, seit etwa drei Wochen, im allgemeinen günstigere Verhältnisse vorherrschend gewesen sind, sodaß sich schließlich die Aussichten für die diesjährige Kartoffelernte doch nicht unerheblich wieder gebessert haben. Das gilt insbesondere für die zentralen und mittelwestlichen Staaten, besonders auch für Minnesota, Wisconsin und Michigan. Auch im Staate New York und in den New England-Staaten haben sich einlaufenden Berichten zufolge die Aussichten für den Ertrag der Kartoffelernte im Verlauf der letzten Wochen wieder gehoben. Schließlich aber ist wohl zu bedenken, daß in den wichtigsten Kartoffelbaubezirken der Vereinigten Staaten, die für den kommerziellen Kartoffebau ausschlaggebend sind, eines der wichtigsten Elemente für den erfolgreichen Kartoffelbau die künstliche Düngung mit Kalisalzen gewesen ist, diese aber im laufenden Jahre nicht mehr zu beschaffen waren. Die Erfahrung der nächsten Wochen wird ausweisen, so betont „Orange Judd Farmer", wie stark das Fehlen des kalihaltigen Kunstdüngers schädigend auf unseren heimischen Kartoffelbau eingewirkt hat.

Nach den Angaben des Berichtes des Bundesackerbauamtes über den Stand der Saaten zum 1. September wurde im allgemeinen der Stand der Kartoffelernte für das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten nur mehr auf 74,5 Prozent einer Normalernte taxiert und der voraussichtliche Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte auf 384½ Millionen Bushels geschätzt, gegen einen Ertrag der vorigjährigen Kartoffelernte von 442½ Millionen Bushels. Für unseren engeren Bezirk, den Heimatstaat Illinois, sind die Aussichten noch ungünstiger; sie wurden nur mehr auf 68 Prozent einer Normalernte und auf einen Ertrag von 11¼ Millionen Bushels gegen 13½ Millionen Bushels im vorigen Jahre taxiert.

Kind schwer verletzt.

Töchterchen von Hinton G. Clabaugh von Kraftwagen überfahren.

Auf dem Wege zur Schule wurde gestern nachmittag die 10jährige Tochter Louise des Vorstehers des hiesigen Bundesuntersuchungsbureaus Hinton G. Clabaugh an Wilson Avenue und Beacon Str. von einem Kraftwagen überfahren. Der Lenker des Gefährtes, C. A. Jennings, 4322 N. Hermitage Ave., schaffte das Kind schleunigst nach dem nahegelegenen Ravenswood Hospital, wo die Aerzte außer unbedeutenden Abschürfungen einen dreifachen Bruch des rechten Beines feststellten, und stellte sich dann selbst der Polizei. Er wurde in Gewahrsam genommen.

Columbia Damenklub.

Die Mitglieder des „Kolumbia Damenklub" werden morgen Nachmittag 2 Uhr das Kunstgebäude am Fuß der Adams Straße besuchen, um unter Führung des Komites die Gemäldeausstellung der französischen Krieger zu besichtigen. Die Damen versammeln sich oben in der französischen Abteilung. Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Fragebogen versendet.

Registranten sollten sie so schnell wie möglich zurückschicken.

Aushebung im Oktober.

Einschränkung des Verkaufs von Naschwerk. — Wissenschaftliches Brotbakken. — Das weibliche Geschlecht erobert sich neue Arbeitsgebiete.

Auf Anweisung von Generalprofoß Crowder schicken heute die Aushebungsbehörden die ersten Fragebogen aus an die am vorigen Donnerstag Registrierten, die Aussendung wird täglich fortgesetzt werden. Die Aushebung von Leuten in den Altersklassen 19 bis 36 soll dann noch vor Ende Oktober vorgenommen werden, nachdem durch eine Auslosung in Washington festgestellt worden ist, in welcher Reihenfolge die Aushebung geschehen soll.

Der Generalprofoß ersucht die Registranten, die Fragebogen so bald wie irgend möglich auszufüllen und zurückzuschicken, damit die Aushebung nach Möglichkeit beschleunigt werden kann. Es ist den Registranten zwar sieben Tage Zeit zur Ausfüllung und Rücksendung der Bogen gegeben, aber man wünscht sehr, daß sie sich nicht so viel Zeit dazu nehmen. Auf alle Fälle sollen sämtliche Bogen, also auch die zuletzt ausgeschickten, am 9. Oktober wieder in den Händen der Aushebungsbehörden sein.

Die Nummer auf jedem Fragebogen ist die Serienummer des Registranten, die Nummer der Reihenfolge wird von der Behörde erst nach der Auslosung hinzugefügt. Den Fragebogen werden gedruckte Leitfäden für solche Registranten beigelegt, welche Zurückstellung auf Grund ihrer Tätigkeit bei notwendigen Arbeiten wünschen. Wie Generalprofoß Crowder bekannt macht, können Gesellschaften, welche notwendige Bedarfsartikel befördern, Zurückstellung ihrer Angestellten verlangen.

Nicht mehr als ein Pfund.

Im Fort Dearborn Hotel versammelten sich 125 Chicagoer Zuckerwarenhändler und gründeten einen Verband, der sich mit der Nahrungsmittelverwaltung ins Einvernehmen setzen wird. Der erste Beschluß des neuen Verbandes war, in Zukunft, so lange der Krieg dauert, keinem Kunden mehr als ein Pfund Zuckerwerk an einem Tag zu verkaufen; nach einem anderen Beschluß wird jeder Händler die Hälfte seines Schaufensterraumes den auf die Kriegstätigkeit bezüglichen Veröffentlichungen einräumen.

Bäckerei und Wissenschaft.

Auf dem Konvent des Verbandes der Bäckereibesitzer im Hotel Sherman wurde die Einrichtung eines Instituts für wissenschaftliche Forschung beschlossen, einer Anstalt, welche ein Laboratorium, Brotbäckereien und eine Ausbildungsschule für Bäckereivorsteher umfassen soll.

Ein Hauptthema der gestrigen Besprechungen bildeten die neuen Backvorschriften der Regierung, zu denen die gehört, daß jetzt Maisstärke nicht mehr als Ersatz benutzt werden darf. Roggen kann als solcher benutzt werden, doch nicht mehr als ein Viertel des bisherigen Ersatzes, ausgenommen wenn mindestens zwei Pfund mit drei Pfund Weizen vermengt werden. W. E. Milne, ein Redner der Washingtoner Nahrungsmittelverwaltung, und Harry A. Wheeler, der Verwalter für Illinois, hielten Ansprachen an die Versammlung. Heute nachmittag spricht Gouv. Lowden.

Preisregulierung.

Die Bundes-Nahrungsmittelverwaltung kündigt an, daß Vorsorge zur Regulierung örtlicher Nahrungsmittelpreise im Winter getroffen worden ist, wöchentlich dreimal soll eine Preisliste zum Besten des Publikums herausgegeben werden. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß der Preis von Zucker am 1. Oktober um 2 Cents das Pfund aufschlagen und elf Cents das Pfund betragen wird.

Weibliche Postbeamte.

Postmeister Carlile hat 56 Frauen in der Abfertigungsabteilung des Postamts angestellt, die ersten ihres Geschlechts in solchen Stellungen. Die Neuangestellten werden zunächst nur die Briefe für das Abstempeln zurechtzulegen haben, aber wenn sie sich als geschickt und verständig erweisen, wird man ihnen später andere Arbeiten anvertrauen.

Gouverneur als Melker.

Auf der Illinois Training Farm in Libertyville erhielten gestern 31 Frauen in Gegenwart zahlreicher Zuschauer ihre Abgangszeugnisse als ausgebildete und geprüfte Farmeretten. Mit Ueberhosen angetan, traten sie vor Gouv. Lowden an, um aus seiner Hand ihre Zeugnisse zu empfangen. Der Gouverneur hielt ihnen eine Rede, und um ihnen zu zeigen, daß er nicht nur reden kann über Farmerei, sondern auch praktisch Hand anzulegen versteht, setzte er sich auf den Melkerschemel und melkte die Kuh „Evangeline".

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Delegatenversammlung der deutschen Vereine der Nordwestseite findet am nächsten Freitag, 8 Uhr abends, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., statt. Bericht über die Wahl wird abgegeben.

Leset die „Sonntagpost".

Probeplan für die Woche. — Weitere Gruppen werden besetzt

Der Probeplan für das große Festspiel im Auditorium Theater, das am 9. Oktober zur ersten Aufführung kommt, ist folgender:

Heute abend 8 Uhr: „Worlds Fair" — Frau Adolph Weiner. „Illinois wird Staat" und „Schlußgruppe" — Columbia Damenklub.

Freitag abend 8 Uhr: „Empfang Lafayettes in Kaskaskia" — Altenheim.

Sonntag nachmittag 2 Uhr: „Lincoln Gruppe" — Turner.

Alle Proben mit Ausnahme der „Lincoln Gruppe" finden im Chicago Lincoln Klub, N. Cla.. Str. und Germania Place, statt, die „Lincoln Gruppe" probt in der Nordseite-Turnhalle. Zu dieser Gruppe, die Samstag eine ausgezeichnete Entwicklung genommen hat, werden noch etwa 50 Turner gebraucht, die sich im Laufe der Woche anschließen werden.

Die Indianergruppen mit LaSalle und Marquette, die Gruppe „Die Stadt Kaskaskia" und „Dearborn Massacre" werden jetzt besetzt und werden auch noch in dieser Woche ihre Proben beginnen.

Schwätzte aus der Schule.

„Gipsy" Francis rächt sich jetzt für den Verlust seiner Geliebten.

„Big Joe" Moran hat, seit er Frank („Gipsy") Francis dessen angebliche Gattin ausgespannt hat, keinen größeren Feind auf Erden, als diesen. Gertrude Francis, alias „Kayse", sowie Frank Francis sitzen beide im Gefängnis, aber sie will auch jetzt nichts von ihm wissen, ihr Herz gehört „Big Joe", der in Gemeinschaft mit Earl Dear, Lloyd Bopp und Frank Erlane Ende voriger Woche aus dem Countygefängnis ausbrach. Francis selbst hat aus der Schule geplaudert. Er ist bereits früher gegen Moran als Zeuge aufgetreten und hat durch sein Zeugnis sehr dazu beigetragen, daß die Geschworenen das Schuldig über ihn aussprachen. Moran hat ihm dafür Rache geschworen, und Gefängnisverwalter Davies hatte Francis zu seinem eigenen Schutz anstatt im Zellengefängnis, im Hospital des Gefängnisses untergebracht. Frau Francis sitzt in der Frauenabteilung des Gefängnisses, sie soll an dem Juwelenraub im Hamilton Klub beteiligt gewesen sein. Francis sagte gestern aus, daß 4 oder 5 Personen innerhalb des Zwingers bei dem Ausbruch aus dem Gefängnis mitgewirkt hätten, und daß zwei Frauen außerhalb des Gefängnisses auf die Gefangenen warteten. Auch soll wenigstens ein Anwalt, wenn nicht zwei, von dem Fluchtplane gewußt haben. Für das Gelingen der Flucht sollen $5000 aufgewandt worden sein.

Die Hilfsstaatsanwälte Prystalski und James C. O'Brien besuchten heute das Countygefängnis und hatten eine lange Unterredung mit Gefängnisverwalter William T. Davies. Obschon keiner der Beteiligten geneigt war, etwas über den Inhalt der Unterredung preiszugeben, ist nicht unschwer zu erraten, daß sie sich auf das auf morgen nachmittag angesetzte Verhör vor den Großgeschworenen bezog, zu dem die meisten Beamten, sowie auch zahlreiche Häftlinge des Countygefängnisses Vorladungen erhalten haben. Die genannten Hilfsstaatsanwälte ließen sich auch den Untersuchungsgefangenen Georg Kramer vorführen und sprachen längere Zeit mit ihm. Sie gaben später an, daß Kramer mit der Sache selbst nichts zu tun habe. Er bewohnt die Zelle 325, ein Stockwerk tiefer gelegen, als die Zellen, in denen Dear, Bopp, Moran und McErlane untergebracht waren.

Es verlautete heute, daß die sich unter Bewachung der Staatsanwaltschaft befindliche Caecilia Belson, angeblich die Geliebte des Bopp, der Staatsanwaltschaft ein Geständnis abgelegt habe. Spuren zur Ergreifung der Ausbrecher weisen außer nach Cleveland, nach St. Louis, Indianapolis und Cincinnati hin. Auffällig ist, daß bekannte und bewährte Detektives der Staatsanwaltschaft außerhalb der Stadt sind. Francis wurde heute wiederum von Zeitungsberichterstattern aufgesucht. Seine Aussagen sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, da er sich beständig widerspricht und sich jetzt als den geistigen Mittelpunkt der Untersuchung betrachtet. Er ist ein eitler, windiger Geselle, auf dessen Gerede wenig Gewicht zu legen ist. Er sagte heute, daß Walter Stevens und Albert Chase, sowie „Abe" Shaffner an dem Fluchtkomplott beteiligt gewesen seien.

Der Erste Hilfsstaatsanwalt Michael F. Sullivan, dem die ganze Untersuchung in dieser Sache untersteht, erklärte heute, daß die Staatsanwaltschaft sich zugeknöpft verhalten müsse, da durch das Bekanntgeben ihrer Pläne die Ergreifung der Flüchtlinge, auf die es doch in erster Linie ankäme, sehr erschwert werden würde.

— Günstige Stimmung. — „Mama, in der Zeitung steht, daß Papa einen hohen Orden bekommen hat!" — „Wirklich? Dann, Else, leg ihm schnell die drei Schneiderrechnungen auf den Tisch!"

— Wer dich herausstreicht, möchte gern etwas von dir einstreichen.

* Hollänger, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mifa*anz

Kontrolle von Bauarbeiten.

Staatlicher Verteidigungsrat ruft zu dem Zweck Bureau ins Leben.

Muß alle Projekte genehmigen.

C. E. Frazier zum zweiten Hilfspolizeichef als Nachfolger Funkhousers ernannt.—Coffin wiederum zum städt. Zivildienstkommissär ernannt.

Der staatliche Verteidigungsrat rief gestern auf Veranlassung des Nationalen Verteidigungsrats und der Behörde für Kriegsindustrien ein Bureau ins Leben, das mit der Beaufsichtigung von Bauten, die nicht Kriegszwecken dienen, betraut ist. Keinerlei Bauarbeiten können aufgeführt werden, ehe nicht die Zustimmung des Bureaus eingeholt worden ist. Ehe das Bureau einen Erlaubnisschein ausstellt, kann niemand die nötigen Materialien für Bauarbeiten erhalten. Das bezieht sich auch auf im Bau begriffene Bauten, wenn nicht bereits Vorzugsanweisungen erteilt sind. Zweck der Schaffung des neuen Bureaus ist, Arbeitskräfte, Materialien und Kapital für Kriegszwecke aufzusparen. Die Mitglieder des neuen Bureaus, das seinen Sitz im Hauptquartier des staatlichen Verteidigungsrats, 120 W. Adams Str., haben wird, wo alle Gesuche um Bauerlaubnisscheine eingereicht werden müssen, sind die folgenden Mitglieder des staatlichen Verteidigungsrats: Samuel Insull, John P. Hopkins, John H. Harrison, Vizegouverneur John G. Oglesby, John H. Walker, John A. Spoor und David E. Shanahan. Sekretär ist E. M. Lloyd. Es wird beabsichtigt, für jedes County im Staat einen Vertreter zu ernennen.

Ausnahmen von der Regel.

Vorsitzender Insull vom staatlichen Verteidigungsrat, der auch das Haupt des neuen Bureaus ist, erließ gestern eine Erklärung, wie alle Personen vorgehen müssen, um Erlaubnisscheine für Bauarbeiten, die nicht Kriegszwecken dienen, zu erhalten. Ausgenommen sind:

Arbeiten, die direkt durch die oder unter Kontrakt mit der Heeres- oder Flottenverwaltung, „United States Shipping Board Emergency Fleet Corporation", „Bureau of Industrial Housing and Transportation" des Ministeriums für Arbeiterangelegenheiten, oder „United States Housing Corporation" ausgeführt werden.

Reparaturen an oder Vergrößerungen von bestehenden Bauten, die eine Ausgabe von nicht mehr als $2500 bedingen.

Bauten von Bahnbetten, Gebäuden usw., die von der oder unter Kontrakt mit der Bundeseisenbahnverwaltung oder einer von ihr betriebenen Bahn ausgeführt werden.

Bauten, die eine direkte Verbindung mit der Produktion von Kohlen, Metallen und eisenhaltigen Mineralien haben.

Verbesserungs- und Pflasterungsarbeiten an öffentlichen Straßen, die ausdrücklich von der Bundesbehörde für Landstraßenbauten genehmigt sind.

Einreichung von Gesuchen.

Die Vorschriften finden Anwendung sowohl auf Korporationen und Stadt- und Dorfgemeinden als auch auf Einzelpersonen. Jedes Gesuch um Ausstellung eines Bauerlaubnisscheines wird besonders erwogen. Wenn nötig, werden öffentliche Verhandlungen anberaumt. Die Ausnahmen beziehen sich in der Hauptsache auf Arbeiten für die Bundesregierung. Alle Personen, die nicht in diese Klasse fallen, müssen wie folgt vorgehen, um einen Erlaubnisschein zu erwirken: Die Person, die Bauarbeiten plant, muß eine ausführliche, eidlich erhärtete Erklärung vor dem zuständigen Vertreter des Bureaus abgeben. Dieser muß untersuchen, ob die Arbeiten nötig sind und dem Bureau eine Empfehlung unterbreiten. Entscheidet das Bureau zugunsten des Projekts, so wird es der Abteilung für nicht Kriegszwecken dienende Bauarbeiten, der Prioritätsabteilung der Kriegsindustriebehörde eine Empfehlung zugehen lassen, welche diese ablehnen oder gutheißen muß. Das staatliche Bureau muß monatlich dem Zentralbureau in Washington alle Gesuche einschließlich der abschlägig beschiedenen unterbreiten.

Kriegsindustriebehörde kontrolliert Lage.

Die Kriegsindustriebehörde kann den Plan durchführen, weil sie den Erlaß von Prioritätsanweisungen kontrolliert. Sie hat ferner von den Fabrikanten von Baumaterialien ein Versprechen erlangt, kein Material für Bauten zu liefern, die nicht von der Kriegsindustriebehörde genehmigt sind.

Frazier Funkhousers Nachfolger.

Charles E. Frazier, seit einem Jahr Präsident der städtischen Zivildienstkommission, legte gestern seine Stellung nieder und wurde zum zweiten Hilfspolizeichef an Stelle von Major M. L. C. Funkhouser ernannt, der im Laufe des Sommers nach einem Disziplinarverfahren entlassen worden war. Zu seinem Nachfolger als Mitglied der Zivildienstkommission wurde Percy B. Coffin ernannt, der den Posten bereits früher bekleidet hat. Coffin war der Kandidat der Faktion Thompson für die republikanische Nomination für das Countyschatzmeisteramt, wurde aber geschlagen. Als er aufgestellt wurde, war er Geschäftsführer des Schulrats, welche Stellung er niederlegte, als die Kampagne begann. Sofort nach seiner Ernennung zum Mitglied der Zivildienstkommission wurde er gestern nachmittag von den beiden anderen Kommissären, Joseph P. Geary und Alexander J. Johnson, zum Präsidenten erwählt.

William H. Luthardt, der seit der Entlassung Major Funkhousers den Posten des zweiten Hilfspolizeichefs vorübergehend bekleidet hat, wird in seine alte Stellung als Sekretär des Polizeichefs zurückkehren.

Wird ebenfalls untersuchen.

Der staatliche Ausschuß, der mit der Untersuchung des Verbrechens in Chicago betraut worden war, wird, wie Vorsitzender Ald. Matt Franz gestern ankündigte, eine Untersuchung der Anschuldigungen, daß Unsittlichkeit und Laster überhand nehmen, beginnen. Eine Sitzung des Ausschusses wird voraussichtlich im Laufe der Woche abgehalten werden. Der Ausschuß wird voraussichtlich den Fünfzehnerausschuß, den Verein für Jugendfürsorge und andere Reformvereinigungen ersuchen, ihr Beweismaterial vorzulegen. Die Mitglieder des Ausschusses sind die Aldermen Kaindl, Steffen, Maypole und Byrne.

Wahl fällt auf Lowden.

Wird den Vorsitz im republikanischen Staatskonvent am Freitag führen.

Gouverneur Frank O. Lowden ist zum Vorsitzenden des republikanischen Staatskonvents in Springfield, der auf den Freitag einberufen ist, ausgewählt worden. Bundessenator L. Y. Sherman befindet sich auf dem Weg nach der Staatshauptstadt und wird eine Rede im Konvent halten. Medill McCormick, Kandidat für den Bundessenat, wird das Leitmotiv für die Kampagne angeben. Pläne für die Platform wurden gestern hier in Konferenzen von Parteiführern, die bis in die Nacht hinein andauerten, besprochen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Platform die Ansichten über den Krieg widerspiegeln muß, die Medill McCormick während seiner Vorwahlenkampagne vertreten hat. Diese Ansichten sind in der Hauptsache, daß die republikanische Partei die Bundesverwaltung in der Führung des Kriegs unterstützen wird, da der Krieg zu einem siegreichen Ende durchgeführt werden muß, daß sie aber das Recht und die Pflicht hat, zu kritisieren und die demokratische Mehrheit im Kongreß dadurch zu zwingen, mit den Republikanern in dieser Beziehung Schritt zu halten.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Organisierung der neuen staatlichen Parteileitung aufgeschoben werden wird. Die Nachprüfung der Wahlergebnisse in Chicago wird nicht vor Freitag beendet sein, und es läßt sich daher noch nicht feststellen, wer hier zu Mitgliedern der Parteileitung erwählt worden ist.

Aus Vereinskreisen.

Gestern Abend feierte der Präsident des Gesangvereins Harmonie, Emanuel Gall, seinen 64. Geburtstag in der Lincoln Turnhalle im Kreise der Sänger. Das Vergnügungskomite hatte zu dieser Feier einen gemütlichen Kommers vorbereitet. Nach der Probe nahmen die anwesenden 62 Sänger Platz an der Tafel, und der Kommersmeister, Hermann Loesicke, leitete die Feier mit einer herzlichen Gratulation ein. Dem Geburtstagskinde wurde dann vom Vizepräsidenten Jakob Knoll im Namen des Vereins ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht, welchen der Gefeierte mit einer kurzen Ansprache entgegennahmen. Zur Unterhaltung der Feier trugen besonders die Sänger Joseph Keller, Bruno Knecht, Frank Link, Henry von Oppen, Wm. Ziegler, Louis Reinecker und der Chor bei.

Der Verein Tue Recht und scheue Niemand hält nächsten Dienstag abend 8 Uhr seine vierteljährliche Versammlung in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., ab. An die Versammlung wird sich gemütliches Beisammensein schließen, zu welchem alle Freunde und solche, die dem Verein beitreten wollen, freundlich eingeladen sind. Männer und Frauen in Alter von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Der Verein nimmt unter dem Präsidenten Gustav Wendt einen vielversprechenden Aufschwung.

In seiner Generalversammlung hat der Chicago Zitherklub folgende Beamte gewählt, bezw. wiedergewählt: Ehrenpräsident, Dirigent Carl Baier; Präsident, Rich. Wuertz; Vizepräsident, Carl Wespe; Sekretär, Frank Maywald; Schatzmeister, John Kirchner; Bummelschatzmeister, Frl. H. Guderley; Verwalter, Otto Mach; Revisoren: Jul. Levy, John Theysen und Val. Hafner; Musikkomite: Frl. M. Schertzinger, Frl. H. Guderley und John Kirchner.

Nicht leicht zu übersehen.

Die Polizei ist von der Bundesbehörde ersucht worden, einen in Uniform gekleideten Burschen festzunehmen, der angeblich Handschellen und Fußeisen trägt und auf einem Kraftrad durch die Straßen rast. Der Mann heißt angeblich John Bushillo und trägt an seinem Uniformkragen die Nr. 19372 U. S. A. Ob er ein Deserteur ist oder sonst etwas auf dem Kerbholz hat, wollte die Polizei nicht bekannt geben.

* Als die 5jährige Viola Covet vor ihrer elterlichen Wohnung Nr. 7504 Peoria Straße einen Haufen Papier in Brand setzte, ergriffen die Flammen die Kleider des Kindes. Es trug so schwere Brandwunden davon, daß man im Englewood Hospital, wohin es überführt wurde, an seinem Aufkommen zweifelt.

Petersen's berühmter

11. Jahrestag-Verkauf

jetzt in vollem Schwung.

Unser Riesenlager von feinen Möbeln, im Gesamtwerte von über 150,000 Dollars, während dieses Verkaufs zu Preisen angeboten, die angesichts der bestehenden Verhältnisse geradezu staunenerregend mäßig sind. Die hier angezeigten wundervollen Werte geben Ihnen eine gute Idee von den großartigen Ersparnissen, die Sie in unseren drei Läden während dieses Verkaufs machen können.

Prachtvolle echt Leder Wohnzimmer-Ausstattung

Der größte „Bargain" in ganz Chicago. Elegantes Muster, sehr schwer und massiv gebautes Holzwerk, volle 4 Zoll breit, — aus echtem Eichenholz, Spiegel glatt polirt, oder vornehmes Mahagoni, gut austapeziert und mit echtem braunem Leder überzogen 79.50

Rohr Kinderwagen

Sehr nettes Muster, wie oben abgebildet, Korb aus echtem Rohrgeflecht, gepolsterte Seiten, Sitz und verstellbare Rücklehne; gute, jede Erschütterung vermeidende Sprungfeder. — Extra speziell.... 18.95

Hübsches Stahl-Bett

Ein sehr beliebtes Muster, mit massiven Säulen, 2 Zoll im Durchmesser, und zolldicken Füllstangen. Aus feinem Stahl gearbeitet, sehr leicht im Gewicht und doch stark u. widerstandsfähig. Goldbronze Farbe. — Extra speziell.......... 9.85

„Was Petersen verspricht, das hält er."

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046—1056 Belmont Ave.

4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd.

Zur Jahrhundertfeier.

Vorbereitungen zu Festspiel durch Zeitungskontroverse nicht gestört.

Der vom Illinois State Council of Defense eingesetzte Festausschuß hat gestern offiziell angekündigt, daß die Woche vom 7. bis zum 12. Oktober als Chicago Feier der 100. Wiederkehr des Jahres, in dem Illinois Staat wurde, bestimmt worden ist. Er hat auch bekannt gegeben, daß außer den beiden Massenversammlungen im Auditorium am Montag und am Samstag jener Woche das Hauptereignis der Feier die Aufführung des von Arthur Hercz verfaßten Festspiels am 9., 10., 11. und 12. Oktober sein wird.

Die Vorgänge, die in verschiedenen Zeitungen im Zusammenhang mit dieser Ankündigung besprochen worden sind, sollen hier zur Vermeidung irgend welcher Mißverständnisse nochmals klargestellt werden.

Die Aufführung des von Arthur Hercz verfaßten Festspiels, das nach Besprechungen mit verschiedenen an der Hundertjahrfeier beteiligten Persönlichkeiten ursprünglich einen rein historischen Charakter tragen sollte, wurde von einer Gruppe von Männern und Frauen deutscher Abkunft schon seit einigen Monaten geplant, als es bekannt wurde, daß für die von Gouv. Lowden angeregte Feier unter den Auspizien des Verteidigungsrates das Auditorium für die Woche belegt worden sei, welche unmittelbar der Woche des Festspiel-Ausschusses folgt. Um einen Konflikt zwischen den beiden, demselben Zwecke dienenden Festlichkeiten zu vermeiden, traten der Festspielausschuß und der vom Verteidigungsrat gebildete Ausschuß in Verbindung. Das Ergebnis war, daß dieser letztere Ausschuß eine Vereinigung der beiden Festlichkeiten in einer Festwoche vorschlug. Dieser Vorschlag wurde angenommen und festgesetzt, daß ein von Wallace Rice verfaßtes allegorisches Festspiel den ersten Teil der Woche ausfüllen sollte, während das historische Festspiel von Hercz in der zweiten Hälfte zur Darstellung kommen sollte.

In einer der letzten Sitzungen des Vollziehungsausschusses für das Festspiel wurde bekannt, daß der Ausschuß des Verteidigungsrates das allegorische Festspiel von Rice nicht in der Festwoche zur Aufführung bringen werde, und daß an seinen Abenden nur Massenversammlungen mit Reden gehalten werden würden. In einer gemeinsamen Sitzung der Vollziehungsausschüsse der beiden bis dahin getrennten Organisationen wurde am vorigen Freitag beschlossen, sie zu verschmelzen und nur eine einheitliche Feier unter einem gemeinsamen Ausschuß zu veranstalten. Arthur Hercz wurde zum Festspieldirektor ernannt, sein Festspiel zur Aufführung angenommen und beschlossen, die Aufführungen in der bereits bekannt gegebenen Weise, unentgeltlich für die Zuschauer, zu ermöglichen.

Mit Rücksicht auf das Fallenlassen des allegorischen Festspiels wurden in den beiden Schlußszenen des Herczschen Festspiels vom Verfasser einige Umänderungen vorgenommen, welche an Stelle des Ausblikkes in die Zukunft des Staates Illinois den Ruf der Gegenwart zu den Waffen, der das ganze Land beherrscht, stärker betonen. Im Uebrigen ist der historisch-patriotische und in keiner Weise einseitige Charakter des Festspiels in seiner ursprünglichen Form vollkommen beibehalten worden.

Ehe noch die für Mittwoch beschlossene offizielle Ankündigung der Festwoche und des Festspiels erlassen wurde, gelangte an eines der hiesigen englischen Blätter von einer aus beruflichen Gründen dem Musikdirektor des Festspiels Wilhelm Boeppler feindlichen Seite eine Notiz, die eine vorzeitige und durchaus falsche Darstellung der Vorgänge verursachte. Der Ausschuß des Verteidigungsrates hat dagegen in der entschiedensten Weise Stellung genommen, und der neue Festausschuß hat sich in seinen Entschlüssen durch diese Kontroverse in keiner Weise beeinflussen lassen. Die Proben zu dem Herczschen Festspiel gehen ungestört weiter. Wm. Boeppler studiert seinen großen gemischten Chor nach wie vor eifrig ein. Die finanzielle Sicherstellung wird eine Glanzaufführung ermöglichen, die die schönste Belohnung der Mitwirkenden und ihrer Führer für die schweren Wochen der Vorbereitungszeit sein wird.

Leset die „Sonntagpost".

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".

223—225 W. Washington St.

Price per Copy ... 2 Cents
" per Month ... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year ... $4.50
including "Sonntagpost", per year ... $6.00
In all other States and Canada the price will be per year ... $5.00
including "Sonntagpost" per year ... $6.50
Price per "Sonntagpost" ... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis ... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 222.

„Zeichnen und reden".

Am 28. September soll die Vierte Freiheitsanleihe aufgelegt werden, und bis zum 19. Oktober muß die verlangte Summe — voraussichtlich 6000 Millionen — überzeichnet sein.

Das heißt Alle, die als gute loyale Bürger gelten wollen, müssen für die Freiheitsanleihe zeichnen, so viel sie nur können. Alle müssen Freiheitsanleihe kaufen, entsprechend ihrem Können — ihrem Besitz und voraussichtlichem Verdienst, da Freiheitsbonds auf Abzahlung gekauft werden mögen — wollen sie sich nicht dem Vorwurfe der Lauheit aussetzen und der Unloyalität verdächtig machen.

Nicht nur das! Ein Jeder muß nicht nur selbst so viele Freiheitsbonds kaufen, wie er nur kann, sondern auch weiterhin für den glänzenden Erfolg der Anleihe wirken: in seinem Freundes- und Bekanntenkreise, unter seinen Nachbarn. Wenn nicht, so kommt er trotz seiner Zeichnung in Gefahr, von anderen als lau und „unloyal" angesehen zu werden.

Diese Gefahr besteht für einen Jeden, gleichviel wo seine Wiege stand, welcher „Nationalität" er sein mag. Sie droht dem Angloamerikaner, so gut wie dem eingewanderten Polen oder Tschechen, dem Irisch-Amerikaner so gut wie dem, dessen Wiege in Kanada stand — sie ist ganz besonders groß für die Bürger deutschen Stammes! Denn während Andere Mißtrauen gegen sich wecken und sich verdächtig machen mögen, wenn sie nicht, oder nicht entsprechend ihrem Können, „zeichnen", und es unterlassen, zugunsten der Freiheitsanleihe zu reden, würden Männer und Frauen deutschen Stammes durch solche Haltung schon bestehendes Mißtrauen stärken.

Die Bürger deutschen Stammes taten und tun ihre Pflicht. Ihr Blut kämpft in Frankreich unter dem Sternenbanner, ihr Geld hierzulande für den demokratischen Sieg. Sie fügten sich willig der Aushebung und zeichneten lebhaft für die ersten drei Freiheitsanleihen. Sie zeigten sich loyal. Die natürliche Folge ist eine starke Abschwächung des Mißtrauens — ganz geschwunden ist es noch nicht. Es glimmt weiter unter der Asche. Wo es anscheinend erstarb, mag es leicht wieder aufflammen, wenn seitens des deutschen Elementes ein Nachlassen in eifriger Pflichterfüllung bemerkbar, oder auch nur seinen besonderen Feinden Gelegenheit gegeben wird, seine Loyalität zu verdächtigen. Deshalb ist es für alle Bürger deutschen Stammes, ganz besonders noch Pflicht sich selbst gegenüber, nicht nur von der Vierten Freiheitsanleihe so viel zu kaufen, wie nur möglich, sondern auch so viel wie nur möglich zu ihren Gunsten zu reden und zu wirken.

„Den Vogel erkennt man an seinen Federn" — den Menschen an seinen Handlungen und Worten. Es mag dem deutschen Wesen widerstreben, seine Loyalität, was ihm einfache, selbstverständliche Pflichterfüllung scheint, an die große Glocke zu hängen und so gewissermaßen patriotischen Kredit dafür zu fordern; es mag ihm besonders widerstreben in einer Zeit, da von vielen Anderen der Patriotismus offensichtlich ganz niederträchtig mißbraucht wird — es muß geschehen, soll nicht das Mißtrauen gegen das deutsche Element im amerikanischen Bürgertum fortglimmen und damit eine große Gefahr für alle Amerikaner deutschen Stammes und ganz Amerika bestehen bleiben.

„Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen." Das gilt für uns in unserer Zeit mehr als irgend sonstwo und zu irgend einer anderen Zeit. Die Bürger deutschen Stammes wollen und werden weiterhin voll und ganz ihre Pflicht tun; sie werden von der Vierten Freiheitsanleihe kaufen so viel sie nur können — sie sind ja im allgemeinen auch geschäftsklug und die Freiheitsbonds sind die beste und sicherste Geldanlage in der „Welt" — sie müssen aber auch davon reden und von sich reden machen, als von eifrigen Freunden und Befürwortern der Freiheitsanleihe. Und sie müssen nach Möglichkeit dafür sorgen, daß die Amerikaner deutschen Stammes auch vollen „Kredit" bekommen für ihre Zeichnungen, und daß ihre starke Beteiligung dem großen Publikum bekannt gegeben und den Feinden unter die Nase gerieben werden könne.

Das soll geschehen. Das ist die Aufgabe, die dem deutschsprachigen „Fourth Liberty Loan"-Ausschuß für den 7. Bundesreservebankbezirk gestellt ist. Ihre erfolgreiche Durchführung bedeutet: die endgiltige völlige Beseitigung des Mißtrauens gegen Bürger deutschen Stammes: das Ende der Verdächtigung und Verhetzung gegen alles, was deutschen Bluts und Klanges ist; die Anerkennung der Bürger deutschen Stammes als in jeder Hinsicht erstklassige Vollbürger, bezw. die Erstellung der Mittel, die völlige Gleichstellung und Gleichachtung zu erzwingen.

Das wird erreicht werden, wenn dem Ausschuß seitens der Bürger die Mitwirkung wird, auf die er sollte rechnen können. — — —

Chiles Nationalfeiertag.

Der größte nationale Feiertag des chilenischen Volkes ist der 18. September. Es ist dies zwar nicht das Datum der Unabhängigkeitserklärung des Freistaates vom spanischen Mutterlande, aber an einem 18. September ereignete sich ein anderer Vorgang, der auf die Entwicklung von Chiles Selbständigkeit von großem Einfluß war und in seinen Folgen schließlich zu seiner Loslösung von der spanischen Monarchie führte. Napoleon hatte König Ferdinand VII. gefangen genommen und seinen Bruder Joseph Bonaparte auf dessen Thron gesetzt. Das spanische Volk gab sich damit aber nicht zufrieden, sondern erhob sich gegen die Zwangsherrschaft und organisierte eine Zentraljunta, die das Land für den gefangenen König verwalten sollte. Auf die Kunde von den Ereignissen in Europa sagten sich auch die spanischen Kolonieen in Südamerika vom napoleonischen Spanien los und bildeten ihre eigenen Juntas. So setzte man auch in der chilenischen Hauptstadt Santiago am 18. September 1810 den Vertreter der spanischen de facto-Regierung ab und wählte einen eigenen Regierungskörper, der das Land im Namen Ferdinands verwalten sollte.

Im Jahre 1811 trat der erste chilenische Nationalkongreß zusammen, der außer vielen anderen die Entwicklung des Landes begünstigenden und seine Zukunft fördernden Erlassen die Handelsfreiheit verkündete, die Sklaverei abschaffte und die Einfuhr von Sklaven untersagte. Im nächsten Jahre erhielt Chile seine erste Verfassung, in der die Grundsätze repräsentativer Regierung zum ersten Male niedergelegt wurden. Es ließ sich voraussehen, daß ein Volk, das die Freiheit erst einmal gekostet hatte, sie nicht wieder leichten Spiels aufgeben würde. Und als die Vertreter der königlichen Gewalt nach dem Abwirtschaften Napoleons wieder bei Chile anklopften, um in ihre alte Macht eingesetzt zu werden, da wurde ihnen nicht aufgetan. Die Chilenen setzten vielmehr dem Vizekönig von Peru bewaffneten Widerstand entgegen, als er die königliche Selbstherrlichkeit wiederherstellen wollte. Dabei wurden jedoch die neuen Machthaber geschlagen, und so wurde das Land noch einmal spanische Provinz.

Es dauerte indessen nur wenige Jahre, bis die spanische Herrschaft endgiltig beseitigt wurde. Bernardo O'Higgins, der Befehlshaber des chilenischen Nationalheeres, schloß sich, nachdem der Gegner ihn gezwungen hatte, sich über die Anden nach Argentinien zurückzuziehen, mit seinen Getreuen dort dem argentinischen General San Martin an, dem es gelungen war, einen Teil seines eigenen Landes gegen die Spanier zu halten. Sie vereinigten darauf ihre Heere und begannen, nachdem sie unter erheblichen Schwierigkeiten die Kordilleren westwärts überschritten hatten, den Kampf um die Befreiung Chiles zum zweiten Male, und diesmal mit besserem Glück. Obwohl die Spanier ihnen erbitterten Widerstand boten, gelang es ihnen schließlich doch, sie in einer Reihe blutiger Gefechte Schritt für Schritt zurückzudrängen, bis in der Schlacht bei Maipo am 5. April 1818 die spanische Herrschaft endlich ihren Todesstoß empfing.

Chile war nunmehr frei und unabhängig. Der siegreiche O'Higgins wurde zum verfassungsmäßigen Diktator des Landes erwählt und half in den nächsten Jahren auch Peru und Bolivia die Freiheit gewinnen. Die gemeinsame Aktion war aber nicht von langer Dauer. Chile ging bald wieder seine eigenen Wege. In den ersten Jahren ihrer Existenz blieben der jungen Republik unruhige Zeiten nicht erspart. Die ersten Versuche, ihr eine dauernde Verfassung zu geben, erwiesen sich als bedenkliche Mißgriffe, und es kam zu überaus heftigen Kämpfen zwischen den verschiedenen politischen Parteien. Nach mehreren Jahren blutiger Bürgerkriege errang dann endlich die konservative Partei unter Prieto die Oberhand, und nachdem Chile auch den Versuch des peruanischen Diktators Santa Cruz, die benachbarten Staaten zum Anschluß an Peru zu zwingen, vereitelt hatte, begann für den jungen Freistaat eine Periode ruhigen, stetigen Fortschritts, wie ihn kaum eine andere der spanisch-amerikanischen Republiken zu verzeichnen hatte.

Heute mir, morgen dir.

„Wir bellen Beide!" spricht der Hofhund
Zum Schoßhund, „daß es hallt und schallt;
Doch Du zu Deiner Unterhaltung
Und ich zu meinem Unterhalt!"

Eine von den wenigen Gas-Elektrizitäts-Kraft- und Wasserwerks-Gesellschaften, die in dieser Zeit der allgemeinen Preissteigerungen keine Erhöhung ihrer Preise verlangen, ist jene in Springfield, Ill., vorhandene, die ganz Springfield mit Licht, Kraft und Wasser versorgt. Auch sie leidet zwar unter den anormalen Verhältnissen, wenn auch nur in Form eines verminderten Profits, der in diesem Jahre 8.5 Prozent gegen 9.9 Prozent im Vorjahre beträgt. Wieso aber ein 8½prozentiger Nettoverdienst, wo alles angeblich mit Defizit arbeitet? Und warum keine Preiserhöhung, wo Jedermann, ganz gleich wie kolossal sein regulärer Verdienst, die „anormale Lage" als Entschuldigung für weitere Preistreiberei nimmt? Das Rätsel ist schnell gelöst: die „Water, Light and Power Works of Springfield, Ill.", sind Eigentum der Stadt Springfield, die sie auch selbst betreibt....

Auch Bekneipte haben gewisse Rechte in Prohibitionsstaaten!

Bürgermeister Brown von Hammond, Indiana, deutete gestern an, daß er eine vom Stadtrat angenommene Ordinanz vetieren werde, welche verhindern soll, daß Personen, die unter dem Einflusse geistiger Getränke stehen, in Straßenbahnwagen oder anderen Gefährten fahren dürfen. Die Stadt ist seit dem 1. April „knochentrocken", doch laufen beständig zahlreiche Beschwerden über Uebertretungen des Gesetzes ein. Bürgermeister Brown erklärt die erwähnte Ordinanz für ungerecht und vertritt die Ansicht, daß ein Angetrunkener berechtigt sei, sich ein Taxicab zu mieten, wenn es ihm paßt.... Erübrigt nur noch die Anwesenheit der vielen „Angetrunkenen" im „trockenen" Hammond zu erklären.

Ueber einen Punkt werden die beiden Geschlechter sich trotz aller Gleichheitsbestrebungen niemals verständigen: daß es eine Zeit gibt zu reden und eine zu schweigen. Es wird immer Männer geben, die nie zur richtigen Zeit sprechen, und immer Frauen, die nie zur richtigen Zeit schweigen können.

Im Sanduskyer Soldatenheim hat ein Hundertjähriger zwangsweise sein erstes Bad nehmen müssen. „Das 101. Jahr fängt ja schön an," soll der Wasserfeind ausgerufen haben, als er der Wanne entstieg.

Nun ich der Jahre Bahn durchmessen,
Wird oft die Sehnsucht in mir heiß:
O wüßt' ich noch, was ich vergessen!....
Könnt' ich vergessen, was ich weiß!

Fünfzig Billionen Rubel Papiergeld sind gegenwärtig in Rußland im Umlauf. Schade um das Papier!

Großstadtstraßen.

Die höchste Großstadtstraße der Welt ist die Main Str. in Denver in Colorado; die reichste ist Fifth Avenue in New York, die breiteste die Market Str. in Philadelphia, und die kürzeste Straße ist die Rue Ble in Paris. Die schmutzigste Straße ist die Tschangtsistraße in Nanking in China, die reinste „Unter den Linden" in Berlin, die aristokratischste der Grosvenor Place in London, die schönste die Avenue des Champs Elysees in Paris und die engste die Via Sol in Havana.

Briefkasten.

Egon K. — Wenn Sie uns gestatten, das Versmaß richtigzustellen und unwesentliche Aenderungen vorzunehmen, werden wir das Gedicht Freitag veröffentlichen.

Unbegreiflich.

In Tennessee erzählt man von einem alten Richter, der zwar das Gesetz recht wohl auszulegen verstand, der aber sein elementares Wissen alles ohne Schulen erworben hatte und mit der Rechtschreibung stetig auf dem Kriegsfuß stand. In früheren Zeiten lebte er in Knoxville, und er bestand darauf, den Namen der Stadt „Noxville" zu schreiben, weil es eben so ausgesprochen wird. Schließlich brachten ihn seine Freunde jedoch zu der Ueberzeugung, daß seine Würde als Richter es notwendig mache, Knoxville der amtlichen Schreibweise gemäß vorne mit einem „K" zu buchstabieren. Und er lernte das so gründlich, daß er einige Jahre später, als er nach Nashville gezogen war, darauf bestand, den Namen letzterer Stadt „Knashville" zu schreiben. Einige Zeit darauf siedelte jener Richter aber nach Murfresboro über. Als er nun dort seinen ersten Brief schreiben wollte, da kratzte der gute Mann sich verzweifelt am Kopf und rief schließlich aus: „Jetzt geb ich's auf. Wie im Himmel und auf Erden soll man diesen Ort mit einem „K" buchstabieren?"

Klatsch.

Was ist Fama? — Wenn Jemand nichts weiß und das — weiter sagt.

Suchet, so werdet ihr finden; versuchet, so werdet ihr erfinden.

Kein Siegel schmilzt so leicht, als das Siegel der Verschwiegenheit.

Wenn Einer bei Dir über Abwesende schimpft, sagt er Dir: nur Deine Anwesenheit hält mich ab, auch über Dich herzuziehen.

Wenn Klatschbasen Einen recht tadeln wollen, leiten sie es gewöhnlich mit Lob ein; man erhebt auch den Gegenstand, bevor man ihn zu Boden schmettert.

Lügen, die uns schmeicheln, nehmen wir selten übel: ebensowenig Wahrheiten, von denen sich Andere getroffen fühlen.

Die Ihr stets Mängel zu suchen liebt
In dem, was Andere leisten: Wer Andern am wenigsten vergibt, Vergibt sich selbst am meisten.

Treihst di um!

„Plattdütsch Land un Waterkant", das Blatt der Vereinigung Quickborn in Hamburg, erzählt: „Dor loppt en Mann von Altno de Elvchosse dol. He will no Dübelsbrüch. De Wegg ward em wat lang, un toletzt frogt he en Burn: „Is't noch wiet bit Dübelsbrüch?" — „Ah," seggt de Bur, „Dübelsbrüch, dor büst all lang över weg, hier büst jo all meist no Blanknes' hen!" — „Dammi!" roppt de Mann, „denn mutt ick jo den ganzen Weg trüchlopen!" — „Trüchlopen," seggt de Bur, „dat heft nich neudig. Treihst di eerfach um un geihst grodut!"

Leset die „Sonntagpost".

Die Bahnen unter Bundeskontrolle.

Ausführlicher Bericht des Generaldirektors McAdoo an den Präsidenten.

III.

Die Erhöhung der Frachtsätze um 25%, die Festsetzung des Personenfahrpreises auf drei Cents für die Meile, die Extragebühr von $1/4$ und $1/2$ Cent die Meile für die Fahrt in Touristen-, bezw. Pullmanwagen wurde angesichts der Erhöhung der Löhne und der Steigerung der allgemeinen Betriebskosten notwendig. Herr McAdoo nimmt an, daß dadurch die Nettoeinnahmen der Bahnen um eine Summe erhöht werden werden, die ungefähr den größeren Betriebskosten entspricht, aber er fügt gleich hinzu, daß dies vorläufig bloß eine Annahme sei, weil es zur Zeit sich noch nicht feststellen lasse, ob die höheren Raten den Umfang des Verkehrs verringern werden.

Im Personenverkehr hat sich eine Abnahme bisher noch nicht bemerkbar gemacht. Im Gegenteil, der Verkehr habe in manchen Gegenden zugenommen. Man führt diese Erscheinung einmal auf die höheren Löhne zurück, die häufigen Wechsel der Arbeitsplätze zur Folge haben, andererseits auf das viele Reisen der Soldaten, denen, wenn sie auf Urlaub gehen, eine Sonderrate zu 1 Cent die Meile zugebilligt worden ist, und schließlich auf Reisen von Freunden und Verwandten der Soldaten, welche diese in ihren verschiedenen Lagern besuchen. Der Personenverkehr hat ferner eine erhebliche Steigerung durch die vom Kriegs-, bezw. Flottendepartement angeordneten Truppenbewegungen erfahren. Während des Monats Juli allein wurden über 1,100,000 Mann auf Grund solcher Order befördert und in der Zeit vom 1. Mai 1917 bis 31. Juli 1918 ungefähr 6,445,558 Mann. Davon wurden 68% zwischen dem 1. Januar und dem 1. Juli 1918 transportiert.

Die Erhöhung der Pullmanwagenpreise hatte den Zweck, die Nachfrage nach Schlafwagenplätzen zu verringern, damit mehr Schlafwagen für die nächtliche Anforderung der Truppen frei würden. Die Bestimmung, derzufolge anderthalb Fahrkarten für den ausschließlichen Anspruch auf die Benützung einer Sektion und zwei Fahrkarten für die ausschließliche Benützung einer Abteilung erforderlich sind, verfolgte den Zweck, die wohlhabenden Reisenden von der Beschlagnahme eines größeren Pullmanwagenraumes abzuhalten, als sie tatsächlich gebrauchen. Denn durch die angedeutete Gepflogenheit werden sparsame oder weniger bemittelte Personen unnötiger Weise an der Benützung von Pullmanplätzen gehindert.

Der Fortfall der Konkurrenz im Fracht- und Passagiergeschäft zwischen den verschiedenen Linien des Bundeseisenbahnnetzes hat auch mit der Jagd auf Fahrgäste und Fracht aufgeräumt. Auf diese Weise erfuhr die Zahl der Bahnagenten eine Verringerung und man ermöglichte eine Zusammenziehung von früher getrennten Fahrkartenverkaufsstellen in den größeren Städten. Die dadurch erzielte Ersparnis wird auf $23,566,633 veranschlagt, wovon $12,000,000 auf die Schließung solcher Agenturen kommen, die nicht an der betreffenden Linie lagen, und $4,425,000 auf die Vereinigung an der Linie gelegener Agenturen. Die Fahrpläne wurden ebenfalls verkürzt und vereinfacht.

Die Aushebung der jungen Fahrkartenverkäufer zum Heere hat die Nachfrage nach solchen wesentlich vermehrt. Man bildet jetzt in Schulen, die zu diesem Zweck in mehreren großen Städten eingerichtet wurden, Frauen für diesen Beruf aus. Sobald diese leistungsfähig geworden sind, werden sie den wichtigeren Fahrkartenagenturen im Lande zugewiesen werden, und sie sollen alsdann das gleiche Gehalt beziehen wie die Männer.

Im klassischen Weimar.

Die Stadt der großen Erinnerungen. — Ein Kulturzentrum der Gegenwart. — Alte historische Stätten.

Weimar hatte eben seine erste Kulturblüte unter dem milden Szepter der Herzogin Anna Amalia, die goldene Zeit der Weimarischen Genie-Herberge, zu Ende gelebt, da kam Schiller zum erstenmal mit großen Zukunftsplänen am 21. Juli 1787, nicht mehr als der Vertreter der Räuber, des Fiesko und von Kabale und Liebe, sondern als Dichter des Don Carlos, als Schöpfer von Idealgestalten, die Träger menschheitlicher Ideen waren. Er suchte Anerkennung bei den Größten der Zeit, Goethe, Herder und Wieland und dem berühmten Musenhofe u. a. Der rastlose, unstete, noch immer heimatlose, von Existenzsorgen geplagte Dichter erhoffte Aufnahme in dem erlauchten Kreise. Aber erst das Jahr 1799 sollte ihn dauernd nach Weimar führen.

Eine Fahrt von Leipzig nach Weimar kann zu allerlei Gedanken anregen, und die Gestalten großer Zeiten und Kulturen können aus der Vergangenheit vor unserer erregten Phantasie erscheinen, aus Schillers und aus Goethes Zeit.

Weimar ist heute längst nicht mehr ausschließlich und ganz allein die Stadt der klassischen Erinnerungen. Jahrzehnte lang nach Goethes Tod war es eine stille, kleine Residenz, altmodisch, kleinbürgerlich, ohne kräftiges Eigenleben, ein literarischer Friedhof, wie spöttisch die Jungdeutschen meinten, das Pompeji des deutschen Geistes, wie man es auch gern nannte, und Dingelstedt konnte sagen: „Mich lüstet nicht, in jener Stadt zu wohnen, sie macht mich selber wie zum Sarkophag." Eine solche schwermütige Resignation lag wohl einst über der Goethe-Stadt, die sich zu Goethes Lebzeiten des größten geistigen Weltverkehrs zu erfreuen hatte. Wenn der geistvolle dänische Schriftsteller Georg Brandes noch 1887 behauptete, Weimar sei so von Erinnerungen umhüllt, daß man die Stimme dämpfe, daß nichts Lärmendes sich hervorwage, selten oder nie ein Wagen durch die tiefe Stille der Straßen rolle, und nur müde, alte, feine Leute durch den einsamen Park nachdenklich wandelten, so hat sich seitdem die Physiognomie dieser schönen thüringischen Residenz, die so behäbig und gleichsam fröhlich lachend eingebettet zwischen den grünen, waldreichen Höhen liegt, so gründlich verändert, daß es nach dem resignierenden Dornröschenschlaf eine lebhafte, baulustige und jugendfrische Stadt geworden ist.

Aber vielleicht ist das Brandessche Stimmungsbild mehr eine Sentimentalität als eine Wahrheit; hat doch seit Goethes Tod Weimar eine große kulturelle Neublüte wieder erlebt, die nun auch bereits der Vergangenheit gehört, unter Karl Alexander und seiner Gemahlin Sophie, die Weimar wiederum zu einem Mittelpunkt deutschen Kulurlebens erhoben und die Stadt der Literatur zur Stadt der Kunst und zum Ausgangspunkt jener mächtigen Bewegung in der Musik machten, die sich in den Gestalten Wagners und Liszts verkörperte. Die Liszt-Zeit Weimars und der Musensitz der Fürstin Wittgenstein auf der Altenburg auf der Höhe an der Ilm vereinigten hier alle europäischen Berühmtheiten. In der Hofgärtnerei, am Eingang der Belvedere-Allee, hatte Liszt in späteren Jahren seine bescheidene, aber baumumrauschte Stätte, die jetzt als Liszt-Museum wie die Dichterhäuser ein nationales Heiligtum ist.

In der gleichen Straße, der Marienstraße, liegt das Jägerhaus, worin die Zeichenschule untergebracht war, wo Preller und Genelli wohnten und arbeiteten, und Luise Seidler, Goethes Schützling, ein altjungferliches Künstlerleben führte. Das waren Zeiten größter geistiger Frische. Karl Alexander gründete die Kunstschule, erbaute das Museum und bevölkerte es mit Schätzen deutscher Kunst, wie Prellers Odyssee-Zyklus, Schwinds Sieben Raben, Gemälden und Zeichnungen von Genelli usw.

Auch das neueste Weimar ist im Bauen und Verschönern nicht müßig gewesen. Es ist eine behagliche Gartenstadt geworden. Architekten wie van de Velde, Schultze-Naumburg, Bruno Röhr haben mustergültige Villen gebaut für die vielen Künstler, Musiker, Dichter, Schriftsteller, die sich in Weimar niedergelassen haben, um in der Stille etwas vor sich zu bringen. So hat sich um das alte Weimar auf den aufsteigenden Höhen und nach dem Webicht zu ein frischer Kranz gartenumhüteter Landhäuser gezogen.

Auf der Höhe nach Berka zu liegt weithin sichtbar das Nietzsche-Archiv, das wie unten die Dichterhäuser und das Liszt-Museum geweiht ist. Hier verbrachte Nietzsche die letzten Jahre seines Lebens, hier starb er am 25. August 1900.

Die große Goethe- und Karl August-Zeit ist natürlich eine geheimnisvolle Zaubermacht, die die Geister anzieht. Wir spüren noch immer, auch im neuesten, großgewordenen Weimar, mit alter unverminderter Kraft die Gegenwart der Großen, in ihren Häusern, ihren Räumen, begegnen ihnen in den alten engen Straßen, auf den alten verträumten Plätzen, dem Frauenplatz, der Esplanade (jetzt Schiller-Straße), dem Marktplatz mit den alten Renaissancehäusern und dem stillen, schönen Fürstenplatz. Wir sehen sie vor den Türen ihrer Häuser stehen, unter dem Portal der Schloßbastille verschwinden, sie begleiten uns auf unseren Wegen in den Park, auf den schattigen Pfaden die Ilm entlang, die Treppchen hinauf ins Borkenhäuschen; wir begegnen ihnen in den Tempeln und Grotten, an den Denkmälern der Freundschaft und Liebe im Park, wie dem des „Genius huius loci" mit der heiligen Schlange, das Karl August dem in Italien weilenden Freunde setzen ließ, und drüben zumal über der sonnigen Wiese in Goethes rosen- und weinumranktem Gartenhäuschen, dessen steiles Schieferdach zwischen dem Baumdunkel hervorlugt. Den Pfad dahinwandelnd, leben wir ganz in Goethe:

Und ich geh meinen alten Gang
Meine liebe Wiese lang....

Bald gewinnt diese vergangene Welt einen solchen Einfluß auf unser Gemüt, daß uns die gegenwärtig lebendige wie eine Phantasmagorie erscheinen könnte. Alte Baumgruppen, Kastanien-Alleen, uralte hohe Akazien; diese Reste alter Gärten laden zum Verweilen; in ihrem grünen Sonnenschatten plätschern alte bemooste, rasengekrönte Brunnen Kühlung; zwischen gelben Blättern glänzen die braunen Früchte der Kastanien. Wie das träumen macht. Und hier und dort ist noch altes, feines Gartengewinkel aus alter Zeit mit alten weißen Empire-Gartenmöbeln, weinlaubumschlossenen Gartenzimmern, Giebeln und Mansarden, wie etwas Vergessenes aus der Vergangenheit. Und wenn abends milder Lampenschein durch die Laubkronen dringt, dann suggerieren wir uns hier Stätten geistiger Arbeit, einsame Dichterwerkstätten, in denen der Genius schafft. So weht um alles Alte in Weimar geistige Atmosphäre. Weimar hat Höhenluft, meinte Wildenbruch in diesem Sinne.

Auch das vorgoethesche Weimar spinnt noch seine Träume, wir müssen nur verstehen, sie nachzuleben. Der Marktplatz mit seinen behaglichen Giebelhäusern und dem Neptunsbrunnen von Klauer ist noch heute ein Bild städtischer Renaissanceschönheit. Wie viel bunte Szenen haben sich hier abgespielt, wie viele berühmte Menschen, von Lukas Cranach an, sind über sein Pflaster geschritten. Noch manches prächtige Stück alter Renaissancearchitektur, die Portale an der Bastille, am roten Schloß zum Beispiel, sind noch heute eine wahre Zierde der Stadt. Und die alten Häuser aus Anna Amalias und Karl Augusts Zeit, das Wittumspalais, das Fürstenhaus, aus etwas früherer Zeit die Bibliothek, das rote Schloß, die Dichterhäuser, das Haus der Frau v. Stein, das Zeughaus (jetzt Künstlerheim), das Haus der Fruchtbringenden Gesellschaft, das Jägerhaus und noch manche andere behäbig hingelagerte Häuser mit ihren hohen Giebeln, malerischen alten Höfen, Toreingängen, was sind das für gute, so liebenswerte Zeugen alter bürgerlicher Baukunst, welche traulichen Bilder deutschen Städtewesens, altfränkischer bürgerlicher Gediegenheit, wie sie Goethe in Hermann und Dorothea schildert, geben sie uns noch heute. Und welche Vergangenheit webt um diese ockernfarben gestrichenen Häuser, ihre steinernen Barockportale und leichtgeschwungenen Ziegel- und Schieferdächer, um die malerischen Türmchen und Mansarden. Diese Häuser und Stätten sind noch alle rein und unversehrt Zeugen der großen Zeit. Da ist das Wittumspalais an der Schiller-Straße, dem Hoftheater gegenüber, der Schauplatz von Herzogin Anna Amalias geistiger Hofhaltung. Wie ein vergessenes altes Glück, wie ein Märchenschlößchen im Todesschlaf liegt es da mit seinen Gesellschaftszimmern, die einst Oeser mit heiteren Malereien schmückte, dem Festsaal, in dem Theater gespielt wurde und die berühmten wissenschaftlichen Freitagsgesellschaften stattfanden, dem kleinen Schlafzimmer mit dem kleinen Bett, in dem Anna Amalia 1807 verschied, den alten Familien- und Freundesportraits, den Möbeln und Kunstsachen, aus denen wir noch heute einen lebendigen Anhauch von Anna Amalias vornehm heiterer Existenz spüren, der traulichen Einfahrt mit dem alten vasengeschmückten Riesentor, dem stillen Hof mit der alten Akazie.

(Fortsetzung folgt.)

— Der kürzeste Weg. — Gefängnisdirektor: „Sie sind entlassen, Lumpenhuber, trachten Sie nun endlich darnach, wieder ein achtbarer Mensch zu werden."— Landstreicher: „Wird besorgt, Herr Direktor, und gleich heute noch. Von hier weg geh' ich in die Wahlversammlung, sofort bin ich wieder einer von den „hochgeehrten Herren"."

Die Haltung der deutschsprachigen Landespresse.

Der jüngsten Ausgabe des „German Democracy Bulletin" sind nachstehende Ausführungen entnommen.

„Wir wollten, sie wären alle so — wie der „Milwaukee Herold". Wollten, wir könnten von der gesamten deutschsprachigen Presse sagen, daß sie so klar die Zeichen der Zeit zu lesen weiß, wie der „Herold" in Wisconsin. Diese Zeitung, eine der einflußreichsten ihrer Art, hieß die erste Gelegenheit, und das, sobald wir selber im Kriege standen, willkommen, in klarer, kräftiger Sprache ihre Gesinnungsänderung und ihre ungeteilte Ergebenheit zu allem zu proklamieren, was amerikanisch ist und was rührige Teilnahme an dem Kampfe gegen die preußisch-deutsche Autokratie und deren Methoden bedeutet.

Dieselbe Zeitung, abermals klar den Wert der Organisation der Freunde deutscher Demokratie erkennend, sich wohl bewußt, welche wertvolle Hilfe unser Verband von Amerikanern deutscher Abkunft leisten könnte, den sicheren Weg zu finden, hundertprozentigen Amerikanismus auszudrücken und in dem großen Kampfe Dienste zu tun, hat sich emphatisch für die Ziele und die Prinzipien unserer Organisation ausgesprochen.

Sie hat bei der Gründung eines Zweigverbandes in Milwaukee Pathe gestanden, sie hat solch wohlbekannte Kämpen der Sache der Demokratie zu interessieren gewußt, Gen. Winkler, Herrn Vogel, Frl. Mary Jussen, die Nichte Carl Schurz's, deren Dienste und Fähigkeiten im ganzen Westen verdiente Anerkennung gefunden haben. Wenn wir heute Auszüge aus dem Leitartikel des „Herold" vom 26. August wiedergeben, so geschieht das nicht, um unserer Organisation einen „Puff" zu geben, sondern vielmehr deshalb, um der übrigen deutschsprachigen Presse den Weg für ein weiteres Feld möglicher Nützlichkeit zu weisen. Was sie tun könnte, die Interessen unserer Organisation zu fördern, die vom Präsidenten, von der amerikanischen Presse und den patriotischen Gesellschaften als eine all-amerikanische, vertrauenswürdige Organisation anerkannt, das tut sie für sich selber.

Der „Herold" schreibt, nachdem er erklärt hat, daß die preußisch-deutsche Autokratie mit Blindheit geschlagen sein muß, wenn sie heute noch, seitdem Amerika in den Krieg getreten ist, mit der Möglichkeit eines Sieges rechnet: „Es scheint ihnen gleichgültig zu sein, daß das arme deutsche Volk dabei verbluten muß. Doch das deutsche Volk soll nicht verbluten. Es soll zur Selbsthilfe greifen. Es soll ihm von hier aus Beistand geleistet werden.

Zu diesem Zwecke hat sich hierzulande eine Gesellschaft gebildet, die den Namen trägt „Amerikanische Freunde deutscher Demokratie". Sie will dem deutschen Volke Frieden und Freiheit verschaffen, ehe es sich gänzlich verblutet oder zusammenbricht.

„Sie kann zu einer patriotischen Vereinigung von weitgehender Bedeutung werden, wenn ihr erst einmal eine Million Mitglieder, hauptsächlich von deutscher Abkunft, angehören. Sie kann damit den besten Beweis liefern, daß die Bürger deutschen Stammes mit Hand und Herz in diesem Kriege unserem Lande beistehen wollen, bis dessen selbstloses Ziel erreicht ist. Und dann kann die Vereinigung auch dabei mithelfen, die einfältigen und unamerikanischen Angriffe auf Bürger, nur deren Abstammung halber, niederzuschmettern. Und das ist der zweite der Gründe, warum Bürger deutscher Abstammung bereit sein sollten, beizutreten. Wer wollte nicht dem deutschen Volke drüben, und treuen, mißverstandenen Bürgern deutscher Abkunft hier zur Seite stehen?"

(Aus dem „Germ. Democracy Bulletin".)

Personal-Nachrichten.

— Im Grant Hospital ist im Alter von achtzig Jahren gestern abend Generalmajor Lloyd Wheaton, Bürgerkriegsveteran u. Leiter der Pazificierung der Eingeborenen in Nordluzon, Philippinen, gestorben. Er war in Pennfield, Mich., geboren und 1861 als Sergeant in Compagnie E des achten Illinoiser Infanterieregiments eingetreten. Seitdem er 1902 in den Ruhestand getreten war, wohnte der Verstorbene in Chicago, 2738 Pine Grove Ave. Er hinterläßt nur einen Sohn, Clarence, Major im Bundesheer; dieser war an seinem Sterbelager.

— Im Sommerheim der Familie in Chocorua, N. H., ist, 75 Jahre alt, gestern Frau Helen R. Nunnells, die Gattin des Präsidenten und Mutter des Vizepräsidenten der Pullman Co., gestorben. Außer diesen hinterläßt sie drei Töchter, Frau Robert T. Jennings, Frau A. A. Jackson und Frau William James jr.

— Parvenusgattin (in einem feinen Delikatessengeschäft): „Geben Sie mir ein Pfund englische Spoken!"

Kalender für 1919

Illustrierter St. Michaels Kalender, Preis ... 30c

Gutes Verdienst für Wiederverkäufer

Koelling & Klappenbach

Buchhandlung,

206 West Randolph Str.

nahe N. Wells Str.

mifr

Todesanzeige.

Ungarländischer Nationalitäten Krankenunterstützungsverein, Sektion Nr. 2.

Den werten Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser Mitglied und Bruder

Jacob Ondrejkovicz

am Samstag, den 14. Sept., plötzlich sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Sept., punkt 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 850 Center Str., nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, pünktlich um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, und die Mitglieder beim Trauerhause sich einzufinden, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Mit Vereinsgruß:

Nic. Zepp, Präsident.
Nic. Ernst, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Stiefmutter und Schwiegermutter

Anna Franke Becker Staschen

entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1362 So. Fairfield Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Franke, Gatte. Anna Springer und Martin T. Becker, Kinder. Hattie Hornung, Stieftochter. Frau Anna Becker, Frau Marie Becker und Frau J. J. Springer, Schwiegertöcher.

Um Sitze bitte Canal 41 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William Triphahn

im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Sept., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2011 Bradley Place, nach der Concordia-Kirche, Belmont und Washtenaw Ave., von da mit Autos nach St. Lukas. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Hannah Triphahn, geb. Knepler, Eltern. Frau Erna Knuth, Minnie und John jr., Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Schwester

Christina Holz, geb. Cook,

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 6508 Green Str., nach der St. Bernards-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten:

Alexander Holz, Gatte.
Frau Louise Farrell, Schwester.

Freunde, die Sitze wünschen, bitte Yards 662 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

John Schuettner

am 14. September 1918 in Shawnee, Oklahoma, im Alter von 58 Jahren und 12 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von des Sohnes Wohnung, 1708 No. Tripp Ave., Donnerstag, den 19. September, 9 Uhr Morgens, nach der St. Philomena-Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Teresa Schuettner, geb. Mandy, Gattin.
William H. Schuettner, Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Jacob Ondrejkovicz

im Alter von 48 Jahren am Samstag, den 14. Sept., plötzlich selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Sept. 1918, um 2 Uhr nachm., von Joseph Ondrejkovicz' Wohnung, 850 Center Str., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Joseph Ondrejkovicz, Cousin, und Familie.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Fridolin Ernh

im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. September, 3 Uhr nachmittags, auf dem Deutschen Altenheim Friedhof, Forest Park, Ill.

Eduard und Stephan Ernh, Söhne. Judith u. Minnie, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Danksagung.

Allen unseren vielen Freunden und Verwandten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer unvergeßlichen Mutter

Augusta Parduhn.

Frank und Paul Parduhn, Söhne.

Todesanzeige.

Deutsches Altenheim.

Gestorben: Herr Fridolin Ernh im 79. Lebensjahre am Dienstag, den 17. Sept., 6 Uhr abends. — Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 19. Sept., um 3 Uhr nachm., vom Altenheim nach dem Altenheim-Friedhof.

Das Comitee.

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß

Jacob Hebensberger

(1349 Newberry Ave. wohnhaft) am 17. September gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später. Wegen Auskunft ruft auf: West 948.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer vielgeliebten Gattin und Mutter

Lena Schmidt.

Insbesonder danken wir dem Herrn Paster Lambrecht für die trostreichen Worte im Hause und dem Neighborhood Chapter Nr. 768, O. E. S., wie auch dem Fidelia Frauenverein für die schöne Teilnahme.

Bernard Schmidt und Familie.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Posch, geb. Wilbois,

im Alter von 33 Jahren 9 Monaten und 11 Tagen nach schwerem Leiden am Dienstag, den 17. September 1918, Abends 6 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. Sept., statt, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2022 Sheffield Ave., nach der St. Theresia-Kirche, von dort nach dem St. Josephs Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Posch, Gatte. Joseph, Anna und Carl Posch, Kinder. Hubert, Carl, Henry und Peter Wilbois, Frau Anna Opizzi, Frau Matilda Kiefer, Frau Lizzie Ernst, Frau Sofie Koch, Frau Helen Mrak, Frau Margaret Moran, Geschwister. Michael, Joseph, Alois, Emmerich, Anton Posch und Anna Trainer, Schwäger und Schwägerin. Nebst Angehörigen.

Du, Teure, hast jetzt ausgelitten
Und sinkst nun bald in's kühle Grab,
Der Schöpfer ließ sich nicht erbitten,
Der dir ein besseres Leben gab.
Doch viel zu früh bist du geschieden,
Umsonst war unser heißes Fleh'n,
So ruh' denn sanft in Gottes Frieden,
Bis wir uns einst All' wiederseh'n.

mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Maria Thielberg

am 17. September 1918 im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. September, um 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2529 Milwaukee Ave. aus mit Autos nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Jebsen, Amalie Mason, Emma Harder, Augusta Henry, Amandus, Harald, nebst Verwandten. mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater und Schwiegervater

Johann Ansel

im Alter von 83 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. September, um 10 Uhr vormittags, vom Trauerhause, 1501 Cleveland Ave., aus nach der St. Michaels-Kirche von dort nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Ansel, Sohn.
Elizabeth Ansel, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Hoffmann Tent No. 275, Order of Maccabees.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Johann Weber

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. September, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, 5645 Union Ave., aus. Die Beamten versammeln sich in der Logenhalle am Donnerstag, um 1:30 Uhr, um dem verst. Bruder das letzte Geleit zu geben.

M. Lachner, Commander.
E. R. Hoffmann, Sekretär.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Trauer gedenken wir heute des Todestages unseres geliebten Gatten und Vaters

Friedrich Behrendt,

der heute vor einem Jahre, am 18. September 1917, im Alter von 65 Jahren und 7 Monaten im Herrn entschlafen ist.

Ein Jahr ist nun verflossen,
In Trübsal und in Schmerz,
Die Tränen sind vergossen,
Das bricht uns fast das Herz.
Mit Kummer tief im Herzen
Zu deinem Grab wir gehen,
Wir können dich, geliebter Gatte und Vater,
Hier nimmer wieder sehen.
Doch liegt es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wolgetan!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden

Gattin, Kindern und Enkelkindern.

Zur Erinnerung

— an —

Frieda Fett,

welche ihren zweiten Geburtstag am 18. September im Himmel feiert.

Schlaf, liebe Frieda, schlaf
In deiner kühlen Erdengruft,
Schlaf nun in stillem Frieden
Bis dich einst des Schöpfers Stimme ruft.

Zum Andenken von deiner dich nie vergessenden Tante Auguste Kickbusch.

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

fl10mifamo3mt

Bush Temple Theater

Tel. Superior 4819.

Sonnabend, den 21. September, abends 8:15: Eröffnung der Saison!

„Romeo und Julia",

Sonntag, den 22. Sept., abends 8:15:

Das kleine Chokoladenmädchen.

Dienstag, den 24. Sept.: Erster literar. Abend:

„Es lebe das Leben".

Die Theaterkasse ist in dieser Woche von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends geöffnet.

System Balance.

Eine Radfahrerhumoreske von Otto Authed.

Wie ich dazu gekommen bin? Du Lieber! Wie die meisten Menschen: aus Bosheit. Ein Freund von mir hatte sich entschlossen, das Radfahren zu erlernen, und ich ging hin, um mich an seiner Ungeschicklichkeit zu erfreuen. Der Schauplatz seiner Taten sollte der Exerzierplatz unseres Bataillons sein, ein nicht übermäßig großer, mäßig geneigter Platz, der auf der einen Seite von dem Exerzierhaus, gegenüber von einem tiefen Graben begrenzt war. Die beiden anderen Ränder waren ungefährlich, sie verliefen sich ohne nennenswerte Uebergänge in's freie Feld.

Als ich ankam, saß mein Freund bereits zu Rad, von dem Fahrlehrer an Lenkstange und Sattel gestützt und strampelte mit verzweifelter Entschlossenheit. Ich pflanzte mich am Rande des Platzes auf und wartete boshaft auf seinen ersten Fall. Aber merkwürdig, er tat mir das Vergnügen nicht. Er machte im Gegenteil vor meinen Augen offenkundige Fortschritte. Von Zeit zu Zeit ließ ihn sein Lehrer los, und er brachte es wirklich fertig, eine kleine Strecke allein zu fahren. Das übte auf meine verderbte Seele einen wunderbaren Reiz aus. Die Schadenfreude verwandelte sich in Interesse und bald darauf in den lebhaften Wunsch, es auch einmal zu versuchen. Wenn's so leicht war! Mein Freund hatte bis dahin niemals Beweise von besonderer körperlicher Gewandtheit gegeben. Und ich, — na, ohne ruhmredig zu sein: so steif wie ein Sägebock war ich schließlich auch nicht.

Mein Freund verspürte das Bedürfnis, eine Pause eintreten zu lassen. Schweißtriefend, aber mit dem Leuchten befriedigten Stolzes auf dem Gesichte, trat er zu mir.

„Es ist ein hartes Stück Arbeit, aber es macht sich!" rief er. „Hast Du nicht auch Lust?"

Ich verbarg mein zitterndes Verlangen unter der Maske besonnener Ueberlegung.

„Warum nicht? Es kann Alles noch werden!"

Der Fahrlehrer kam mit dem Rad hinzu. Ich nahm die Miene eines Kenners an und näherte mich der Maschine.

„Was haben Sie da für ein System?" fragte ich im Ton wohlwollender Ueberlegenheit.

Der Fahrlehrer sah mich mit einem ratlosen Blick an und lächelte dann verlegen. Er wußte es selber nicht. Das Rad sah allerdings überhaupt nicht nach System aus. Wenn es wirklich einmal eins gewesen war, dann war das lange her. Oberflächlich betrachtet. konnte es noch am ersten für ein Werk der Bronzezeit gelten, das einem Hühnengrab entnommen war. Kein blanker Fleck mehr an dem ganzen Gestell; alles mit einer dicken Schicht rotbraunen Rostes überzogen. Dabei verbogen bis zur Unkenntlichkeit. Und überall, wo ein Teil unbrauchbar geworden war, hatte der Fahrlehrer, seines Zeichens ein kleiner Mechaniker, Hilfskonstruktionen eigener Ausführung angebracht. Ein einzig dastehendes Rad.

Ich hatte meine Untersuchung beendet. Nachlässig warf ich hin: „Wenn ich mich entschließen würde, ich würde nur System Balance fahren."

Mein Freund machte Augen so groß wie Teetassen. Meine Fachkenntnisse verblüfften ihn gänzlich. „Wie kommst Du denn darauf?" fragte er.

„Ja, Balance-Fahrräder sind allen voran", entgegnete ich kaltblütig.

Das Benehmen des Fahrlehrers gegen mich nahm die Färbung unbegrenzter Hochachtung an. „Bitte, wollen Sie nicht einmal aufsteigen?" sagte er mit einer einladenden Handbewegung nach seiner Maschine hin.

Ich warf dem Unding einen verächtlichen Blick zu. „Na, viel Vertrauen habe ich zu Ihrem System nicht. Aber ich kann ja' mal einen Versuch machen."

Die Herablassung, womit ich mich zum Gebrauch dieses minderwertigen Gestelles bequemte, war so ausgezeichnet markiert, daß der Fahrlehrer ein paar Entschuldigungen herauspreßte. „Es wurde schon so lange gefahren und immer nur von Schülern, die es ungeschickt behandelten, die damit hinfielen —"

„So, fallen tun Sie auch damit?" unterbrach ich ihn. „Na, das ist ja kein Wunder bei dieser Konstruktion. Aber das sage ich Ihnen: Wenn ich falle, ich mache das System verantwortlich."

Der geängstigte Mann wollte mich noch im letzten Augenblicke zurückhalten, aber es war zu spät. Ich war schon darauf— und drei Sekunden später auch schon wieder nicht mehr. An der Wand des Exerzierhauses war ich gestrandet, nicht ohne daß meine rechte Backe und die rechte Hand deutliche Spuren des Schiffbruches davontrugen. In großen Sätzen kam der Fahrlehrer angerannt.

„Sie haben sich doch nicht weh getan?" fragte er besorgt.

„Ach was!" antwortete ich erbost. „Aber das Ding hat ja gar keine Direktion."

Mein Freund hatte sich von seinem Staunen erholt. Er näherte sich grinsend.

„Von alleine natürlich nicht. Die Direktion sollst Du ihm eben geben."

Ich maß ihn geringschätzig. „Wenn Du doch nicht reden wolltest! Du verstehst doch von der Sache so viel wie die Kuh vom Dichten. Nicht wahr? Na also!"

Er fühlte sich geschlagen, und ich kroch wieder auf das Unding, diesmal mit Unterstützung des Fahrlehrers. Er führte mich einmal rund um den Platz und gab mir das Tempo des Tretens durch Zählen an: „Eins, zwei — eins, zwei. Sie müssen gleichmäßiger treten! Eins, zwei — Sie treten ja immer schneller! Gleichmäßig! Eins, zwei — halten Sie doch die Lenkstange nicht so fest! Ganz locker!"

Ich fing schon an, mich über seine fortgesetzten weisen Reden zu ärgern.

„Woran soll ich mich denn halten?" entgegnete ich. „Die Lenkstange ist ja schließlich die einzige Gelegenheit dazu, der einzige Anhalt, den man hat."

„Eins, zwei —" zählte er weiter und lief neben mir her. „Nicht nach links herüberlegen, wenn das Rad nach rechts kippt! Das macht die Sache nur schlimmer. Eins, zwei! Ruhiger treten! Eins, zwei —"

Das ewige Zählen machte mich nervös. Ich konnte es nicht mehr anhören. „Lassen Sie mich los! Ich kann's allein viel besser!" Er blieb zögernd zurück. Ich war gerade am Ende des Platzes angelangt und mußte eine Kurve beschreiben. Es gelang.

„Bravo!" rief der Fahrlehrer hinter mir.

In demselben Augenblicke merkte ich, daß das Rad seinen eigenen Kopf aufsetzte; mit einem Ruck entzog es sich meiner Herrschaft und lief geradewegs auf den Graben los. Die Pedale entwanden sich meinen Füßen und ich konnte sie trotz meines verzweifelten Suchens und Strampelns nicht wieder erlangen. Desto fester umklammerte ich die Lenkstange. Tausend Gedanken sausten mir durch das Gehirn, aber ich war nicht imstande, einen einzigen auszuführen. Wie im Traume hörte ich den Fahrer hinter mir schreien: „Halten Sie doch an! — Ziehen Sie die Bremse! — Springen Sie ab!" — Aber ich tat nichts dergleichen. Mit offenen Augen, starr, unfähig, zu handeln, saß ich da und segelte in mein Verderben. Ich wußte, daß es in den Graben ging, aber ich vermochte es nicht zu hindern. Es war wie ein Verhängniß, wie ein mir von Anbeginn vorherbestimmtes Schicksal, dem man sich nicht entziehen kann, ich mußte im Graben enden.

Rupps! Da war es auch schon geschehen.

Im Augenblicke des Falles war aber der Bann auch gebrochen. Schnell sprang ich wieder auf meine Füße. Als die Beiden zu meiner Rettung angetrabt kamen, war mein Entschluß gefaßt.

„Hier, nehmen Sie das Untier wieder an sich! Ich werde es nicht wieder berühren. Meine Knochen sind mir doch zu lieb, als daß ich sie den Launen dieser Bestie aussetzen möchte!"

Mein Freund wieherte Hohn. Ich würdigte ihn keines Blickes. Geschäftsmäßig fuhr ich fort: „Und bestellen Sie mir, bitte, unverzüglich ein Balancerad! Dann werde ich Ihnen zeigen, daß es nicht an mir liegt! Mahlzeit!"

Damit verließ ich den Platz. Als ich mich verstohlen noch einmal umblickte, war mein Freund bereits wieder aufgestiegen und fuhr allein, ganz sicher, als ob er's wer weiß wie lange schon geübt hätte.

„Na ja", sagte ich zu mir, „Jeder fährt das Rad, das er verdient!"

* * *

In den acht Tagen, die bis zur Ankunft des neuen Rades vergingen, bereitete ich mich mit aller Sorgfalt auf den großen Augenblick vor. Zunächst nahm ich mir mit Bestimmtheit vor, fahren zu können, sobald das Rad zu meiner Verfügung stände. Nichts ist wichtiger, als daß man die ganze Kraft seines Willens auf das vereinigt, was man erreichen will. Sodann zog ich mir die Summe aller Erfahrungen, die ich bei meinem ersten Versuche gemacht, und mußte nun ganz genau, wie ich es nicht anfangen durfte. Das war die negative Seite meiner Vorbereitungen. Was die positive anging, so sagte ich mir: „Wenn Du die feste Absicht hast, zu fahren, und weißt, welche Fehler Du nicht machen darfst, so wird ein gut gearbeitetes, wohlerzogenes und durch die Mißhandlungen ungeschickter Menschen noch nicht in seinem Charakter verdorbenes Rad alles Uebrige von selbst besorgen. Mit diesem Gedanken zog eine wunderbare Ruhe und Sicherheit in meinem Herzen ein.

Mein seelisches Training, wie ich es nannte, war von solchem Erfolge begleitet, daß ich am Tage des Ereignisses ohne eine Spur von Herzklopfen und mit der festen Zuversicht des Gelingens den Exerzierplatz betrat.

Mein Freund war ebenfalls anwesend. Er hatte sich bereits ein gebrauchtes Rad gekauft und bemühte sich, durch allerlei Lobsprüche, die er ihm spendete, seine Täuschung zu verbergen. Er tat mir leid, aber im Grunde geschah ihm recht. Kein vernünftiger Mensch nimmt ein Kind an, dessen Familie er nicht kennt.

Der Mechaniker führte meine Balance herbei. Sie sah tadellos aus. Die Nickelteile blitzten in der Sonne, und von den schwarz lackierten Rahmenrohren ging es aus wie ein Hauch der Solidität und Stärke.

Das ganze Rad atmete Kraft, Eleganz und Charakter. Langsam strich ich über Lenkstange und Sattel.

Da fühlte ich es wie einen elektrischen Strom in mich übergehen: Der Rapport war hergestellt, wir verstanden uns, das Rad und ich.

Mein Freund und der Mechaniker sahen mir verwundert zu. Ich wandte mich zu ihnen.

„Los!" sagte ich einfach.

Der Mechaniker hielt das Rad, ich saß auf. Zehn Schritte weit führte er mich. Dann befahl ich ruhig: „Loslassen!" Er gehorchte, und— Sie mögen's nun glauben oder nicht — ich fuhr. Ich saß so sicher wie ein alter Rennfahrer, ich trat mit der Gleichmäßigkeit eines Automaten, ich ließ die Griffe der Lenkstange in meinen Händen spielen und fühlte, wie unter mir das Rad vor Stolz über seinen Reiter wonnig erschauerte. Das nahm mir den letzten Rest von Befangenheit. Wir wußten uns in inniger Uebereinstimmung, das Rad und ich, ich und das Rad — was konnte da geschehen?

Meine Zuschauer standen starr. Nachdem ich eine Viertelstunde lang, ohne abzusitzen, den Platz umkreist hatte, hielt ich an.

„Na, wollen wir 'mal hinaus auf die Straße?"

Mein Freund wagte nicht, sich zu weigern. Er kletterte auf seinen alten Bock und fuhr voran. Ich folgte. Der Mechaniker auf dem Untiere beschloß den Zug.

Die Straße war breit und eben. Im lachenden Sonnenscheine glitten wir dahin. Jedes Meter, das ich zurücklegte, erhöhte meine Zuversicht. Zu beiden Seiten drohten die Straßengräben, ich sah sie gar nicht. Die Bäume streckten die Fangarme nach uns aus, ich fuhr lächelnd an ihnen vorüber. Was Anstrengung gewesen war, wurde Genuß; der ganze unaussprechliche Reiz des Sports, die Poesie des Radfahrens ging mir auf.

Da kam uns eine Rinderherde, von der Weide heimkehrend, entgegen. Der Mechaniker sauste von hinten vorbei, um freie Bahn zu schaffen. Es gelang ihm, die Tiere auf die Hälfte des Weges hinüberzudrängen. Dennoch merkte ich, wie mein Freund vor mir unsicher wurde. „Wollen wir nicht lieber absteigen?" rief er zurück. „Ach, warum nicht gar!" gab ich zur Antwort. „Es ist ja Platz da für drei nebeneinander." Zögernd fuhr er in die Gasse ein.

Eine leise Bewegung ging durch meine Balance, als ob sie sagen wollte: Sitz nur ganz ruhig, ich werde es schon machen. Ich gab ihr einen Händedruck zum Zeichen des Einverständnisses.

Mein Freund war am Ende des Rinderzuges angekommen. Ich sah, wie er schon erleichtert aufatmete. Da drehte sich das letzte Tier ein wenig nach ihm um, als ob es neugierig wäre, gar nicht böse oder drohend. Aber der alte, schwachbeinige Bock verlor den Kopf, schoß zur Seite, ich sah meinen Freund noch einen Baum umklammern und sein Rad in die Tiefe des Grabens sausen, dann segelte ich glatt vorüber.

Wir mußten absteigen. Der alte Bock hatte eines seiner mürben Pedale gebrochen und drei Speichen eingebüßt.

„Ich weiß gar nicht, wie das gekommen ist", sagte mein Freund kopfschüttelnd. „Das Rad muß reinweg scheu geworden sein."

„Das ist es gerade", belehrte ich ihn. „Vertrauen muß man zu seinem Rade haben, verstehen muß man sich gegenseitig. Auf das System kommt es an, auf ein richtiges, solides, charaktervolles System. Schaff Du Dir eine Balance an!"

Er geht seitdem mit dem Gedanken um.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Die heilige Elisabeth.

Eine Strandgeschichte von H. Herwi.

Ein denkwürdiger Tag war's in den Annalen des großen Fischerdorfes an der Ostsee. Kein einzig dastehender, denn in dem dauernden Kampfe der Erwerbenden gegen das gigantische Element war schon manches Boot von den wilden Wellen verschlungen worden, mußten schon zahllose kräftige Männer, Ernährer der Familie, den Tod im Berufe finden.

Aber so jäh, so plötzlich — wie an jenem heißen Sommertag, war selten das Unheil gekommen.

Dunkle Wolken hatten sich urplötzlich am Horizont gezeigt, der Wind drehte sich, der beängstigenden Schwüle war jagender Wind gefolgt — Vorbote des Sturmes. Die Schar der Badegäste stob nach allen Seiten auseinander.

Leer, öde, als ob alle die vergnügungsfrohen Menschen fortgefegt wären, sah es am Strande aus, nur bei den Fischerhütten, dort, wo die umgestülpten Kähne lagen und die riesigen Netze hingen, da ward es immer voller, immer lebhafter....

Die Fischer sind draußen.... früh zum Lachsfang hinaus.... wohlgemut, auf gute Beute hoffend.... längst müssen sie daheim sein, wenn nicht das Unwetter.... Himmel, schon zucken die Blitze, schon rollt der Donner.... wie die Wellen gewaltiger werden.... schaumgekrönt — der Sturm kommt, der Sturm ist da.... großer Gott.... Hilfe. Hilfe....

„Die Männer — die Söhne — führe sie heim, allmächtiger Gott. führe sie heim."

Der weiße, glatte, sonnendurchglühte Strand — noch vor ganz kurzer Zeit der Tummelplatz fröhlichen Jubels, jauchzender Kinder, ward jetzt durchpeitscht von rasenden Winden, die die angsterfüllt Schauenden immer wieder und wieder hinweg trieben, bis hoch hinauf zu den Dünen, die mit ihren festen Dämmen Widerstand leisteten gegen das tosende Meer.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Schreckensstunden, die unvergeßlich waren, entsetzensvolle Angst, die sich tief in die Seele grub.

Tröstende, mutige Menschen fanden sich allmählich ein, die die Not der Armen und das Verlangen, zu helfen, unempfindlich machte gegen die Wucht des elementaren Ereignisses.

Kurze, furchtbare Stunuden, die sich wie eine Ewigkeit ausnahmen, und dann Hoffnungslosigkeit.... traurige Gewißheit, Verzweiflung.

Gesunken! Verloren!

Keiner kam zurück.

Dumpfer Glockenton hallte vom Kirchlein herab.

Welcher Kontrast im harmlosen, der Erholung, dem Vergnügen geweihten Landleben.

Wuchtig griff es an die Herzen. Lindern, helfen, in die Fischerhütten gehen, einsam gewordenen Frauen, trostlosen Müttern beistehen.... Gold in die harten Hände gleiten lassen.... wie weckte dieser Impuls die Menschenliebe!

Und für die Aermsten tanzen, spielen, singen.... das Vergnügen aufbieten, um mit der Barmherzigkeit Hand in Hand zu gehen.... Theater-Aufführung, lebende Bilder usw. Von überall kam Hilfe.

Organisiert und impulsiv.

Am traurigsten war es mit der jungen, blonden Frau Ute bestellt.

Erst seit einem Jahre war sie des stattlichen Just Flemming Weib, in wenigen Tagen sollte die rot bemalte Wiege, in der vor 25 Jahren der Vater gelegen, aus dem Schuppen gezogen... sollten die blau gewürfelten Bettchen hineingelegt werden... zum Empfang für das Kind, das mit so stiller, seliger Freude erwartet wurde.

„Adieu, Ute... bleib gesund, halt dich tapfer," hatte der blauäugige Hüne beim Abschied gesagt... „fang nur nicht an, ehe ich da bin... paß auf, es gibt heute einen guten Fang.'

„Fahr mit Gott, Just... ich warte unten am Strand."

Ja, das hatte sie getan .... die Aermste....

Auf dem nassen Sand hatte sie stundenlang gekauert, die Hände gerungen, sich in namenlosem Weh geschüttelt .... mit Gewalt hatte man sie dennoch hinwegschleppen müssen, und als ihr heißgeliebter Just in höchster Stunde der Gefahr sein stahlhartes junges Leben den wilden Fluten doch opfern mußte, war in dem rosenumsponnenen Fischerhäuschen ein neues zartes Leben erwacht, mit brennenden Tränen, mit verzweifeltem Leid empfangen.

Die Mutterarme waren zu schwach, das wimmernde Kind zu halten, aber es fehlte ihm nicht an Liebe und Pflege.

Die schöne Professorentochter aus der nahen Universitätsstadt, die noch tiefe Trauer um die Eltern trug — sie vergaß ihr eigenes Weh und verließ Frau Ute nicht.

Sie wohnte im oberen Geschoß des Häuschens und hatte gern mit den fröhlichen Fischersleuten geplaudert, sich ihres Glücks gefreut....

„Die stolze Elisabeth Lorenz," so sagten viele von den Badegästen, die sie aus der Stadt kannten. „Sie ist emanzipiert, soll nur über den Büchern sitzen, dünkt sich zu vornehm, am gemeinsamen Leben teilzunehmen...."

„Doktor Berndt ist entzückt von ihr ... er kann ihre milde Güte nicht genug rühmen. Vielleicht interessiert sie sich für unsere Lebenden Bilder — ach! ein Gedanke...."

Die Vorsitzende des Komites hatte den Gedanken .... „Wenn wir sie aufforderten, die „heilige Elisabeth" darzustellen, sie paßt vorzüglich dazu, mit der vornehmen, schlanken Erscheinung, dem goldig schimmernden Haar .... Doktor Berndt als Landgraf daneben .... es würde ein Glanzpunkt der Bilder werden."

Alle jubelten dem Vorschlage zu noch heute sollte er in Szene gesetzt werden.

Inzwischen hatte sich Elisabeth Lorenz kaum vom Bett der schwerkranken Ute entfernt.

Sie pflegte das arme Weib, das zugleich Mutter und Witwe geworden war, sie sprach liebevolle, tröstende Worte, sie hielt sie aufrecht im tiefsten Kummer.

Mit ihrer weißen, feinen Hand strich sie über die hohe, braun verbrannte Stirn der Leidenden, mit ihrem weichen Tuch wischte sie den Schweiß vom Antlitz, sie netzte die trockenen Lippen, den heißen Mund, der unaufhörlich in den Fieberphantasien sprach .... von ihrem Manne, vom wilden Meer, von ihrem kommenden Glück.

„....Just, Just, mein einzig lieber Mann, wann kommst du wieder ... bist du schon da...? ...o, wie schwer das Netz ist... wie die Fische springen, das gibt Geld.... Just, Just, verlasse mich nicht... das Kind ... unser Kind ... sieh doch den Engel, der es hält ..."

Sie kämpfte in ihren Qualen mit dem tosenden Meer, sie wollte ihn retten, ihn, den Liebsten, den Gatten, den Vater des Kindes....

Doktor Brandt brachte jeden freien Augenblick bei dem armen Fischerweib zu, halbe Nächte saß er an dem ärmlichen Bett mit der nie ermüdenden Elisabeth, — ihre rührende Fürsorge für Frau Ute, ihre Zärtlichkeit für das hilflose Neugeborene bewegten ihn tief.

Sie tat, als müßte das so sein, als hätte ihr Leben jetzt dadurch Wert bekommen.

„...Und Ihr Studium, Ihre Bücher?" fragte Berndt.

„Das Leben, das schwere, zeigt mir mehr als die Buchstaben. Ich fühle mich unnütz, ich wollte mich weiterbilden, nach Hohem streben, jetzt mache ich Halt, — hier kann ich nützen, helfen, trösten ... aber sagen Sie mir eins ... Herr Doktor ... wird es vergeblich sein ... wird sie es überstehen?"

Er zuckte die Achseln und sah bekümmert aus. „Wohl nur noch wenige Tage ... Dabei habe ich eine Mission, mein Fräulein, die lebenden Bilder sollen sehr schön werden, auch ich habe meine Mitwirkung nicht versagen dürfen ... den Landgraf von Thüringen habe ich übernehmen müssen ... ich soll sondieren, ob Sie ... die heilige Elisabeth..."

Das schöne Mädchen wehrte energisch mit der Hand ab. „Ich habe mich nie an dergleichen Schaustellungen beteiligt, Herr Doktor, ich hasse Bazars und ähnliche Arrangements ... es wäre ja schade, wenn alle so dächten ... ich, ich will auch mein Teil zum Liebeswerk beitragen ... wenn ja, wenn die arme Mutter sterben sollte ... hier — für das kleine, vereinsamte Geschöpf will ich dann sorgen, — ich verspreche es Ihnen. und ich halte Wort ... lieben will ich es und an mein Herz nehmen und zu ersetzen suchen, was er verloren."

Ihre Stimme brach ... leise weinte sie.

Stumm küßte er ihre Hand.

Und noch am selben Tage kam die elegante Komite-Dame in das rosenumrahmte Oberstübchen und trug die offizielle Bitte zur Mitwirkung vor.

Dringend — schmeichelnd.

Sie sprach von dem herrlichen, kleidsamen Kostüm, das aus der Stadt kommen würde — „lang wallendes, hellgraues Gewand ... ganz nach alten Bildern..."

„Ich habe die Trauer um meine Eltern noch nicht abgelegt, gnädige Frau ..."

„Für einen so edlen Zweck, gnädiges Fräulein, da opfert doch jeder gern sein Teil ... Sie wissen vielleicht nicht einmal, wer den Landgrafen darstellt, — unser lieber Doktor Berndt ist's ... paßt er nicht ausgezeichnet dafür? ... Ach, welch herrliches Bild das gäbe ... wie Sie beide sich schon im Leben zur gemeinsamen Hilfe zusammengefunden haben ... ah, natürlich weiß man doch von Ihrer Opferfreudigkeit..."

„Ich bedaure nochmals," sagte Elisabeth Lorenz ernst und abweisend...

„Hier, gnädige Frau ... wollen Sie diesen Beitrag gütigst annehmen."

Sie hatte sich erhoben ... ihr Portemonnaie gezogen ... die Komite-Dame dankte resigniert und verschwand.

Ein Gefühl von Bitterkeit durchzog des Mädchens Seele.

So sprach man von ihr, von ihrem Mitleid, ihrer Pflege, brachte vielleicht ihren Namen in häßliche Verbindung mit dem des Doktors.

Wie traurig, wie jämmerlich!

Aber alle diese Regungen verschwanden, als nach wenigen Tagen des Arztes trübe, hoffnungslose Voraussicht zur Wahrheit wurde — als die arme, wirr klagende Ute den Heimweg in andere Gefilde antrat, als die blauen Augen sich geschlossen, als der Mund verstummte, der immer nur nach ihrem Just gerufen.

In der Scheidestunde waren die Nebel von ihrem Bewußtsein gefallen.

„Nennt es Justine ... nach ihm," bat sie in klarer Stimme .... aber wo, wo wird es bleiben, wer wird sich seiner annehmen?"

„Ich nehme das Kind zu mir, Frau Ute ... ich will es mütterlich lieben und ihm später von seinen Eltern erzählen... die kleine Justine soll es gut bei mir haben..."

Und sie legte ihre Hand in die der Sterbenden...

„Sie, Sie wollten..." Frau Utes Blick verklärte sich.

„Ja, ich gelobe es, ich will seine Mutter sein!" —

Da ergriff es Dr. Berndt mit eigentümlicher Gewalt.

„Und ich sein Vater!" sprach er einfach und doch feierlich.

Noch hatte er dem angebeteten Mädchen nichts von seiner Liebe gesprochen, er erschrak fast vor seinen eigenen Worten, die so impulsiv ihm entschlüpften... an einem Sterbebett konnte es doch nicht zwischen ihnen Frage und Antwort geben.

Aber Frau Ute hatte es verstanden, ein Strahl von unbeschreiblicher Freude flog über das eingefallene Gesicht, — wie mit letzter Kraft hob sie dankend die Hände...dann schloß sie die Augen.

Nun konnte sie ruhen! —

Langsam waren Elisabeth und Dr. Berndt vom Kirchhof auf dem kleinen Dünenberg nach Hause gewandelt.

Dann standen sie an dem Bettchen der Kleinen.

„Unser Kind!" sagte Elisabeth und küßte das verwaiste Geschöpfchen auf die Stirn. Die Beiden wußten längst, daß sie zu einander gehörten, wußten es ohne Werbung, ohne Liebeserklärung.

„Ja...unser Kind!" fügte Berndt hinzu...; dann nahm er des geliebten Mädchens Hand in die seine.

„Kann es denn wirklich sein?" fragte er. „Du liebe hohe Herrliche— die Frau eines einfachen Landarztes?"

„Nimm mich hin... ich liebe dich .. so habe ich mir in Träumen meine Zukunft vorgestellt."

„Nun bist du doch meine heilige Elisabeth geworden, du wandelst mir das Brot in Rosen, wandelst es in heiliges, großes Menschenglück. Danken will ich es dir mein Lebenlang."

„Hier soll meine Heimat sein!"

Elisabeth sprach es wie ein Gelübde.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
O. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 634 N. Clark Straße nahe Chicago Ave.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße Ecke Halsted.
O. C. Hummel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
L. N. Geilpin, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. A. Jahltsch, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Dietlin, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Kaulchert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
F. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
N. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
A. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Kuman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Aery, 757 W. North Ave. Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
E. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave. Ecke Clybourn Pl.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue. Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan 1358 Webster Ave. Ecke Southport Ave.
Ignaz Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graft, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str Ecke Lincoln Ave.

Nordwesten.

Albert J. Sachse, 3558 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. B. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. C. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
N. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
C. J. Kasbaum, 3203 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Ave.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
T. B. Flanners, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
W. H. Kauzadedian, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Seßler 4622 N. Kedzie Ave., nahe Leland Avenue.
John Reinhafer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Riestre, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3178 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cubler Pharmacy, 4008 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Rogers Park News Co., 7055 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Ehrich, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weitreter, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leviton, 2340 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite:

H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Jos. J. Kufar, 4354 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Central Park Pharmacy, 3570 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
Nic Kann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
H. [illegible] Ludwig, 3000 Belmont Ave. Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
C. J. Heiß, 2000 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Clifton Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.

Hat sich gelohnt.

Wegelagerern fallen $1000 in bar und Zahlungsanweisungen in die Hände.

Von zwei jugendlichen Banditen, die anscheinend in einer dunklen Gasse an Townsend Straße in der Nähe der Chicago Avenue auf der Lauer gelegen hatten, wurden gestern abend der als Ablieferer und Kollektor in Diensten der Loma Grande Co., Großhändler in Wein und Spirituosen, stehende Karl Pohl und sein Assistent Martin Green überfallen und um $1000 in bar und Zahlungsanweisungen beraubt.

Die beiden hatten, wie üblich, nach Beendigung ihrer Tagesarbeit das von ihnen benutzte Ablieferungsauto in einem Kraftwagenschuppen an Superior und Townsend Straße untergebracht und befanden sich mit dem einkassierten Gelde auf dem Wege nach der Nr. 17 West Austin Avenue gelegenen Geschäftsstelle ihrer Firma, wo sie jeden Abend ihre Einnahmen abzuliefern pflegten, als sie den Räubern, die anscheinend mit den Gepflogenheiten der beiden genau vertraut waren, in die Hände fielen. Die beiden Wegelagerer waren mit Revolvern bewaffnet und hatten Gesichtsmasken vorgebunden, doch fiel eine von diesen ab, und Pohl glaubt, mit Bestimmtheit den Kerl allenfalls identifizieren zu können. Von der Chicago Ave.-Bezirkswache, wo die Ueberfallenen ihr Abenteuer meldeten, wurde unverzüglich ein größeres Polizeiaufgebot ausgesandt, welches die Nachbarschaft gründlich absuchte, ohne jedoch von den frechen Banditen eine Spur zu finden.

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Ferns

Das ganze Fern-Treibhaus von William Langhout, bankerott, 2219 Winnemac Ave., auf der Auktion gekauft. Die Ferns variiren in Größe von 4zölligen bis 10zölligen Töpfen, regulärer Preis von 25c bis $3, verkauft am Donnerstag, Freitag und Samstag, so lange sie vorhalten, zu

98c. 75c. 59c. 39c. 19c und 9c

Siebenter Floor.

Grüne Tomaten, 39c die Kiste
Fancy, große, solide, reguläre Tomatenkiste, morgen zu....

Die Regierung ersucht Euch,
Sofort mit Euren Einkäufen für Weihnachten zu beginnen.
Indem Ihr dies tut, helft Ihr Arbeit, Transportation, Heizung und Licht sparen. Zugleich sind spezielle Vorteile für Euch selbst, indem Ihr dem Wunsche entsprecht.

Neue Herbst-Hüte zu $5

Third Floor

Hüte zu diesem populären Preise sind unsere größte Spezialität. In der Sammlung, die wir für morgen offerieren, sind viele neue und entzückende Fassons.

Hüte aus Sammet und Plüsch—große Drooping Krempen, Sailors, Mushrooms und Pokes.

Einfach, jedoch ungewöhnlich hübsch sind die Garnierungen auf diesen Hüten—Grosgrain Bandschleifen, Sammetschleifen, Bänder-Novelties etc., in schwarz, Navy, Taupe, Purple, braun und Sand sind die Farben, viele sind mit Sammet von kontrastierenden Schattierungen eingefaßt. Ungewöhnliche Werte für morgen zu diesem niedrigen Preise, $5

Verkauf von Probe-Schuhen

Für Donnerstag bieten wir etwa 2,000 Paare $6, $7 und $8 Damenschuhe zu 3.45, weil dieselben Musterpartien sind, jedoch nur in den unten angeführten Größen.

Die Fassons umfassen alle 1918 Herbst-Modelle, aus lohfarbigem und braunem Calfskin, braunem und schwarzem Vici Kid, Gunmetal Calf und weiß.

In das Sortiment eingeschlossene Weiten von AA bis C; Größen rangieren in Partie von 2½ bis 5; aber nicht jede Größe in jeder Fasson.

Damen, welche diese Größen tragen können, sollten von dieser Offerte prompt Vorteil ziehen, denn die Ersparnis ist von mehr als gewöhnlichem Interesse. Auswahl für morgen zu

$3.45
On Sale Second Floor

Kauft jetzt und spart Geld.

Bitte zu beachten: Um das Auswählen dieser Schuhe zu erleichtern, sind Größe und Breite einfach markiert.

Neue Unterröcke für Herbst

Third Floor

Soiree seid. Unterröcke, prächtige Qual., mit breiten Flounces und Unterlage; Flounce finished mit Cluster Tucks und Shirring, helle schillernde Schattierungen; $8.00 Werte, speziell für Donnerstag zu 5.98

Heatherbloom Unterröcke mit Taffeta Flounces, tucked und Shirred, mit Accordion pleated Ruffle, in schwarz und schillernden Farben, speziell zu 2.95

Neue Herbst-Unterröcke, straight Line Modell, von vorzüglicher Qual. Jersey Seide, breite Flounce finished mit populärem Fransen-Besatz. Prächtige Farben, $6.00 Werte, speziell zu 4.85

Schwarze Sateen Unterröcke von äußerst feiner Qualität, elastischer Gürtel, breite Flounce mit kleinen Dresden Ruffles besetzt; speziell zu 1.29

Neue Herbst-Seide und Kleiderstoffe zu beachtenswerten Preisen

Zweiter Floor.

Farbige reinseid. Charmeuse-Satins, in den besten Schattierungen dieser Saison; volle Yd. breit; Verkaufspreis morgen die Yard zu 1.79

$1.00 Jacquard Seide, alle Schattierungen in dieser populären Chiffon Dreßseide — yardbreit — wäscht sich vorzüglich, speziell morgen, Yard ... 69c

Chiffon Seide-Batiste — feine Qual., yardbreit, alle Schattierungen und seidekarierte Lingerie—mercerized Batiste, rosa u. weiß; yardbreit, speziell .. 45c

Beste reinwoll. Jersey Cloth; in modernem Navy, Taupe, schwarz etc., 54 Zoll breit —auch feine Velour reinwollene Coatings, 54zöll., $6 Wte., Yard .. 4.85

Prachtvolle Plaid und gestreifte Seide

Zahlreiche ausgewählte Farben und Fassons in diesen wünschenswerten Kleider-, Skirt- und Waist-Seidenstoffen. Alle yardbreit, garantiert reinseidene Qualität — speziell für morgen zu nur 1.49

Novelty französische Baderoben-Flanelle — alle Farben, neueste Fassons, garantiert, daß sie sich ausgezeichnet waschen — speziell die Yard zu nur 59c

50c fancy Nachtkleid-Flanelle — prächtige Streifen, yardbreit, und ganz weiße Flanelle — die nicht einlaufende Sorte — speziell für morgen die Yard zu nur 39c

Beste seidene Poplins, echte Suskana seidene Poplins, alle Schattierungen, volle Yard breit, Qualität garantiert, Yard..... 1.19

Farbige Kostüm-Sammete, für Suits, Skirts und Mäntel, ausgezeichnete Qualität, speziell die Yard zu 1.19

Beste Chiffon Kostüme Sammete—yardbreit, garantierte Qualität, Twilled Back, alle Schattierungen, spez. für morgen, Yard 2.95

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium. — „Over There."
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man."
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Seven Days Leave."
Great Northern. — „It Pays to Advertise".
Illinois. — „The Rainbow Girl."
La Salle. — „Oh, Look!"
National. — „The Brute of Berlin."
Olympic. — „Turn to the Right."
Powers'. — „Polly with a Past."
Princeß. — „Toes of Youth."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Woods'. — „Friendly Enemies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzfepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Schuhmacher. Nachzufragen auf dem 13. Floor.
Marshall Field & Co., Retail.
13sep1wX

Verlangt: Aelterer Mann für Janitorarbeit, Nordseite.
R. G. Schmidt, 1600 Clybourn Avenue.
modimi

Verlangt: Zwei gute Butchers finden dauernde Beschäftigung; guter Lohn: Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Independent Market Co., 181 East State Str., Hammond, Ind. midofr

Verlangt: Mann, der mit Carpenter-Werkzeug umgehen kann.
The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str.
midofr

Verlangt: Mann für Porter- und allgemeine Arbeit. 36 S. Clark Str. mido

Verlangt: 4 Maschinenschlosser und 6 Helfer, um Drehbänke zu bauen. 301 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Erfahrener Dairy-Helfer; guter Lohn und stetige Stelle. Merkle Dairy Co., 915 Diversey Blvd. mido

Verlangt: Erfahrene Knitters. Delson Knitting Mills, 1519 Milwaukee Avenue. midofr

Verlangt: Schweine Butcher.
Hetzel & Co., 1743 Larrabee Straße.
dimi

Verlangt: Schneider an Reparaturarbeit; stetige Beschäftigung. 4411 Broadway. dimi

Verlangt: Bartender. 818 W. Randolph Str. modimi

Verlangt: Fuhrleute, Helfer, Stallmänner. Sehet Superintendenten, 731 W. Adams Str. 13sep1wX

Verlangt: Eisenarbeiter; guter Lohn. Hanke Iron Works, 800 N. Albany Ave. modimi

Verlangt: Teamsters und Helfer; $25 die Woche und stetige Arbeit. Hummel, 2035 Austin Ave. modimi

Verlangt: Finishers mit Erfahrung an Commercial Auto Bodies. 2730 Elston Ave. modimi

Verlangt: Wurstmacher und Helfer. 1215 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Holzarbeiter mit Erfahrung an Commercial Auto Bodies. 2730 Elston Ave. modimi

Verlangt: Guter Lunchmann; gute Bezahlung und stetiger Platz für den rechten Mann. 4 W. Van Buren Str., Ecke State Str. dimi

Verlangt: Dish Carrier; guter Lohn und Mahlzeiten. Nachzufragen beim Head Waiter, Hotel Stratford, Jackson Blvd. und Michigan Ave. dimido

Verlangt: Zwei Männer, um in Leihstall zu arbeiten; guter Lohn. 1936 W. Taylor Str. dimi

Verlangt: Holz- und Metallarbeiter an Aluminum Automobil Bodies. Cadillac Automobile Co., 2909 Indiana Ave., 6. Floor. dimi

Verlangt: Wurstmacher. Drexel Packing Co., 854 W. Grand Ave.

Verlangt: Carpenter für einige Tage Reparaturarbeiten zu machen. Swartz, 2133 Nord Clark Straße. dimi

Verlangt: Guter Porter, der auch etwas bartenden kann. 3159 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Blacksmith-Finishers, erster Klasse Männer an Wagen und Auto-Trucks, 840—844 Süd Halsted Straße. dimi

Verlangt: Junge von 16 Jahren, um die Holz-Gravur zu erlernen. Schnelles Emporarbeiten, feine Gelegenheit und guter Lohn zum Anfang. Winterburn Print, 2334 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Männer an Rippsägen zu arbeiten. 1757 N. Central Park Ave. dimido

Verlangt: 2 Laufburschen, Erfahrung nicht erforderlich, dauernde Stelle. Kommt fertig zur Arbeit und bringt Schulzertifikate. Hawtin Engraving Co., 19 S. Wells Str. dimido

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cake. 937 Grace Str. dimi

Verlangt: Ein guter Painter. Nachzufragen 3650 Southport Ave.

Verlangt: Deutscher Elektriker oder einer, der das Geschäft erlernen will. Nachzufragen nach 6 Uhr. 2441 N. Hamlin Ave.

Verlangt: Mann an leichte Holzarbeit; kann auch älterer Mann sein. Variety Box & Wood Novelty Co., 3486 Elston Ave. dimido

Verlangt: Drei Männer in mittleren Jahren, um Office und Fabrik reinzuhalten. Stetiger Platz für willige Leute. Anzufragen 2520 Quarry Str. dimi

Verlangt: Lediger Janitorhelfer; guter Lohn und Wohnung. Lampert, 5111 Cornell Ave. dimido

Verlangt: Schneider, Bushelman, für Damen- und Herrenarbeit. 3559 Broadway. dimido

Verlangt: Bushelman und Schneider sofort. Guter Lohn, stetige Arbeit. Freedman, 354 W. 47. Str., nahe Grand Blvd. dimi

Verlangt: Bushelman. 4529 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Maschinist, Bench Hand, älterer Mann bevorzugt. Gebt Alter, Erfahrung und Lohn an. Antwortet in englisch. Adr.: M 2081 Abendpost. dimidofrson

Verlangt: Aelterer Mann für allgemeine Arbeit in Apotheke. 1201 N. State Straße. modimi

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um für Apotheke abzuliefern. 1201 N. State Straße. modimi

Verlangt: Saloonporter, guter, stetiger Mann. Guter Lohn. 5492 Lake Park Ave. Telephon Blackstone 4. 12sp1wX

Verlangt: Mann, um Regenschirme zu reparieren; stetige Arbeit, guter Lohn. Vorzusprechen nach 2 Uhr nachm., Kreis & Hubbard, 320 So. Franklin Str., 6. Floor. 12sp1wX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Erster Klasse Pelz-Zuschneider, Operators und Nagler für Fabrik außerhalb der Stadt. Nachzufragen Zimmer 618, 209 S. State Str. midofr

Verlangt: Lehrling in mechanischer Werkstatt. Adr.: P. 1715 Abendpost. mifon

Verlangt: Erfahrener Lunchmann für Saloon; kein Kochen. 501 N. Clark Straße.

Verlangt: Fleißiger, nüchterner Saloon Porter; $16 die Woche, Zimmer und Board. 2075 Lincoln Ave. midofr

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten. Union Dairy Co., 2621 Wilcox Straße.

Verlangt: Arbeiter in Kohlen Yard und Kohlen zu tragen; stetige Arbeit. H. Frerk Sons, 3135 Belmont Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter; guter Lohn mit Essen für den rechten Mann. 15 W. Division Str.

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jl*X

Verlangt: Knitters an Kraft- und Handmaschinen; guter Lohn und stetige Arbeit. O'Shea Knitting Mills, 2408 W. Chicago Ave. 17sep1wX

Verlangt: Packer und Kistenmacher. Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Sofort, intelligenter Office Junge; guter Lohn. Sprague Electric Works, 516 Fisher Bldg. 16sep1wX

Verlangt: Nachtwächter mit Erfahrung in Janitorarbeit. 5000 S. Kedzie Avenue. modimi

Verlangt: Schneider, Bushelman. 949 Webster Avenue.

Verlangt: Schuhmacher. Lohn $12 und Kost. 7123 W. Grand Ave.

Verlangt: Sofort, tüchtiger Janitorhelfer. Mohr, 4456 N. Racine Ave. 'Phone: Ravenswood 7916. midofr

Verlangt: Erfahrener Holzarbeiter, derselbe muß schon an Maschinen gearbeitet haben. — American Peel Co., 901—903 North Ave.

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Arbeit. 301 West Lake Str.

Verlangt: Sofort, Bushelman, guter Lohn. 2230 Belmont Avenue. midofr

Verlangt: Bartender. Marr' Bier Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str. mido

Verlangt: Porter. Marr' Bier Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Straße. mido

Verlangt: Zwei Männer, die etwas von der Weberei verstehen. A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Straße. 18sp1wX

Verlangt: Porter, sofort. 4601 So. State Straße.

Verlangt: Janitor für 3-Flat-Haus; gebe Wohnung und Heizung frei. Adr.: Holländer, 2028 Potomac Ave. 18sp1wX

Verlangt: Arbeiter, in Mehllagerhaus zu arbeiten. Ostende der Polk Str. Brücke. Washburne Crosby Co. mido

Verlangt: Painter, 50c; stetiger Platz. Vorzusprechen nach 5 Uhr abends. 2116 Sedgwick Straße. mido

Verlangt: Zwei Feuermänner für Tag- und zwei für Nachtarbeit; $25 die Woche. Seht Geo. Poehlmann in 72 East Randolph Str. midofr

Verlangt: Schuhmacher; stetige Arbeit. 3400 Southport Ave. mido

Verlangt: Packer für „Crating" in Möbelfabrik. 355 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Cabinetmaker; stetige Arbeit und guter Lohn für den richtigen Mann. A. Domke Cabinet Works, 1004 W. North Ave. mdo

Verlangt: Gute zweite oder dritte Hand an Brot und Cakes; Tagarbeit; keine Sonntagsarbeit. 4754 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort, Vormann oder erfahrener Werkführer; Arbeiter, der in der Herstellung von Erbswurst und ähnlichen Dauerkonserven bewandert ist. Hoher Lohn und dauernde Beschäftigung dem rechten Mann. Habicht Braun & Co., 161 Hudson Str., Ecke Laight Str., New York City.

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher. Zu erfragen: Kosher Star Sausage Mfg. Co., 1010 Maxwell Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes; $17, Board und Zimmer. 3203 Broadway.

Verlangt: Regenschirm Reparatur Mann; Samstag halben Tag; guter Lohn. Kreis & Hubbard, 320 So. Franklin Str., 6. Floor. midofrsa

Verlangt: Aelterer Mann, welcher Boiler für Janitor tenden kann. 2542 N. Racine Ave. mido

Verlangt: Belt Sander an Store Fixtures. 818 S. Clinton Str. 17sp*X

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Sash and Door Fabrik. 1751 N. Harding Ave. midofr

Verlangt: Aelterer Schuhmacher an Goodyear Maschine, stetige Arbeit. 6965 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Guter Saloonporter. 500 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit. 5488 Lake Park Ave. modimi

Verlangt: Bäckergehilfe, Tagarbeit in kleinem Shop. Angabe des Lohnes, einschließlich Kost und Zimmer. G. Uhlendorf, Dwight, Ill. 16sep1wX

Verlangt: Mann, im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Erfahrener Bicycle Repairmann. 2729 Ogden Avenue. 15sep2wX

Verlangt: Guter Tischler an alter und neuer Arbeit. 1010 N. Clark Straße, 2. Floor. 13sep1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar in Melrose Park Roadhouse für gutgehende Küche zu übernehmen auf eigene Rechnung; Mann muß bartenden und Porterarbeit verstehen. 'Phone: Wellington 2407. mido

Verlangt: Aelteres Ehepaar oder älteres Mädchen, Haushalt zu führen für Witwer mit 2 Kindern (Ehepaar kann Möbel mitbringen). Nachzufragen: 3311 S. Oakley Avenue. 17sp1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Barkeeper (38), guter, flinker, ehrlicher Arbeiter, gut an Mixed Drinks, sucht stetige Stellung. Adr.: O 1533 Abendpost. midofr

Gesucht: Bartender, militärfrei, sucht Stellung. Adr.: M 1834 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Fabrikarbeit. N. H., 1515 Mohawk Str., 3. Floor.

Gesucht: Ein Mann, der sich überall nützlich machen kann, sucht Stelle. Nachzufragen: 734 North Avenue.

Gesucht: Ein tüchtiger Elevator-Mann sucht Stelle für Personen-Elevator. 2328 N. Karlov Avenue. midofr

Gesucht: Bäcker (allaround) sucht Stelle abends, Samstag nachm. und Sonntag; Nordseite. Adr.: N 1714 Abendpost oder Telephon Ravenswood 8880. mifrson

Gesucht: Langjährig erfahrener Vormann wünscht Stelle an Brot und Rolls, nimmt auch 5—6 Stunden täglich. Adr.: O 1509 Abdpost.

Gesucht: Kellner sucht Arbeit für abends. A. Maher, Telephon Wellington 3304.

Gesucht: Lediger Mann, 43, spricht englisch, wünscht Stellung in Institut, Hotel oder Hochschule; kein Hospital. Adr.: O 1515 Abendpost.

Gesucht: Bäcker wünscht Stelle an Brot und Rolls, allein zu arbeiten oder als zweite Hand. Honegger, 218 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Schuhmacherinnen; Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen auf dem 13. Floor.
Marshall Field & Co., Retail.
modimi

Verlangt: Küchenarbeiterinnen für den ganzen Tag und Geschirrwäscherinnen für kurze Stunden. Nachzufragen im Employees Lunchroom auf dem 10. Floor.
Marshall Field & Co., Retail.
mido

Verlangt: Erfahrene Operators an Kleidern und Skirts; bester Lohn und stetige Arbeit.
Jonas Silverman, 24 East Adams Str.
midofr

Verlangt: Tüchtige selbständige Verkäuferin in Bäckerei.
Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.
midofr

Verlangt: 100 Mädchen zwischen 17 und 35 Jahren, um Candy einzupacken für Soldaten und Matrosen in den Ver. Staaten und Frankreich; Regierungs-Bestellung; guter Lohn zu Anfang; angenehme Arbeitsverhältnisse. Bunte Bros., 728 W. Monroe Str. 18sep1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt für leichte Arbeit in Schuhfabrik; stetige Beschäftigung; angenehme Fabrikverhältnisse und guter Lohn zu Anfang. The Florsheim Shoe Co., 541 W. Adams Str. modimi

Verlangt: Mädchen mit oder ohne Erfahrung; kommt fertig zum Arbeiten. Finger Paper Box Co., 815 W. Congreß Str. midofr

Verlangt: Mädchen um Pelze zu nähen und zu füttern, besten Löhne. Nachzufragen 3. Floor, 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison. Helen P. Gielsdorf. 14sp*X

Verlangt: Reinliche kräftige Frauen bei gutem Lohn in der Potato Chip Fabrik. 1447 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Knitters. Delson Knitting Mills, 1519 Milwaukee Avenue. midofr

Verlangt: Näherinnen, um an Pelzsachen zu nähen. 3229 N. Clark Str., oder 5413 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen mit etwas Erfahrung in Bäckerladen. 2437 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. William Schwefer, 939 Center Str. 18sep*X

Verlangt: Frauen für leichte Arbeit. 301 West Lake Straße.

Verlangt: Mädchen für Nähen lernen und im Store; gute Bezahlung. E. Toman, 3902 Broadway. midofr

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, $10 die Woche, Zimmer und Kost. W. J. Christen, 2235 So. 52. Ave. Nehmt Douglas Park Hochbahn bis 52. Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Regenschirm-Fabrik; Samstags halben Tag; $12 wöchentlich für den Anfang. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. midofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; stetige Arbeit, guter Lohn. E. W. Bredemeyer Co., 213 N. Morgan Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerstore. Gutes Heim. 2038 Roscoe Str. 'Phone: Lakeview 1522. dimido

Verlangt: Fünf Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, für leichte Fabrikarbeit (Pappschachtelfabrik), $6 die Woche zum Anfang. Stetige Arbeit. 2011 Larrabee Str., nahe Center. 17sep1wX

Verlangt: Lehrmädchen in Damenschneiderei. Joseph Rotschild, 30 N. Michigan Ave., Zimmer 604. dimi

Verlangt: Nettes Mädchen, im Store zu helfen. 743 Rees Str. dimi

Verlangt: Operators an Seide und Serge Straßenkleider für Damen; tageshelle Fabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. Sofort zu erfragen: G. W. Liedtke, 34 S. Wells Str. 15sep1wX

Verlangt: Kellnerin für ungarisches Restaurant; $10 die Woche. 4545 Milwaukee Ave. 13sep1w

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Regenschirmfabrik. Halber Tag Samstags; schnelles Emporarbeiten. Kreis & Hubbard, 320 So. Franklin Str., 6. Floor. 12sp1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Gute Bezahlung für tüchtiges Mädchen oder Frau. Kann Kind mitbringen. Stellung ist in Vorort, 45 Minuten von Chicago. Nachzufragen in Chicago vor 5 Uhr. Mr. Bendel, 1516 S. Wabash Ave., 3. Floor. Phone Calumet 5730, bis 5:30 Abends. sep15,1wX

Verlangt: Köchin, deutsch-österreichische oder ungarische, für Restaurant; stetige Arbeit; guter Lohn. Schwartz, 1432 Broadway, Gary, Indiana. sep13—23X

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe bei allgemeiner Hausarbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen: kein waschen. 6445 Glenwood Ave., 2. Apart. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; $10 die Woche. 6709 Lafayette Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6246 Kenmore Ave. di—son

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit; zwei in Familie, gutes Heim. 6172 Broadway, 2. Flat. dimido

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; abends heimgehen; kleine Familie. Telephon Lincoln 2143. dimido

Verlangt: 15jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau; 2 in Familie. Anzufragen Hintertür. 825 Oakdale Ave., nahe N. Halsted, 2. Apartment. dimi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, kann ein Kind haben. 2825 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. Nachzufragen: 1928 Lincoln Ave., oder 'Phone: Lincoln 6655. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen. Heller, 4904 Vincennes Ave., 3. Apt. modimi

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen; keine Sonntagsarbeit. 3851 Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen bei Witwe in Vorstadt, nahe Chicago; gutes Heim und guter Lohn. Adr.: O 1557 Abendpost. modimi

Verlangt: Frau um im Restaurant Geschirr zu waschen. 407 Center Straße. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.
Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.
midofr

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant; $12 Wochenlohn. 117 N. Dearborn Str., oben. mi—son

Verlangt: Frau für Laden zu schruppen. — William Schwefer, 939 Center Str. 18sep*X

Verlangt: Waitreß. Deutsch-ungarisches Restaurant. 1602 No. Wells Str.

Verlangt: Geschirrwäscherin; Deutsch-Ungarisches Restaurant. 1602 No. Wells Straße.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, eine Kranke zu pflegen. Nachzufragen nach 4 Uhr. 336 Star Straße.

Verlangt: Wäscherin, nahe North Ave. 1402 N. Kedzie Ave. Kaufmann.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. 4819 Grand Blvd. Mrs. Ascher.

Verlangt: Mädchen, das einfach kochen kann, für Hausarbeit, keine Wäsche; Lohn $9—$10; gutes Heim. 750 Independent Blvd., 2. Flat. Telephon: Kedzie 4161.

Verlangt: Frau mittleren Alters, evangelisch, für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, bei einzelner Dame. 1416 Cuyler Ave., nahe Southport, 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen zu einem Kind. Gute Bezahlung. E. Toman, 3902 Broadway. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1508 Sunnyside Ave. Telephon Ravenswood 4959.

Verlangt: Gute Waschfrau. 316 Center Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit zur Hilfe der Hausfrau; kein Kochen, keine Wäsche; guter Lohn und gute Behandlung. 316 Center Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 Erwachsene; muß englisch sprechen; Lohn $8, ohne Waschen $7. Dr. Bishkow, 3861 W. 12. Str. Tel. Lawndale 6145.

Verlangt: Waschfrau. Greenberg, 2117 Potomac Ave. mido

Verlangt: Haushälterin, kann Kind haben. 186 N. La Salle Str., Room 615. midofr

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit; Teil der Zeit; 2 in Familie, 4 Zimmer. 742 E. 49. Str., 1. Apt. Tel. Kenwood 6184.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Aaron, 6148 South Park Ave., Apt. 2. Tel. Wentworth 3246. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen als Köchin. 566 Stratford Place. Tel. Lake View 1138.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, kleine Familie. Nachzufragen: 1510 Sunnyside Ave. Telephon Sunnyside 6018. midofr

Verlangt: Mitteljährige Dame als Haushälterin. 4020 N. Laramie Ave. Telephon Kildare 7441.

Verlangt: Kindermädchen, zuverlässig. 5126 Ingleside Ave., 1. Apt. Tel. Hyde Park 8127.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 4546 Ellis Ave., 1. Apartment. — 'Phone: Drexel 133.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Kind von 20 Monaten aufzupassen; auf Farm; muß kochen und backen können. Box 40, Elmhurst, Illinois. mido

Verlangt: Frau um Montags und Donnerstags zu waschen und reinzumachen. 1351 No. Hoyne Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hilfe im Haushalt und Bäckerladen; keine Sonntagsarbeit; guter Lohn. 3620 W. 22. Str. mdofr

Verlangt: Eine gute Short-Order-Köchin, die backen kann, auch eine erster Klasse Köchin. Lohn $18 bis $20. 233 Ost 55. Str., nahe Hochbahnstation. dimido

Verlangt: Gutes erfahrenes zweites Mädchen für feines Haus. Referenzen verlangt. Näheres zu erfragen. 1204 Diversey Parkway, 3. Floor. dimi

Verlangt: Nurse, sowie zweites Mädchen, mit Empfehlungen. 567 Stratford Place. Telephon: Graceland 5714. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 6-Zimmer-Apt. Referenzen verlangt. 744 N. Elmwood Ave. Telephon Oak Park 6276. dofamomifa

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit bei mäßigem Lohn. 2223 Lubeck Str., 2. Apt. dimido

Verlangt: Tüchtiges, ehrliches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zuhause schlafen; Stunden 8 bis 5. Pastor Lambrecht, 2315 Cortez Straße. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie. 5140 Greenwood Ave., 2. Apartment. dimido

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin, bis 5 Uhr Nachmittags. Keine Sonntagsarbeit. Lohn $10 die Woche. Wein-Restaurant, 127 S. Wells Str., nahe Adams Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Gute Bezahlung. Mrs. Bloom, 4828 S. Ashland Ave. Phone Yards 331. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau in Schul-Cafeteria, 5 Tage die Woche, eine Mahlzeit im Tage. 6800 Stewart Ave. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 552 Oakdale Ave., 2. Flat. 17sp1wX

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 1620 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. Tel. Prospect 5102. dimi

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, Stunden 7 bis 3 Uhr. 232 N. Peoria Str., Ecke Fulton. modimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Stelle von 8 bis 3 in Restaurant; Nordseite; kann kochen. 1217 Barry Ave., Basement.

Gesucht: Erfahrene Verkäuferin sucht Stelle in Bäckerei, 7 bis 8 Stunden. Telephon: Ravenswood 1762. mido

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Küchenarbeit von morgens 8 bis 3 Uhr nachm., kann kochen und backen. 2655 Southport Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei Witwer oder kleiner Familie. 1515 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplatz für Donnerstag oder Freitag. E. Popor, 1816 Howe Straße.

Gesucht: Witwe, anfangs der 40er Jahre, mit einem Mädchen von 6 Jahren, sucht Platz als Haushälterin. 1 oder 2 Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: U L 309 Abendpost.

Gesucht: Wasch- und Bügelplätze für Donnerstag oder Freitag. Frau Wolf, 'Phone: Lincoln 2200.

Gesucht: Haushälterin mit 4jähr. Knaben sucht Stelle. Hogan, 5515 So. Shields Ave. Telephon Englewood 5126. dimi

Gesucht: Alleinstehende, gebildete, ältere Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. Adr.: Z 1351 Abendpost. momi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Hausarbeit in besserer Familie. Tel. Sunnyside 8691. dimi

Gesucht: Aeltere Frau möchte geregelten Haushalt führen in Witwerheim, wo sie ein stetiges Heim haben kann. 3837 N. Paulina Str. Tel. Graceland 2701. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht gute Waschplätze, 8 Stunden täglich, $2.50. 940 N. Western Ave., oberer Floor. modimi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 7sp1mtX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasencleber. Alle privaten u. Familienkrankheiten. 3006 W. Madison. Rat frei. 9-8. 6sp2wX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Modernes Basement Flat, Front, 4 Zimmer, Hartholz Fußböden, Bad, Boiler, sicher vor Feuchtheit; Miete $12. Zu erfragen: Hauseigentümer, 1443 No. Irving Ave., hinten.

Zu vermieten: Zwei helle Zimmer und 4 Zimmer Flat mit Toilet. 627 Alaska Str., Larrabee Str. „L".

Zu vermieten: Zwei Zimmer. 4943 Shields Avenue.

Zu vermieten: Moderne 6 Zimmer Cottage, Furnace. 2837 Barry Ave.

Zu vermieten: 4 schöne, helle Zimmer, Bad, $14. 2039 Fremont Straße.

Zu vermieten: Schönes 4 Zimmer Flat mit Toilet, Brickhaus. 1701 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet, $9. 1637 Dayton Straße.

Zu vermieten: 5 helle, reine Zimmer, mit Toilet. 1822 Orchard Str.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, $11; Bad, $14. 1933 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 1404 Mohawk Str., 4 Zimmer, $10. 4 Zimmer, $9. 726 Gardner Str. 18sp1wX

Zu vermieten: 3 Zimmer Attic Floor, $7 monatlich. 1759 N. Kedzie Avenue. mifrson

Vermiete schönes, reines 4 Zimmer Flat, Bad, modern. 2716 Best Ave.

Zu vermieten: 4 freundliche Hinterzimmer an kleine Familie. 2505 Chicago Ave. samomi

Zu vermieten: 6 Zimmer helles Flat, mit Bad und Porch. Alles hell. Nahe Hochbahn. $20. 910 Willow Str.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Bad; drei helle Zimmer und Bad, billig. 3464 N. Clark Str. Tel. Wellington 8265. *X

$10 mieten 3-Zimmer-Flat, Brickgebäude. 1503 Wieland Str., nahe North Ave. dimi

Zu vermieten: Schönes 6-Zimmer Flat, $16. Ebenfalls 4 Zimmer Flat, $12. 1421 Hudson Avenue. 15sep1wX

Zu vermieten: 5-Zimmer-Flats, $10. 1316 Clybourn Ave. 14sp1wX

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Bad, $18; drei helle Zimmer und Bad, $12. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon: Wellington 8265. *X

Zu vermieten: Helles 6-Zimmer-Flat, Ofenheizung, Gas, Badezimmer, Miete $20. 2922 N. Racine Ave., nahe Lincoln Ave. 14sp1wX

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 1513 W. Madison Str., 5 Zimmer, neu dekoriert, Bad, Gas usw. (Vereinbarungen für liberale Reduktion für Janitordienst möglich), $12. E. Woltersdorf & Co., 1607 W. Madison Str.

Zwei Roomers verlangt, auf Wunsch Kost; zwei helle Zimmer und Bad. 3125 Southport Avenue, 2. Flat.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, einzeln oder leichte Haushaltung. 50 W. Ohio Str., nahe N. Dearborn Straße. midofr

Zu vermieten: Modernes Frontzimmer, mit Dampfheizung, Bad, elektr. Licht. 3217 Broadway, 2. Flat, rechts.

Zu vermieten: Schönes, möbliertes Frontzimmer in besserer Familie, als Alleinmieter; modern; gute Carverbindung. 1545 No. Wells Str.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, großes Frontbettzimmer und Parlor, passend für 2 oder 3; alle Bequemlichkeiten. 2958 N. Clark Str., 2. Apt. mifrson

Zu vermieten: Schlafzimmer. 1938 Howe Str. mifrsa

Gut möbl. Frontzimmer, Dampfheizung; heißes Wasser; bitte vorzusprechen. Dobberstein, 1716 N. Wells Str., 3. Flat, ½ Block vom Lincoln Park.

Verlangt: Roomers. 1342 Wolfram Straße. sep13,18,20,25

Zu verm.: Helle Zimmer, 222 Wisconsin Str., geg. Lincoln Pk. sp7,8,11,14,15,18,21,22

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Aelteres Ehepaar sucht für einige Wintermonate zwei möblierte, geheizte Zimmer und Küche, Nordseite. Adr.: Z 1374 Abendpost.

Mann in mittleren Jahren sucht großes, möblirtes Zimmer, Dampfheizung, Bad; in kleiner Familie als Alleinmieter. Nordseite. E. K. 9 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Herr, im Ruhestand lebend, sucht Cottage oder Bungalow, 4—6 Zimmer, mit Garten. Offerten mit Preisangabe. Adr.: O 1514 Abendpost. mido

Reines 3- oder 4-Zimmerflat gesucht mit Bad, Nordseite, gute Carverbindung. Bitte Preisangabe. Mrs. H. Peter, Nurse, 2255 Montrose Avenue.

Arbeitsmann sucht ein ruhiges Zimmer auf der Südseite; schläft am Tage. Adr.: O 1512 Abendpost.

Arbeiter sucht möbliertes Zimmer. Antwortet in englisch. Adr.: M 2087 Abendpost.

Aelterer Herr, geht aus dem Geschäft, möchte gutes Zimmer und Räumlichkeiten, für Sachen aufzubewahren, bei anständiger Witwe. Adr.: M 2084 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Questionaires sachgemäß ausgefüllt gegen mäßige Vergütung. Nachzufragen nach vier Uhr nachmittags oder Sonntag vormittag. 823 Aldine Ave., nahe Halsted Str. und Belmont Ave. 16sep1wX

Bücherrevisionen jeder Art. Einrichtung von Geschäftsbüchern, Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung Abends und Sonntags. Offerten unter N 1688 Abendpost. jn30mison*

Carpenter, 28jährige Erfahrung, Umbau Reparaturen, Porches, Treppen, Stormsash, Garages, mäßige Preise, Stunde oder Kontrakt. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Tel. Sup. 7072. sp7safonmidolmt

Painting, Paper Hanging und Calsomining, sowie alle Arten Reparaturen zu den billigsten Preisen. The Southern Painting and Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. 'Phone: Monroe 413. 16spe.o.d.—30sp

Zitherspieler sucht die Bekanntschaft einiger Zitherspieler zum Zusammenspielen. Adr. M. 2080 Abendpost. dimi

Painting, Paperhanging wird gut und billig ausgeführt, Joe Buchholz, 3741 Hermitage Ave. Tel. Wellington 5608. 14sp1wX

Painting und Decorating; gute Arbeit. Telephon Lincoln 6359. di—fr

Elternloses Mädchen, evangelisch, von 7 bis 10 Jahren, findet ein ausgezeichnetes Heim, Nordseite. Adr.: D. Z. 473, Abendpost. 12sp1wX

Plasterarbeit bestens ausgeführt. Schiemann 2809 N. Clark Str. Tel. Wellington 2525. 8sp,2wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Haus-Painting, Papering, Calsomining billig; Arbeit garantiert. Hoff, Tel. Humboldt 6774. 27ag1mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt. Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. 'Phone: Graceland 8699. 24ag1mtX

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Gebildete junge Witwe, anfangs der 40er Jahre, sucht besseren Herrn in guten Verhältnissen kennen zu lernen zwecks Heirat; derselbe muß schlank und dunkel und auch sehr heiter sein. Ich bin selbst lebhaft und auch eine gute Hausfrau; habe auch ein Heim. Aber nur solche, bitte, die eine anständige Dame zu schätzen wissen. Adr.: P 1712 Abendpost.

Heiratsgesuch: Zwei Freunde, Handwerker, 24 und 28, wünschen die Bekanntschaft zweier netter Mädchen 18 bis 25 Jahre alt, zwecks Heirat. Offerten womöglich mit Bild, bitte zu richten bis Freitag an Adr.: O 1511 Abdpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

—Delikatessen- und Grocery-Store— alt etabliertes, gut zahlendes Nordseite Geschäft; gute Fixtures, großer Warenvorrat; billige Miete, mit Wohnzimmern. Nehme $550. Das Doppelte wert. Großes, alles bar zahlendes Geschäft. Muß sofort verkaufen wegen Anstellung bei der Bundesregierung. 837 Center Str., nahe Halsted.

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant 30 Zimmer, Miete $80 Einnahme $275 monatlich, billig; verkaufe mit etwas Anzahlung 17 Zimmer, elektr. Licht, Einn. $175 billig 11 Zimmer, muß verkaufen Preis nur $290 Geht zu Lange, 704 No. Dearborn Str 1sp1mtX

Gutgehende Bäckerei zu verkaufen oder für Grundeigentum zu vertauschen. Adr.: P 1710 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: 11-Zimmer Roominghaus, leichte Haushaltung, gute Lage, billige Miete, feine Möbel. Großer Bargain. Eigentümer, Telephon Lincoln 4787. 18sp1wX

Kaufe Delikatessen, Lunch Rooms, Grocery- und Candy-Stores für Bar. Schreibt: N 1116 Abendpost.

Verlasse die Stadt, verkaufe meinen halben Anteil in gutem Geschäft; Bücher zeigen, daß das Geschäft den Ankaufspreis in 20 Tagen einbringen sollte. Bester Teil der Stadt. Adr.: M 2083 Abendpost.

Cleaning, Dyeing Store, mit Wohnzimmer, Dampfheizung, Miete $35, Durchschnitts-Einnahmen $50 wöchentlich; für nur $200; muß verkaufen. 1515 Larrabee Str. midofr

Gute Bäckerei zu verkaufen mit Wohnzimmern. 3104 W. Harrison Str. sp13,18,20

Zu verkaufen: Store, Schulartikel, Candy, Notions, Tabak und Zigarren, gegenüber von einer großen Schule; 4 große, helle Zimmer; mäßige Miete. 3226 N. Sacramento Ave. dimido

Wünsche sofort Grocery-, Delikatessen- oder Variety-Store zum Fortmoven, für 2. Flat, Toilet, Bad, Barn. 5925 S. May Str. Eigentümer 3855 N. Western Ave. dmi

Zu verkaufen: Kleine altetablierte Bäckerei wegen Stadtverlassens. 2724 Chicago Ave. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen, altes und gut etabliertes Geschäft; großes Waarenlager; Transfer-Ecke; gute Lage. 4405 N. Clark Straße. 17sp1wX

Zu verkaufen: Barber Shop. 535 Blackhawk Straße. dimi

Zu verkaufen: Candy-, Stationery-, Periodicals Store; 4 helle Wohnzimmer, Bad, elektrisches Licht. 3551 No. Halsted Straße. 14sep1wX

Zu verkaufen: Restaurant, altetablirt, sieben Jahre Lease (wegen Militärdienst). Star Restaurant, 753 North Ave. 14sep1wX

Gutes Grocery-Lager billig zu verkaufen wegen Krankheit, etabliert 25 Jahre. 1904 Otto Straße. 14sep1wX

Zu verkaufen: Billig, Herren- und Damen-Schneidergeschäft an N. Clark Str. Habe zwei Plätze. 4474 Broadway. 13sp1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner verlangt, um einen Eßwarenartikel auf den Markt zu bringen; Einrichtung komplett; Mann muß guter Salesman sein; wenig Geld notwendig. Adr.: 3839 Cottage Grove Ave., Flat 7.

Färber gesucht als Partner; ein erfahrener Mann, um Färberei für Kleider und Stückwaren einzurichten. $400 bis $500 erforderlich. Adr.: O 1554 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Haushalts, Dresser $8, Eichen-Chiffonier $8, Parlor-Set, einfach, gut $12, Brussels Rug 8×10, Parlor Rugs, Hall-Rugs, Portieren, Gardinen, Stühle, Tisch und vieles mehr; auch Eichen Kimball Piano, guter Ton, billig. 1952 Cleveland Ave., 1. Floor, links.

Zu verkaufen: Ein Gas-Heizofen, gut für Office oder kleinen Store. Nach 4 Uhr in 336 Star Straße.

Bargain: Fast neues Messingbett, Spring, Matratze, Oak Dresser und Rugs. Gerhardt, 1910 Montrose Ave. midofr

Zu verkaufen: Hoher Backofen, Gasherd, Hartkohlenbrenner mittlerer Größe. 2056 Cleveland Ave. Lano.

Zu verkaufen: Heizofen, Selffeeder, kleiner Eiskasten, Sideboard, Bücherschrank, billig. — 740 Belden Ave., 2. Flat. midofr

Zu verkaufen: Spanischleder Davenport und emaillierte Bettstelle mit Spring und Matratze. 950 Willow Str., Basement. dimi

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 31ag1mtX

Händler

Zu verkaufen: Für die Lagerkosten, folgende Artikel: Prachtvolle große Victrola mit teuren Records; elegantes großes echtes Leder Parlor Suite, muß $150 gekostet haben; prachtvolles 7-Stück Eßzimmer-Set, auch vier Oelgemälde. Diese Möbel und Victrola sind so gut wie neu, da sie nur 5 Monate gebraucht wurden, und sind vom neuesten Stil. Wir verkaufen sie für die erste Offerte. Wir verkaufen sie auch einzeln. Wir nehmen Liberty Bonds als Zahlung und liefern kostenfrei ab. Kommt sofort.
Western Storage House, 2810 W. Harrison Str.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Nachmittags. 23agfrsafonmi1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verschleudere Piano mit feinstem Ton, Carpen Davenport, Duofold, Rugs, Geschirr etc. Mrs. Schofield, 1960 Montrose. Telephon Sunnyside 6761. mison

Phonograph, $59 kaufen meine $250 Victor Size. 162 North Ave., Janitor; abends. dimi

Zu verkaufen: Zwei wenig gebrauchte Pianos; spottbillig. 1961 No. Halsted Str. 16sep1wX

$65 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 16sep1wX

Nur $75 für ein Kimball Upright Piano, $5 monatlich bei Groß, 5081 Broadway, nahe Winona Str. 10sept2wX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise auch auf Abschlagszahlungen (Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billig, Pferde und Wagen. 1592 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, Wagen und Buggy, und zwei Pferdegeschirre, $150 alles zusammen. 525 West North Ave. 17sp1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Kleiner Dachshund. Echte Rasse. 1320 Sedgwick Str.

Echter Scotch Collie, 6 Monate alt, billig zu verkaufen. 1823 Bissell Str.

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket mit vollständ. Zubehör $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Verkaufe preiswert, 100 Acre Arlington Heights Farm, bester Boden, an Auto-Road, 1. Klasse Gebäude, 12 Zim., modernes Haus, großer Viehbestand, $220 p. Acre; kleines Nordseite Property in Tausch genommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Franklin 3985. dimison

Zu verkaufen: Umstände zwingen einen unserer Kunden, ein 12-Flat ofengeheiztes Brickgebäude an No. Halsted Str. zu verschleudern. $3000 bar nötig oder vertausche für ein im Gange befindliches Geschäft. Joseph Husak & Son, 1152 N. Ashland Ave., 2. Floor. Tel. Monroe 5626. 12sp1wX

Verkaufe billig: 3123 Southport Ave., nahe Belmont, modernes 2stöck. Frame, 6 Zimmer-Flats, nur $2850. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nahe Belmont und Lincoln Ave., 6-Zimmer Cottage, großer Stall. $200 Anzahlung. Dette, 4220 Lincoln Avenue. midofr

Zu verkaufen: Haus, Bargain, beim Eigentümer; $500 Anzahlung; billig: eingerichtet für Housekeeping. 1707 No. Halsted Straße. misa

Kaufe 2- oder 3-Flat Brickgebäude preiswert auf der Nordseite. Swartz, 2133 N. Clark Str. dimido

Westseite

Für sofortigen Verkauf: Mein $6000 5 Zimmer Bungalow an Lorel Ave., 50 Fuß Lot, Driveway und Garage, sehr preiswert. Heim für bessere Leute. Ludlam, 1126 Lorel Ave. 'Phone: Austin 5685. mifrson

Südwestseite

Zu verkaufen: Preiswert, 100 Acre Arlington Heights Farm, bester Boden, in Auto-Road, erster Klasse Gebäude, 12 Zim., modernes Haus, großer Viehbestand, $220 p. Acre. Kl. Property in Tausch genommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Franklin 3985. sondimi

Vorstädte

Zu verkaufen: Nur $3000 für ¾ Acre Landheim in Park Ridge, Ill., an Rand Road, modernes Zementblockhaus, Heißwasserheizung, elektrisches Licht und Gas, feiner Platz für Hühnerzucht.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.
dimi

Farmländereien

Gartenfarmen billig innerhalb Stadtgrenze von dem schönen Städtchen Hudson, am St. Croix Lake, nur 16 Meilen von South St. Paul Viehhöfen.
33 Acker mit neuem modernem Haus, andere Gebäude, $6500.
15 Acker, gutes Haus und Stall, gutes Land, $5200.
13¾ Acker, ziemlich gute Gebäude, sehr billig für $2600.
9½ Acker, gutes Haus, Stall, 2 Zisternen, gutes Land, nur $3000.
7 Acker für $2500 mit Gebäuden.
Große Farmen bis zu 3 Meilen von Hudson, 160, 135, 120, 123, 80, 40 Acker usw., sehr billig, mit Gebäuden; kleine Anzahlungen.
80 Acker Hartholzland, etwa 7 Acker geklärt und 2-Zimmer Haus.
Mehrere gute Farmen bei Turtle Lake, Wis., 60 Meilen von St. Paul, gegen bebautes Stadteigentum sehr günstig zu vertauschen. Schreibt sofort an: Klein Colonization Co., Hudson, Wis., um Näheres. 21ag,misa*

Verkaufe oder vertausche 160 Acker Michigan Stock- und Getreide-Farm, sämmtliche Maschinen, Automobil und Ernte, vier Pferde, 18 Rinder, 16 Schweine, Hühner, 9Zimmer, neues Brickhaus und andere große Gebäude. Jensch, 944 West Ohio Straße. 14,18,21sp

Zu verkaufen: 199 Acres Stock- und Getreide-Farm. Nehme etwas Grundeigentum in Teilzahlung. Rest auf lange Zeit; im südlichen Michigan. Wm. Wallace, 1419 Forres Ave. St. Joseph, Michigan. 9sep1mtX

Eine Farm gesucht in Tausch gegen 2-Flat-Gebäude. 611 N. Dearborn Str. midofr

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent.
13sp*X

Geld zu verleihen bei J. Swartz, 2133 Nord Clark Str. 24ag1mtX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ot*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ot*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn.3mtX

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Versucht unseren spez. Anschreibekonto-Plan. Versucht und seht selbst, was für eine vorzügliche Qualität und elegante Fassons wir bieten für Männer und Jünglinge. Männeranzüge und Ueberzieher, $20 $25, $30.
Hyman & Co., 215 N. Clark Straße, nahe Lake Str.
14sp,modimisa*

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp,misason*

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Leset die „Sonntagpost"!

Späne.

Es gibt Menschen, die überlegen erst lange, bevor sie — einen Unsinn reden.

Wie beneidenswert ist doch eine Vogelscheuche! Sie weiß nicht, daß sie eine ist.

Wir sind allmächtig, prahlten die Ratten. Wenn wir das Schiff verlassen, geht es unter.

„Ich will mich nicht aufdrängen", sagt man nur, wenn man im Begriff ist, es zu tun.

Die Liebe weiß nie, weshalb sie liebt; wenn sie's weiß, ist's keine Liebe, sondern Berechnung.

Alle Optimisten sind Royalisten. Sie bauen Luftschlösser. Noch keiner hat eine Lufthütte gebaut.

Ein Beamter, der in den Ruhestand tritt und sich dann verheiratet, tritt wieder aus dem Ruhestand heraus.

Diplomaten sehen mit den Ohren; die Luft ist ihr Element, nicht das Licht. Drum lieben sie Stille und Dunkelheit.

Wenn die Länge der Ohren es täte, könnte der Esel Fürst im Reiche der Geister sein. Aber die tuns auch beim Esel nicht.

Wenn eine Mücke, die eine Flamme umkreist, zufällig mit dem Leben davonkommt, hält sie sich für gescheiter als die Flamme.

Achthundert Millionen Götzendiener soll es in der Welt geben, die von Wallstreet, die zum goldenen Kalbe beten, nicht eingeschlossen.

Auf harte Geduldsproben stellt Theodore Roosevelt die Regierung. Er rechnet offenbar darauf, nicht ernst genommen zu werden!

Es ist zu dumm, den eigenen Geschmack für den allein richtigen zu halten, zu vergessen, daß für jeden Teufel die Hölle ein Paradies ist.

Ein Bibelspruch lautet: „Der Verräter schläft nicht". Dann ist er aber nachts ein angenehmer Mitreisender, weil er dann auch nicht schnarcht.

Die Mutterliebe ist das höchste und erhabenste Gut der Menschheit, und es ist daher ein Rätsel, daß eine Mutter ein Kind in die Welt setzt.

Der Raucher, der sich im Freien eine Zigarre anstecken will, verwünscht den segensreichsten Sturm, der ihm das brennende Zündhölzchen ausbläst.

Die zwei unentbehrlichsten von allen Tugenden sind Mäßigung und Klugheit, ohne welche alle Unternehmungen umschlagen, alle Früchte des mühsamsten Fleißes verderben.

Geradezu glänzend lauten die Berichte über die zu erwartende Ernte. Dafür soll dem Wettermann, dem im Winter so sehr gezürnt wurde, manches verziehen sein.

Ein Glück ist es, daß das Geld nicht riecht, sonst gäbe es nicht Parfümeriefabriken genug, um den Aufenthalt in den Kreisen mancher unserer Multimillionäre erträglich zu machen.

Bundes-Senator Borah warnt vor den verderblichen Wirkungen der Geheimdiplomatie. Und eine solche Warnung sollte in sämtlichen europäischen Kabinetten angeschlagen werden.

Londoner Blätter treten nachdrücklich ein, nicht nur für die Aufrechterhaltung des deutschen Unterrichts, sondern für eine Erweiterung im großen Maßstab. Nach vier Jahren im Kriege!

Pferde und Hunde sind von jeher wegen der Dienste, die sie dem Menschen im Kriege geleistet haben, gefeiert worden. Die Japaner sollen sogar nach ihrem Kriege gegen Rußland einen Gottesdienst für die gefallenen Pferde abgehalten haben.

Wie ein früheres Heft des Kosmos mitteilt, werden in den mit Vorräten aller Art vollgepfropften Militärmagazinen nach amtlicher Verordnung ständig Militärkatzen zur Vertilgung von Ratten und Mäusen gehalten, um dadurch die Kriegsvorräte stets in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten.

Frau Justitia ist blind — wie Frau Fortuna. Bei der Glücksgöttin ist das ein Glück, damit sie nicht sieht, an wen sie manchmal ihre Gunst verschenkt; sähe sie es, sie müßte sich manchmal die Augen aus dem Kopfe schämen. Bei der Göttin der Gerechtigkeit ist die Blindheit recht und gerecht; sie trägt die Binde vor den Augen, damit sie blind ohne Ansehen der Person urteile. Und Frau Justitia fällt mitunter blindlings Urteile, die eben nur... durch die Binde entschuldigt werden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Frank, Josephine (geb. Zeigler), 73 Jahre.
Franke, Anna (Becker Stäschen), 1362 Süd Fairfield Avenue.
Grupe, Olga (geb. Mießler), 423 Marion Str., Oak Park.
Haas, Margaret (geb. Blum).
Hoitz, Christina (geb. Cool), 60 J.; 6508 Green Straße.
Hubert, Edmund, 3510 Flournoy Str.
Oldach, Louis, 1704 N. Karlov Ave.
Triphahn, William, 21 J.; 2011 Bradley Pl.
Urzt, Walter, 19 Jahre.
Weber, John, 56 J.; 5645 Union Ave.

Börsennotirungen.

Chicago, den 18. Sept. 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	10:30 vorm	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Mais—				
Okt ..	$1.51⅞	$1.53	$1.51¼	$1.52⅜
Nov ..	1.48	1.49½	1.47⅝	1.48⅝
Hafer—				
Okt ..	.73¼	.73½	.73	.73¼
Nov ..	.73⅝	.74⅛	.73⅝	.74
Speck—				
Okt ..	40.20	—	—	39.90
Schmalz—				
Okt ..	26.87	—	—	26.85
Rippen—				
Okt ..	23.05	—	—	23.52

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Oktober ..	$1.51½	.73⅝	40.55	26.90	23.70
November..	1.49¾	.74⅛	40.65	26.50	23.60

Mais schloß um ⅛ bis ½, Hafer um ⅛ bis ¼, Provisionen um 5 bis 75 höher ab. Die Zufuhr von Mais in den ländlichen Stapelplätzen war heute mit 1,469,000 Bushels sehr groß. Meldungen über eine beträchtliche Zunahme in der Nachfrage nach Hafer liefen auch heute ein. Der amtliche Erntewetterbericht besagt, daß die große Masse des Maises jetzt keiner Gefahr durch Frost mehr ausgesetzt ist, man darf also daraus schließen, daß der Versandt der neuen Ernte bald einsetzen wird. Baarmais ging heute um 5 bis 10 Cents im Preise herunter.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476½
Checks	475.40	475 7-16
Paris—		
Cables	547¼	547
Checks	548⅛	548
Holland—		
Checks	47½	47¼
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.47	4.42
Dänemark—		
Checks	29.80	30
Norwegen—		
Checks	30.65	30.85
Schweden—		
Checks	32.85	33.25
Spanien—		
Checks	22.80	22.85

Produkten-Börse.

Butter, und auch Käse, sind weiter gestiegen, auch Eier haben steigende Tendenz. Kalb- und Schweinefleisch stehen im Hundertpfundgewicht etwas niedriger, ebenso Kartoffeln. Die ersten Preißelbeeren sind auf dem Markt.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

[illegible] auf [illegible]:

(Notierungen und Bericht von W. R. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20

Starke Nachfrage doch Preise stetig. 20% gut losbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.

Gelatine	0.75	—1.05

Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.90
Nr. 2		0.85
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.31	—0.50
Tragacanth, für Icecream-powder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.26

(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.)

Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granuliert, 100 Pfund ....$	9.46

[illegible]produkte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.57
„Firsts", das Pfund		0.56
„Seconds", das Pfund	0.50	—0.53
Packware, das Pfund	0.39½	—0.40
„Ladles", das Pfund		0.40

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.43½	—0.44½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.40½	—0.43
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41	—0.43

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.27¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.27¾
„Young America", das Pfund	0.28¾	—0.29
„Daisies", das Pfund		0.28½
„Brick", das Pfund		0.32½
„Long Horns", das Pfund	0.28¾	—0.29
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.28	—0.30½
Hähne, das Pfund	0.22½	—0.23
„Broilers", das Pfund		0.32
„Springs", das Pfund		0.28½
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.32
Enten, das Pfund	0.30	—0.31
Indian Runner Enten, Pfd.		0.28
Gänse, das Pfund		0.21
Perlhühner, das Dutzend		5.00
do., junge, das Dutzend		9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs" lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere, weniger.

Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ....$	0.34
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.37
do., Nr. 2, das Pfund	0.34
do., Nr. 3, das Pfund	0.22
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20½	—0.21
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.24
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.25	—0.26
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund..	0.18	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—		
Duchess	4.00	—4.50
Jonathans	7.00	—7.50
Wealthies	5.50	—6.00
Twenty Ounce	6.00	—6.50
Maiden Blush	5.50	—6.00
Alexander	5.50	—6.00
In Bushelkörben—		
Wealthies	1.75	—2.00
Maiden Blush	1.50	—1.75
Duchess	1.50	—1.75
Alexander	1.75	—2.00
Jonathans	1.75	—2.00
Kochäpfel	1.00	—1.25
Crab-Aepfel, der Bushel	3.00	—3.50
Westliche, in Kisten—		
Gravensteiner	2.00	—2.50

Birnen.

Bartletts, der Bushel		3.00
Sheldons		2.00
do., die Kiste	3.50	—4.00

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts		1.50
Damsons		2.25
do., per Case	1.45	—2.00
Quitten, per Case	1.25	—1.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.30	—0.31
Concords	0.30	—0.31
Niagara, Crate	1.25	—1.50
Tokay, per Case		2.50

Pfirsiche.

Michigan, der Bushel	2.75	—3.00
do., der Korb	0.40	—0.60
Tafelpfirsiche, Case		1.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	9.25	—9.50
Zitronen, California, Kiste		5.75
Ananas, Case	3.25	—4.00
Melonen		
Cantaloupes, California, Crate	2.50	—2.75
Colorado	3.00	—3.25
Gems (Pink Meat), Crate		2.50
do. (White Meat), Crate		2.25
Osage, Crate	1.50	—1.75
White Rind, Case (6—8)	1.25	—1.50
Casabas, Case	2.00	—2.25

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen, Case		2.50
Artischoken, Trommel	7.00	—8.00
Blumenkohl, heimisch, Dutzend	0.25	—0.60
do., Michigan, 12—16 Köpfe	0.50	—1.00
Dill, das Bündel	0.01	—0.01½
Eierpflanzen, das Dutzend		0.75
Gurken, 2 Dutzend		1.50
do., Michigan, der Bushel	1.25	—1.50
Einmachgurken, der Korb	0.50	—0.60
Karotten, heimische, 100 Bdl.	1.00	—1.25
do., der Sack		0.65
Kraut, heimisches, Case	1.25	—1.50
Kürbiß, Bushel		0.60
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, die Kiste	0.40	—0.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.07	—0.10
Pfeffer (grün), hiesiger	0.40	—0.50
do. (rot), do.	0.50	—0.60
do., kleiner, Hamper	0.75	—1.00
Pilze, Minnesota, Schachtel		0.75
Radieschen, 100 Bündel		1.00
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
do., der Sack		0.75
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.25	—1.50
Wisconsin, Hamper		2.00
Romaine, Case		1.50
Endivien, die Kiste		0.35
Blattsalat, große Kiste		0.15
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.00	—1.25
do., heimisch, die Kiste		0.40
do., gelbe, Hamper	0.75	—1.25
do., gelbe, heimisch, die Kiste		0.40
Sellerie, Michigan	0.50	—0.65
do., Case	0.90	—1.10
Selleriekraut, Case	0.60	—0.75
Süßkorn, Illinois, 4 Dutzend		0.50
Tomaten, hiesige, Kiste	0.60	—0.75
do., hiesige, grüne, Tub		0.40
Turnips, heimische, der Sack		0.75
do., die Kiste		0.50
Wasserkresse, das Faß	2.50	—2.75
Zwiebeln, heimische, Sack	1.15	—1.25
do., kalifornische, gelbe, Sack	2.50	—2.75
do., weiße, kleine, die Kiste		1.25
do., grüne, das Bündel	0.07	—0.09

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfund	2.40	—2.50
Wisconsin, weiße, 100 Pfund	2.25	—2.55
do., rote, 100 Pfund	2.20	—2.40

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.27
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24½
Nr. 3, do.	2.19½	—2.22
Nr. 1, hart		2.27
Nr. 2, do.		2.24½
Nr. 3, do.	2.19	—2.22
Nr. 1, Northern	2.27	—2.27½
Nr. 2, do.	2.24	—2.24½
Nr. 3, do.	2.19½	—2.21
Mais—		
Nr. 6, gemischt	1.30	—1.32
Nr. 2, gelb	1.65	—1.69
Nr. 3, do.	1.59	—1.62
Nr. 4, do.	1.53	—1.58
Nr. 5, do.	1.48	—1.53
Nr. 6, do.	1.35	—1.44
Nr. 2, weiß		1.87
Nr. 3, do.	1.80½	—1.81
Nr. 4, do.	1.71	—1.76
Nr. 5, do.	1.60	—1.74
Nr. 6, do.	1.45	—1.55

Zufuhr— Weizen......442,000; Mais......404,000

Verschiffung— Weizen....1,439,000; Mais...... 90,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.72½	—0.73¼
Nr. 3, do.	0.71¾	—0.72¾
Nr. 4, do.	0.71¼	—0.72
„Standard"	0.72	—0.73
Gerste—		
Malz	0.90	—1.03
Roggen—		
Nr. 2	1.62	—1.62½
Mehl—		
Frühjahr		10.14
Winter	9.40	—9.60
Roggen	9.30	—9.55
Gerste	8.10	—8.35
Mais	5.25	—5.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	32.00	-33.00
do., Nr. 1	36.00	-37.00
Kansas, Oklah., Nebraska	31.00	-33.00
Iowa, Minnes. u. Dakota	29.00	-30.00
Ill. und Wisconsin, Futter		14.00
Packheu	10.00	-11.00
Stroh—		
Roggen	10.00	-11.00
Hafer	8.00	-9.00
Weizen	8.00	-9.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	-10.00
Flachs, Duluth	4.37	-4.40

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.10	-19.50
Gute bis ausgez. Ochsen	17.75	-19.00
Mittlere Ochsen	11.00	-17.50
Jährlinge	15.25	-19.00
Fette Kühe und Rinder	7.15	-15.25
Kälber	12.75	-19.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	19.70	-20.70
Schwere Fleischerware	20.45	-20.70
Leichte Fleischerware	20.50	-20.90
Gemischte Packware	19.40	-19.90
Ferkel	17.00	-19.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgez.	17.25	-18.25
do., geringe bis gute	14.25	-17.25
Jährlinge	10.50	-14.50
Wethers	10.00	-12.80
Ewes	4.50	-12.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test ..$		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.15.6
Leinsamenöl, roh, im Faß		2.05
do., gereinigt, do.		2.07
Terpentin, im Faß, Gallone		0.82
Denatur. Alkohol, Gallone		0.78
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Shipbuilding	25	127½	127½	127½
Chic. C. & C. Rys.	30	⅞	⅞	⅞
Chic. Pneum. Tool	10	68¼	68¼	68½
Cudahy Comp.	55	111	110	110
Commonw. Edison	23	102	101½	101½
Diamond Match	10	107½	107½	107½
Page Wire	25	5	5	5
Peoples Gas	20	45¼	45	45½
Quaker Oats, Vorz.	10	96	96	96
Sears-Roebuck	250	140	139⅞	139⅞
Stewart-Warner	315	59¼	58½	59¼
Swift & Comp.	389	103¼	102⅝	103¼
Un. Carbide & Carb.	841	55½	54¾	55½

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schluß
$1600 C C & C Rys. 5s..	58	58	58
2000 Com. Edison 1st 5s..	87½	87½	87½
1800 U. S. Liberty 3½s..	100.00	99.90	99.90
100 do. 1st 4s	96.60	96.40	96.40
600 do. 2d 4s	95.62	95.62	95.62
3100 do. 3d 4¼s	95.70	95.62	95.62

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Comp.	44	44
American Locomotive Comp.	65	61⅝
American Smelting	77½	76¼
Anaconda	67½	67¼
Atchison		85⅝
Baldwin Locomotive	88⅝	88⅝
Baltimore & Ohio		53⅝
Bethlehem Steel	81⅞	80¼
Chicago, Milw. & St. Paul	49	49
Central Leather Comp.	68	66⅝
Crucible Steel	64½	64⅛
General Motors	113½	113½
Inspiration Copper	53¾	53¾
Int. Mercantile Marine	27¼	26⅛
do., Vorzugsaktien	102¼	101¼
Mexican Petroleum	104½	104
New York Central	73	73⅛
Northern Pacific	88¼	87⅛
Pennsylvania Linien	44	43⅞
Peoples Gas	45¼	45
Reading	87¾	87⅝
Republican Iron and Steel	90½	90
Sears-Roebuck		140
Southern Railway	26⅞	26½
Texas Oil	162	159⅞
Tobacco Products	66½	65
Union Pacific	124½	124⅛
U. S. Rubber	60	60⅛
U. S. Steel	109⅞	109⅛
do., Vorzugsaktien	110⅝	110⅝
Utah Copper		83½
Westinghouse	43⅜	43¼

Eine ruhige Börse, die unter den an dieser Stelle wiederholt mitgeteilten Umständen laborierte und zu keinem großzügigen Geschäft kommen konnte. Stahl bewegte sich zwischen 108⅞ und 110⅛, Baldwin Locomotive zwischen 88 und 89.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwoll-Börse wurden heute nachmittag um 2¼ Uhr folgende Preisnotierungen verzeichnet:

	2:15nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Oktober	33.10	34.20	33.10	33.90
November	32.50	33.60	32.45	32.27

Die Kaffeebörse.

Wie um 2:15 aus New York gemeldet wurde, ging heute um jene Zeit der Preis von $8.65 auf $8.50 herunter, Dezember stand unverändert auf $8.95.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
1½ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07¼
1 Pfd., eingewickelt	0.08¼	0.09—0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12¼	0.14—0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.45—1.46	$1.52—1.58
⅛ Faß, Papiersäcke	1.38—1.40	1.46—1.52
5 Pfund, ausgewogen	0.30—0.31	0.33—0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.45—1.50	1.52—1.63
5 Pfund, ausgewogen	0.30—0.31	1.33—0.36
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfd. Sack	$0.25—0.31½	$0.28—0.36¼
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.26—1.37	1.33—1.50
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.26—0.29	0.29—0.34
Maismehl—		
Grobkörniges	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00—5.75	0.05½—0.07
Gelb	4.50—5.25	0.05—0.06¼
Feinkörniges	5.10—6.25	0.06—0.07¼
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15—1.25	1.25—1.38
5 Pfund	0.23—0.26	0.25—0.32
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.50—6.25	0.06—0.07¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25—11.60	0.12 —0.15¼
Blue Rose	11.00—11.25	0.12 —0.15
Reismehl	9.50—10.25	0.10½—0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50—6.10	0.07½—0.08

Kleinhändler sind gehalten, mit je vier Pfund Standard Weizenmehl ein Pfund Standard Maismehl, grobkörniges Maismehl oder Gerstenmehl zu verkaufen. Doch kann der Käufer statt dieser drei Surrogate auch die gleiche Menge eines der folgenden Surrogate kaufen: Kaffir-, Reis-, Bohnen-, Hafer-, Kartoffel-, Buchweizen-, Peanut-, Süßkartoffel-, Feterita- oder Milomehl.

Reines Roggenmehl kann als Surrogat verkauft werden, muß aber im Verhältnis von wenigstens zwei Pfund Roggenmehl auf drei Pfund Weizenmehl verkauft werden.

Maismehl für Maisbrot sollte getrennt von sog. „Combination Sales" gekauft werden. Maismehl, das als Surrogat mit Weizenmehl gekauft wird, sollte nur zum Teig für Victory-Brot verwandt werden. „Victory Mixed Flour" kann ohne weitere Surrogate verkauft werden, da es Weizenmehl ist, mit dem bereits die erforderliche Menge Gersten-, Mais- oder Roggenmehl vermischt ist.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 neue, nördliche	$2.75—2.90	0.30—0.35
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.55—0.56½	0.56—0.61½
„Firsts"	0.53—0.54½	0.54—0.59½
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.31—0.32	0.34—0.37
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.28—0.29	0.31—0.34
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26—0.29	
do., aufgeschnitten	———	0.32—0.39
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28—0.29	
do., aufgeschnitten	———	0.35—0.40
Brick, im Ganzen	0.31—0.34	
do., aufgeschnitten	———	0.38—0.46
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.47—0.48	0.48—0.53
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.16¼—0.18¼	0.19 —0.23
Mittlere Sorte	0.15 —0.17	0.16 —0.20
Verdampft, ohne Zucker	0.10—0.13¼	0.11 —0.17
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95—8.30	0.08—0.09
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½ Pfd.-Bü.	$1.22½—1.32½	0.12—0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5 Pfd.-Büchs.	3.60 —3.95	0.35—0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70— 80 Stück	0.10½—0.11½	0.12½—0.15½
90—100 Stück	0.09 —0.10	0.11 —0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	12.50—13.75	0.14½—0.17¾
Lima	14.00—15.25	0.16 —0.19¼
Pinto	10.00—11.00	0.12 —0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$2.00—2.10	0.20—0.23
Red Alaska	2.85—3.10	0.26—0.33
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10—12 Pfd. im Durchschnitt	0.33—0.34½	0.35—0.39½
14 bis 16 Pfund	0.31—0.32	0.33—0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.45—0.49½	0.48—0.55¼
Mittlere Sorten	0.40—0.43	0.43—0.49
Viereckige Stücke, ganz	0.28—0.32	0.31—0.38
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27—0.28	0.30—0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 —0.25	0.25 —0.31¼
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28—0.31½	0.31 —0.39
do. Quart	0.52½ 0.58¼	0.58¾—0.73
Baumwollsamenöl—		
Hell	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.71—0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.33—0.34	0.35—0.39
4 bis 5 Pfund	0.33—0.34	0.35—0.39
Hähne—	0.26—0.27	0.28—0.32

Lohnerhöhung der Bergleute.

Calumet, Mich., 18. Sept. Zehntausend Angestellte der Calumet & Hecla Mining Company werden, wie heute bekannt gemacht wurde, einen Lohnzuschlag von 30 Prozent vom 1. Oktober ab erhalten. Demnach wird dann der Mindestlohn der Bergleute $4.80 per Tag betragen, und der der Trammfahrer $4.16.

Schanklizenz abgeändert.

Stadtrat verkürzt Lizensperiode auf drei Monate mit Gebühr von $250.

Stadt gibt Schuldscheine aus.

Sollen zur Bezahlung von Gehältern und Materialien bis zum Ende des Fiskahljahrs dienen. — Stadt wird Sondersteuer ausschreiben.

Einführung einer dreimonatigen Schanklizenzperiode, beginnend am 1. November, und einer Lizenzgebühr von $250 für die dreimonatige Periode, beschloß der Stadtrat heute einstimmig in einer Sondersitzung, die veranlaßt worden war durch die recht traurige Finanzlage der Stadt. Die Aenderung in der Lizenzperiode, deren Länge bisher ein Jahr, bezw. ein halbes Jahr, betrug, ist bestimmt, die Schließung vieler Wirtschaften am 1. November, wenn die neue Lizenzperiode beginnt, zu verhindern und dadurch der Stadt eine große Einnahmequelle zu erhalten, die anderenfalls zum größten Teil versiechen würde. Ald. Edward J. Kaindl von der 15. Ward, der den Antrag auf Aenderung der Schankordinanz einbrachte, erklärte zur Begründung, daß es in Anbetracht der Verfügung des Präsidenten, die das Bierbrauen nach dem 1. Dezember verbietet, zweifelhaft sei, ob eine große Anzahl Wirte ihre Wirtschaften aufrechterhalten würden, wenn sie am 1. November eine Lizensgebühr von $500 erlegen müßten. Das vorhandene Bier würde nur ungefähr drei Monate ausreichen, und eine große Zahl Wirte würde natürlich nicht eine Lizenz für sechs Monate lösen, wenn sie nur Bier für drei Monate erhalten könnten. Wenn die Stadt ihnen aber eine Gelegenheit gebe, Lizenzen für drei Monate zu erlangen, würden sie ihre Geschäfte aufrechterhalten, sei es auch nur, um ihre Vorräte abzusetzen.

Der Antrag kam ohne weitere Debatte einstimmig mit 47 Stimmen zur Annahme.

Will Schuldscheine ausgeben.

Eine Reihe weittragender Verordnungen, die alle durch die schlechte Finanzlage der Stadt veranlaßt sind, wurde vom Stadtrat auf Empfehlung des Finanzausschusses erlassen. Der Stadtrat ermächtigte den Stadtkämmerer, Schuldscheine zur Bezahlung von Gehältern, Materialien und kontraktlichen Verpflichtungen auszugeben, die wie Checks behandelt werden sollen und bei Banken eingelöst werden können. Auf den Schuldscheinen wird sich ein Aufdruck befinden, daß die Stadt die Richtigkeit der Forderung des Besitzers des Schuldscheins in der Höhe des Nennwerts von vornherein anerkennt und sich verpflichtet, sie nicht gerichtlich zu bekämpfen. Der Stadtkämmerer kann dreiviertel derartiger Schuldscheine ausgeben. Die eine Serie, im Betrage von $1,750,000, soll zur Bezahlung von jetzt fälligen Gehältern städtischer Angestellter verwandt werden. Schuldscheine dieser Art werden von den Banken des Bankvereins angenommen und an die Continental and Commercial National Bank verwiesen werden. Sie sind durch das Darlehen in der Höhe von $1,750,000 gedeckt, das ein Konsortium von Bänkern der Stadt im Frühjahr gemacht hat, damit die Gehälter erhöht werden könnten. Weiterhin ermächtigte der Stadtrat den Stadtkämmerer zur Ausgabe einer weiteren Serie von unbestimmtem Betrag, die zur Bezahlung der Gehälter städtischer Angestellter für die übrigen Monate des Fiskaljahrs benutzt werden sollen. Der Stadtkämmerer soll so viel ausgeben, wie nötig sind, um die Gehaltsansprüche zu decken, und versuchen, mit Banken Abkommen behufs ihrer Einlösung zu treffen. Die dritte Serie soll zur Bezahlung von Lieferungen von Materialien usw. verwandt werden. Sie dürfen nur mit Genehmigung des Finanzausschusses verausgabt werden.

Sondersteuer zur Einlösung nötig.

Ein in der letzten Tagung der Legislatur angenommenes Gesetz ermöglicht, wie der Vorsitzende des Finanzausschusses, Ald. Richert, erläuterte, die Verausgabung der Schuldscheine und ihre Einlösung durch Ausschreibung einer besonderen Steuer und ermöglicht gleichzeitig der Stadt, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, obgleich sie kein Geld hat. Dieses Gesetz bestimmt, daß die Stadt zur Begleitung gerichtlicher Zahlungsurteile, die gegen sie erwirkt worden sind, eine besondere Steuer ausschreiben kann. Dadurch daß die Stadt diese Schuldscheine zu bereits erlassenen Zahlungsurteilen stempelt und sich als Schuldner bekennt, kann sie diese Steuer ausschreiben, deren Höhe den Betrag der ausgegebenen Schuldscheine entsprechen wird. Wie Ald. Richert ausführte, wird der Stadtrat im Anfang nächsten Jahres wissen, wie große Verbindlichkeiten er auf diese Weise eingegangen ist, und danach die Höhe der Steuer festsetzen. Ohne dieses Gesetz und Sondersteuer würde die Stadt jetzt nicht aus noch ein wissen. Die drei Verfügungen wurden einstimmig, mit 56 Stimmen, angenommen.

Straßenbahnen sollen zahlen.

Ebenfalls auf Empfehlung des Finanzausschusses wurde der Korporationsanwalt angewiesen, von den Straßenbahngesellschaften $250,000 einzutreiben, die sie der Stadt seit zwei Jahren für Reinigung ihrer Bahnbetten schulden, sich aber zu bezahlen weigern, da sie angeblich eine Gegenforderung haben. Ald. Coughlin verlangte in sehr spitzem Tone zu wissen, warum der Finanzausschuß und der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen nicht auf Zahlung dieser Summe bestanden hätten, ehe sie die neue Straßenbahnordinanz zur Annahmen empfahlen. Auf diese Weise hätte man die Gesellschaften schleunigst zur Vernunft bringen können. Eine Antwort auf die Frage erhielt er von den Befürwortern der Ordinanz, zu denen auch Ald. Richert gehörte, nicht. Ald. Woodhull aber machte darauf aufmerksam, daß der Korporationsanwalt unter dem vorgeschlagenen Antrag sogar ein Verfahren zur Verwirkung der Straßenbahngerechtsame vom Jahre 1907 anstrenge könne, unter der die Gesellschaften ihre Linien betreiben.

Schließlich wies der Stadtrat den Stadtkämmerer noch an, so viel städtische Gelder in der vierten Freiheitsanleihe anzulegen, wie e- und der Finanzausschuß für rätlich halten.

Cregiers Nachlaß.

Der verstorbene Politiker hinterließ $11,000.

Im Nachlaßgericht wurde heute Carrie Cregier, No. 48 Pratt Boulevard wohnhaft, zur Verwalterin des $11,000 betragenden Nachlasses ihres unlängst verstorbenen Gatten Dewitt C. Cregier, Sohn des früheren Bürgermeisters gleichen Namens, ernannt. Sie ist die Alleinerbin des Nachlasses.

In dem Gerichtsmißachtungsverfahren wegen Erhöhung der Preise von 80 auf 88 Cents für tausend Kubikfuß gegen die Peoples Gas Light & Coke Co. wurden heute die Verhandlungen zum Abschluß gebracht. Der Richter dürfte seine Entscheidung am Freitag abgeben.

Aus Nellie Botoskes Ehe mit ihrem Samuel, den sie vor acht Jahren geheiratet hat, ist der vierjährige Samuel hervorgegangen, um dessen Obhut die jetzt wegen angeblichen Ehebruchs in Hotels in New York, Albany und Chicago auf Scheidung und Nährgeld klagende Frau verlangt. Sie versichert, daß Botoske ein Frauenzimmer in einer Wohnung an der Bryn Mawr Ave. unterhalte. Er steht vor seiner Einziehung.

Mary R. Wright wirft ihrem Milton, den sie vor elf Jahren geheiratet hatte, in dem Scheidungsgesuch vor, zeitweise zu verschwinden und mit einem schön entwickelten Durst belastet zu sein. Er ist Schreiner.

Muriel und John S. Fitch gingen die Ehe am 2. August 1916 ein und wohnten 469 Ost 31. Straße, aber die Liebe flog bald zum Fenster hinaus; John soll sich als Rauhbein entpuppt haben, und seine herzliebe Gattin spürte bald mehr Prügel als Beweise der Liebe, und so hat sie ihn verlassen und jetzt auf Scheidung angetragen.

Am Mittwoch gemeldete Verluste.

Aus der Morgenliste.

Gefallen — Sergeanten **Donald Forsyth, Carbondale, Ill.;** Edward La Plont, Onaway, Mich.; **Roy McKay, Joliet, Ill.;** George Roark, Roark, Ky.; Korporal Ralph L. Alexander, Moundsville, W. Va.; Gemeine Granville E. Brookshire, Cushing, Okla.; Nick Cacofakec, Pittsburg; Rhen Hillert, Westville, Ind.; Laurence F. House, Glasgow, Mont.; Arthur Kositzke, Appleton, Wis.; Wallace W. Ludington, Lorimer, Ia.; Raymond McCauley, Congo, W. Va.; Jerry McCoy, Vincennes, Ind.; Isom McGee, Chickasha, Okla.; Thomas McHugh, Stockburg, Wis.

Wunden erlegen — Sergeant **Henry Robert Wallace, 1807 N. Mozart Str., Chicago, Ill.;** Korporäle Grover C. Becker, Germantown, O.; Frank C. Courtney, Linton, Ind.; Gemeine **Clarence M. Bixler, Findlay, Ill.;** Thomas McMahon, St. Louis, Mo.; Theodore F. Rannow, Biscay, Minn.; John Romocky, St. Paul, Minn.; **William R. Rosentretter, 3446 Evergreen Avenue, Chicago, Ill.;** Elmer J. Tweedale, Sturgeon Bay, Wis.; Frank Weigent, La Crosse, Wis.

Schwer verwundet — Sergeanten Bryce Briggs, New Holland, O.; **John Kownacki, 1547 Blackstone Ave., Chicago, Ill.;** Lawrence J. Quiglen, Minneapolis, Minn.; Korporäle **Troy M. Carriger, Alsey, Ill.;** John V. Showers, St. Joseph, Mo.; Hufschmied **Ludwiti Easkinski, Blue Island, Ill.;** Gemeine Frank Anderson, Charleston, W. Va.; Brownsley Ballutis, Pittsburg; John Bannister, Detroit, Mich.; John H. Becker, Parkersburg, W. Va.; **Elroy Bub, Milwaukee, Wis.;** Arthur D. Childers, Winfield, W. Va.; Henry Cogar, Webster Springs, W. Va.; Henry J. Diffley, Becida, Minn.; John F. Fluette, Newberry, Mich.; Henry Gimlich, Evansville, Ind.; **Edward W. Grieb, Louisville, Ky.;** Floy Hamilton, Newark, O.; William Heiland, Anna, O.; Charles Robertson Hill, Crown Point, Ind.; Arthur J. Kellogg, Mandan, N. Dak.; Hugh Kitts, Sutton, W. Va.; **Frank J. Kleich, 2545 Southport Ave., Chicago, Ill.;** William Andrew Kuhlman, Reading, O.; Anthony Larich, Cleveland, O.

Verwundet (Grad unbestimmt) — Sergeant Frank John Fisher, Albert, W. Va.; Korporal Fred A. Bartlett, Oshkosh, Wis.; Gemeine **Anthony C. Klein, Chicago Heights, Ill.;** George Marquardt, Wadena, Minn.

Vermißt im Kampf — Gemeine Oliver F. Durham, Naponee, Neb.; Enos E. Frazier, South Fork, Ark.; John E. Johnson, La Crosse, Wis.; Edward T. Laracey, Kawlin, Mich.

Aus der Nachmittagsliste.

Gefallen — Korporal William Jackson Hildreth, Leon, Kan.; Gemeine William Wolford Beyer, Detroit, Mich.; Samuel W. Britton, Sagot, W. Va.; George William Huber, Minneapolis, Minn.; Joseph John Kozloski, Grand Rapids, Mich.; Delbert M. Moyer, Centralia, Kan.; George Pickett, Jonesboro, Ark.; Henry Rosenzweig, Morley, Mich.; **William Schaefer, Pekin, Ill.;** Earl Leonard McLain, Gray, Okla.; Robert Martin, McAlester, Okla.; Hiram Middleton, Digny, Ky.; **Arthur Henry Ohms, Milan, Ill.;** Grover C. Reid, Evansville, Ind.; Earl R. Ridd, Salt Lake City, Utah; Wendel A. Roß, Appleton, Minn.; **James Safek, 1831 S. Laflin Str., Chicago, Ill.;** Jesse S. Simmons, Armada, Ark.; James Spencer, Fenwick, W. Va.; Henry J. Steel, Shelbyville, Ind.; Erna W. Triplet, Carlsboro, Okla.

Wunden erlegen — Korporal James Lewis Forbes, Linn Creek, Mo.; Gemeine **Henry J. Hubick, 318 W. Washtenaw Ave., Chicago, Ill.; Walter Klonder, 1622 N. Marshfield Ave., Chicago, Ill.; Norman E. Ostedahl, 3557 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.; Edward Phillip, 2136 W. Haddon Ave., Chicago, Ill.;** Ezra Porter, Farley, W. Va.

Schwer verwundet — Sergeant Willie Smith, Minneapolis, Minn.; Mechaniker Norris Robert Riley, Warren, Ind.; Gemeine Joe Black, Minot, N. Dak.; George B. Groß, Louisville, Ky.; Frank Hanes, Fredericktown, Mo.; Gragg Hipshire, Lexington, Ky.; Rufus House, Oneida, Wis.; McKinley Johnson, Speight, Ky.; Harry E. Kahsing, Maplewood, Mo.; Fred J. Miller, Weatherford, Okla.; John Miner, Tomah, Wis.; Henry E. Moorman, Burkettsville, O.; George C. Nelson, Augusta, Kan.; Walter Olson, Oconto, Wis.; Leighton B. Pierce, North Billings, Mont.; Oscar George Ringstad, Dalton, Minn.; Patrick J. Scahill, Cleveland, O.; George W. Scott, Minot, N. Dak.; Raymond Smith, Markesan, Wis.; **Frank Walter Smits, 356 S. Wells Str., Chicago, Ill.; Arthur John Prohl, Hammond, Ind.;** Jerry Slanksky, North Judson, Ind.; **Leo W. Strzelec, 3243 Mospratt Str., Chicago, Ill.; Joseph Susterka Jr., 3220 Hirsch Str., Chicago, Ill.; Albert Walker, Joliet, Ill.;** Clarence Vincent Wasielwski, Detroit, Mich.; Clarence Witten, Harold, Ky.

Vermißt — Gemeine Chester Olson, Wautoma, Wis.; Arthur Pugh, Winamar, Ind.; Fred E. Sober, Shelton, Neb.; **Edward Stegeman, Milwaukee, Wis.;** Fount H. Thedford, Bardley, Mo.; Anton Tomek Jr., Pierce, Neb.; Oscar E. Turner, Emberton, Ky.

Marinekorpsverluste.

Gefallen — Gemeine William E. Elderson, Cleveland, O.; Benjamin F. Lane, St. Louis, Mo.; Otto E. Stephens, Wolf Creek, Mont.

Wunden erlegen — Gemeine John E. Hall, St. Louis, Mo.; **Don L. Hayward, Sparta, Ill.;** Frank V. Lease, Gazette, Mo.

Verwundet im Kampf — Gemeine Fred L. Challis, Atchison, Kan.; Leonard D. Philo, Lansing, Mich.

Vermißt — Gemeine George W. Dexter, Atlantic, Ia.; William Hirsch, Minneapolis, Minn.; Fred Luter, Bigges, Ark.; Timothy E. Marter, Port Huron, Mich.; John R. Crum, Sherrard, W. Va.; Nathan W. Pierce, Spirit Lake, Ia.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

Sie würden den Unterzeichneten zu Dank verpflichten, wenn Sie der von Ihrer Zeitung gebrachten Ankündigung des zweiten Briefes der Deutschen Abteilung des Kriegssparmarkenkomites für Illinois das Nachstehende folgen lassen würden:

Tatsache ist, daß der erste Appell an Amerikaner deutscher Abstammung um Beiträge zum Arbeitsfonds nicht den erhofften Erfolg gezeitigt hat, und daß die Namen der meisten der ehemaligen Wortführer nicht auf der Beitragsliste zu finden sind. Immerhin dürfte der erste sowohl als auch der gegenwärtige Brief an manche Adresse gelangen, deren Inhaber nicht imstande ist, meiner Bitte um Unterstützung Rechnung zu tragen. Es ist wünschenswert, daß diese Betreffenden mir eine dahingehende Mitteilung zukommen lassen, damit ihr Name von der Liste gestrichen werden kann. Solche Nachrichten, wie alle anderen die Deutsche Abteilung des Kriegssparmarkenkomites für Illinois betreffenden, sollten an Judge John Stelk, Zimmer 728, Reaper Block, Chicago, gerichtet werden.

Achtungsvoll,

John Stelk,

Vorsitzender Deutsche Abteilung des Kriegssparmarkenkomites für Illinois.

Kaltgestellt.

Drei halbwüchsige Bengel unter der Anklage auf Diebstahl verhaftet.

Als die 1554 Huron Straße wohnhafte Frau Mary Micz gestern abend an Huron Straße und Milwaukee Avenue auf eine Elektrische wartete, wurde sie von drei halbwüchsigen Burschen angerempelt, von denen einer ihr ihr Handtäschchen, das außer nur für sie wertvollen Briefen $8.50 in bar enthielt, entriß. Die Bengel nahmen Reißaus und wären auch mit ihrer Beute entkommen, wenn nicht der gerade des Weges kommende Stanley Gubla, ein Nr. 1337 Chapin Str. wohnhafter Bierwagenkutscher, ihre Verfolgung aufgenommen und nach längerer Hatz einen von ihnen, den 16-jährigen Conrad Peterson, 2021 Rice Str., eingefangen hätte. In seiner Tasche fand sich das gestohlene Täschchen der Frau Micz, die glücklich war, ihr Eigentum unversehrt zurückzuerhalten. Peterson wurde der Polizei übergeben, die infolge der von ihm gemachten Angaben in einer Speisewirtschaft an Division Str. nahe California Ave. bald darauf seine beiden angeblichen Spießgesellen aufstöberte und gleichfalls in Haft nahm. Sie gaben ihre Namen als George Temple, 19 Jahre alt, und Joe Mines, 16 Jahre alt, und ihre gemeinsame Adresse mit 1819 Elston Avenue an.

— Unangenehm. — Acht Tage etwa nach Neujahr treff' ich den alten Blaase auf der Maximilianstraße. „Prost Neujahr!" schrei' ich ihm schon von weitem entgegen. Er brummelt irgend etwas Unfreundliches in den Bart, und dann schleichen wir zusammen weiter dahin. Der alte Blaase aber ist in ganz übler Laune und knurrt und brummt immerfort. Endlich wird er deutlicher und jammert: „Am Silvesterabend hat mir der alte Sanitätsrat Mayer jeden Tropfen Alkohol strengstens untersagt; und von dem Augenblick an — wen ich auch von Bekannten treffe,— jeder brüllt mir „Prost!" entgegen!"

— Die feine Familie. — „Ihre Tochter heißt Mila? Woher kommt denn der Name?"—„Von Mali, mir hams nur um'kehrt!"

Vorzügliche Schnelltaucher.

Die Gewandtheit und die Unbeholfenheit der „Dummen Lumme."

Auch die meisten, welche die Binnenseen, die im Norden der Ver. Staaten und Kanadas tief in grünen Wäldern liegen, jedes Jahr besuchen, sind mit dem nachstehenden Vogel nur aus respektabler Entfernung bekannt geworden, obgleich er sich genug hören läßt. Andere kennen ihn vielleicht aus Bildern naturgeschichtlicher Werke, wo er schon auf den ersten Blick einen komischen Eindruck macht, welcher in den Darstellungen nicht übertrieben ist.

Das ist die sogenannte dumme Lumme (mit dem englischen Namen „Dippy the Loon".) Sie gehört zu den Tauchvögeln und leistet als Taucherin und Schwimmerin schier wunderbares. Die Beine sind auch hauptsächlich zu diesen Verrichtungen gebaut und stehen so weit hinten, daß es wenn der Vogel sich auf festen Boden befindet, gerade aussieht, als habe er sich auf ihnen senkrecht emporgerichtet. Mittels der Schwimmhäute seiner Füße kann er sich außerordentlich schnell durch das Wasser bewegen, auf der Beutejagd sowie auf der Flucht; dabei wird er auch durch scharfe Sehkraft unterstützt, welche ihm die Fische und den Jäger schnell genug verrät. Oft taucht die „Dumme Lumme" beim Aufblitzen eines Jagdflinten-Schusses erst unter und ist im Wasser vollkommen außer Gefahr, ehe der Schuß die Stelle erreicht, wo sie geschwommen hatte!

Auf dem Lande aber ist dieser Meisterschafts-Taucher ein so jämmerlich unbeholfenes Geschöpf, daß er nur schwer sich überhaupt herumbewegen kann. Er kann sich nicht vom Lande aus in die Luft erheben, und daher findet man ihn nur selten mehr als ein paar Fuß von einem Gewässer entfernt. Seine Flügel sind verhältnismäßig klein und schmal; wenn er aber einmal im Fluge ist, so fliegt er rasch und weit. Um aufsteigen zu können, benutzt er Flügel und Füße und rudert erst eine Strecke über die Wasserfläche, bis er genügende Schnelligkeit hat, daß die Flügel ihn heben können. Darin erinnert er entschieden an einen Aeroplan.

Die Lumme ist ein großer Vogel, der beinahe drei Fuß lang ist. Auch ist er ein hübscher Kerl. Die gewöhnliche Gattung ist an den oberen Teilen glänzlich-schwarz, zeigt aber mitunter auch violette und grüne Farbentöne, der Rücken und die Flügel sind gefleckt und weiß besäumt. Der Hals zeigt weiße Striche, während die Brust und der Unterleib rein weiß sind. Der Schnabel ist gerade und hat eine ziemlich scharfe Spitze.

Der berühmte Kirunavara-Berg im nördlichen Skandinavien enthält rund nur 750 Millionen Tonnen Eisenerze.

Es gibt zwei Klassen von Schriftstellern: die einen machen ihre Leser zu Schuldnern, die anderen zu Gläubigern.

Je mehr Heilmittel gegen eine Krankheit angepriesen werden, desto weniger heilbar pflegt diese Krankheit zu sein.

Wareswirklich so weise vom Diogenes, daß er eine Laterne anzündete, um einen Menschen zu suchen? Er hätte sie vielleicht lieber auslöschen sollen, um — keinen zu finden....

Der Herzog von Orleans verlor unter Louis XIV. an einem Abende im Spiele 100,000 Ecus, gleich 300,000 Livres, nach unserem Geldwert etwa 1½ Millionen Francs. (Neander.)

Verachte das Leben, um es zu genießen.

Wie man früher Nahrungsmittelfälscher bestrafte.

Die Klagen über Nahrungsmittelfäschung nehmen immer mehr zu, die Errungenschaften der Chemie werden von gewissenlosen Geschäftsleuten mißbraucht und verhältnismäßig selten kommt es dazu, daß ein solcher Fälscher angeklagt und angemessen bestraft wird. Wie schade, daß der selige Jacques de Tourzel, Herr von Alègre und zahlreichen anderen Gemarkschaften, nicht mehr lebt, denn er wußte, wie man solche Sünder an der Volksgesundheit exemplarisch züchtigte. In einer seiner Verordnungen aus dem Jahre 1481 heißt es unter anderem: „Jeder Mann und jede Frau, die verwässerte Milch verkauft haben, erhalten einen Trichter in den Hals geschoben, und so viel Wassermilch wird in sie hineingegossen, als nach dem Urteil der Aerzte und des Baders ohne Lebensgefahr möglich ist. Jeder Mann oder jede Frau, die Butter verkauft, in der Rüben, Steine oder andere Gegenstände eingemengt sind, um das Gewicht zu erhöhen, wird festgenommen und an unseren Pranger gestellt. Dann wird ihr die Butter fest auf den Kopf gepreßt und so bleibt sie auf dem Platze stehen, bis die ganze Butter von der Sonne aufgetaut ist. Die Hunde mögen sie belecken und das Volk mag sie mit allen Schimpfwörtern belegen, die ihm einfallen, vorausgesetzt, daß dabei Gott, der König und andere nicht beleidigt werden. Ist die Witterung kalt, dann wird vor den Schuldigen ein Feuer angezündet, und jeder mag sie ansehen. Jede Frau und jeder Mann, der faule Eier verkauft hat, wird an den Schandpfahl gebunden. Die Eier aber erhält die Straßenjugend, die sie dann auf den Missetäter schleudern möge, um das Volk zu belustigen. Doch ist es verboten, mit anderen Gegenständen zu werfen, als mit den faulen Eiern."

Späne.

Ich möchte die Menschen verkennen lernen!

Unter den Augendienern findet man viele Herren.

Ein Narr macht zehn, ein Nervöser — hundert.

Das höchste Rechtsgefühl ist schon ein Siegesgefühl.

Der Kunst gehört das Leben; sie zu lernen, seid ihr da.

Der Neid ist ein Dieb, der zum Stehlen zu feige ist.

Es gibt Wunden, die wohltun, Narben, die schmerzen.

Man muß auch für Luftschlösser die.— Miete bezahlen.

Man verzeiht oft leichter eine Beleidigung, als einen Rat.

Nicht jedem Menschen zeigt der Spiegel sein wahres Gesicht.

Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht.

Gleichmütigkeit ist das Selbstgefühl einer gesunden Seele.

Das „Ich will" der meisten Menschen ist nur ein „Ich möchte".

Kleine Leiden machen uns launenhaft, großes Leid oft geduldig.

Kleine Leiden machen uns launenhaft, großes Leid oft geduldig.

Die Erziehung des Kindes beginnt bei der Geburt — der Mutter.

Wer für hohe Ideale lebt, muß vergessen, an sich selbst zu denken.

Man muß mit dem Leben spielen, um ihm etwas — abzugewinnen.

Ein Unglück drängt sich oft zwischen einen Jauchzer und sein Echo.

Seine Fehler zu bemänteln, fehlt es keinem an der nötigen Garderobe.

Man kann ein sehr guter Mensch sein und dennoch allgemein geachtet werden.

Erweise Wohltaten so, als wenn du selbst dafür danken müßtest.

Manche Leute verdienen viel Geld, aber sie verdienen nicht, es zu besitzen.

Dem Verräter glingt alles und doch nicht so, wie er es sich wünscht.

Wer über seine Umgebung hinauswächst, stößt sich meistens den Kopf an.

Nur der Unterlegene sucht nach Gründen für den Ausgang des Kampfes.

Die wertvollsten Gäste für ein Kaffeekränzchen sind die — Abwesenden.

Sein Recht aufzugeben fällt manchem leichter, als sein Unrecht zuzugeben.

Mancher hat gerade so viel Verstand, um seine Dummheit zu verbergen.

Der „gute Ton" ist Brücke und Schranke zugleich zwischen den Menschen.

In dem Gefängnis der Welt sind es nur Täuschungen, die uns fesseln.

Ein Mann kann wohl seine Frau, aber nie die Mutter seiner Kinder betrügen.

Daß du deine Kinder verziehst, wird dir nie von ihnen verziehen werden.

Der Mutige sagt „Ich mich um die Welt bekümmern? — Nicht um die Welt!"

Das Gift der Meerzwiebel (Scilla maritima) tötet Ratten, aber nicht andere Tiere.

Die Kunst, von der der Künstler lebt, ist meist' eine ganz andere, als die, für die er lebt.

Wenn man etwas eben Verlorenes sucht, findet man oft etwas längst Verlorenes wieder.

Je früher dem Menschen die Augen aufgehen — desto früher wird er begehren, sie zu schließen.

Mancher Brief wird nur minutenlang mit Tinte, aber ein Leben lang mit Tränen benetzt.

Wir schmeicheln uns, einem großen Manne zu gleichen, wenn wir eine seiner Schwächen besitzen.

Verschlossene Menschen sind deshalb so schwer zugänglich, weil sie innen den Schlüssel stecken ließen.

Man sagt immer: „Klug wie der Tag", und doch ist die Nacht viel klüger — denn sie ist keines Menschen Freund!

Der genialste Mensch fragt nicht, ob er in die Welt paßt, sondern ob die Welt in ihn paßt — und sieht er, daß dies nicht der Fall ist, so sagt er gelassen: „Dann mag sie draußen bleiben."

Die Lebensdauer von Staubarbeitern kann durch Anbringungen mechanischer Staubsaugung um 10—12 Jahre verlängert werden.

Leset die „Sonntagpost".

Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

LXX.

Der Erreger der Knollenfäule der Kartoffeln dringt durch das Wurzelsystem in die Pflanze ein. Sobald aber erst einmal die Haarwürzelchen und die kleineren Nebenwurzeln der Kartoffel durch den pilzlichen Erreger der Knollenfäule zerstört sind, paßt sich die ganze Pflanze den veränderten Verhältnissen an, d. h., das Wachstum des Kartoffelkrautes hört nun auf, während die Pflanze die gesamte, ihr noch verbliebene Energie darauf verwendet, ein neues, vollkommenes Wurzelsystem wieder zu bilden. Aber leider begnügt der pilzliche Erreger der Knollenfäule sich nicht damit, nur die Haar- und Nebenwürzelchen der Kartoffelpflanzen zu vernichten, sonderen er dringt auch in die Hauptwurzeln ein, vernichtet die Pflanzengewebe und blokkiert die wasserführenden Gefäße in der Pflanze. Dieses Verkrüppeln und Vernichten des Wurzelsystemes hat ein rapides, vorzeitiges Absterben der ganzen Kartoffelpflanzen zur Folge. Indessen zeigen der Stengel und die ganzen oberirdischen Teile der Kartoffelpflanze nur wenige oder gar keine Krankheitsanzeichen, bis die Pflanze, von der Krankheit vernichtet, schließlich vollständig in sich zusammenbricht. Dann aber entwickeln sich auch zahlreiche Pilzsporen auf den verwelkten oberirdischen Teilen der Kartoffelpflanze.

Die Erkrankung und Infizierung der schon am Kartoffelstrauch gebildeten neuen Knollen erfolgt direkt nach dem Absterben des Wurzelsystems. Der Pilz dringt nämlich von den zunächst erkrankten Würzelchen und Wurzeln in die knollentragenden Pflanzenteile und von diesen auch in die neugebildeten Knollen selbst. Nachdem der Pilz sich eine kurze Strecke in die junge Kartoffelknolle hineingearbeitet hat, läßt er ganz bedeutend in seiner regen, zerstörenden Tätigkeit nach. So kommt es, daß man gewöhnlich zur Zeit des Ausmachens der Kartoffelknollen den Pilz nicht weiter als einen viertel bis einen halben Zoll in die Knollen hinein eingedrungen findet. Nur bei zarteren und empfindlicheren Kartoffelsorten mag er bis zu einem Zoll und mehr in die Knollen eingedrungen sein.

Aus dem vorher Gesagten erkennen wir klar, daß es sich bei der in Rede stehenden Knollenfäule um eine Krankheit handelt, bei der die jungen neugebildeten Kartoffelknollen zunächst in ihrem Innern desinfiziert sind. Diese Infektion der neuen Knollen mag so unbedeutend sein, daß der Laie sie überhaupt nicht wahrnimmt; sie äußert sich dann nur in einer sehr flach sich erstreckenden, leichten Gelbfärbung der Gewebe in der Knolle an dem Ende, wo dieselbe am Kartoffelstengel haftet. Oder sie tritt sehr stark und ausgesprochen zutage, und dann besteht sie in einer ausgesprochenen Schwarzfärbung der Gewebe der Kartoffelknollen bis zu einer Tiefe von einem Zoll in die Knolle hinein oder durch die ganze Knolle hindurch. Bei der geschilderten, sehr leichten und oberflächlichen Infizierung kann der pilzliche Erreger der Krankheit nur durch genaue Untersuchung mit dem Mikroskop nachgewiesen werden, oder, noch besser, durch die künstliche Heranzüchtung von Pilzkulturen aus solchen verseuchten Knollen. Im übrigen mag die innere Infektion sehr ausgesprochen sein und dennoch in keiner Weise das normale Aussehen der Oberfläche der Kartoffelknolle stören; auch setzt die Infizierung dann durchaus nicht die Haltbarkeit der Knollen bei richtiger Aufbewahrung herab. Es handelt sich dann vielmehr bei der richtigen und geeigneten Lagerung der Kartoffelknollen nur um eine sogenannte innere schlafende oder untätige Infektion. Da die Krankheit dann meistens überhaupt nicht erkannt wird und die betreffenden Knollen einfach als Pflanzkartoffeln zum größeren oder kleineren Teile wieder Verwendung finden, liegt in der Möglichkeit des Vorkommens des beschriebenen schlafenden Stadiums des Krankheitserregers die allergrößte Gefahr für die Weiterverbreitung der Krankheit.

Bei nicht richtiger Lagerung der Kartoffeln dagegen wird der pilzliche Erreger der Trockenfäule bald sehr lebhaft und tätig. Er bewirkt dann, daß ein sehr großer Prozentsatz der Kartoffeln durch die sogenannte Trockenfäule vernichtet wird. Diese Fäule ist ein ganz ungewöhnlicher Zustand der Knollen, in dem sie weder als Futter noch als Pflanzgut mehr verwendet werden können.

Aus den gemachten Angaben ersehen wir mit überzeugender Klarheit, daß es für den Kartoffelzüchter darauf ankommt, klar zu erkennen, ob die geernteten Knollen innerlich infiziert oder wirklich gesund sind. Zum mindesten müssen wir diese Gewißheit haben, bevor wir die Knollen wieder auspflanzen. Beim Durchschneiden der Knollen äußert sich etwaige Infizierung in etwas unterschiedlicher Weise bei den verschiedenen Kartoffelarten. Gewöhnlich bekommen dort, wo der Pilz in die Knolle eindringt, die umgebenden Pflanzengefäße in Form eines Ringes eine tiefe Schwarzfärbung. Bisweilen aber bewegt sich der Pilz in der Knolle nicht in der Bahn der Pflanzengefäße, sondern durchdringt frei das Fleisch der Knolle. Dieses „durchpfefferte" Aussehen der Kartoffelknollen ist namentlich bei verschiedenen Sorten von Frühkartoffeln beobachtet worden; unter Verwendung künstlicher Reinkulturen des Pilzes konnte man dann aber nachweisen, daß es sich doch um nichts anderes als um die in Rede stehende Knollenfäule handelte, wenn auch in etwas abweichender Form.

Nachdem unsere Pflanzenpathologen einen Fusariumpilz als Erreger von Mehltau im freien Felde und als die Ursache gleichzeitig einer inneren Infektion der Knollen der Kartoffeln erkannt hatten, wurde keine Zeit versäumt, den Fortschritt dieser innerlichen Infizierung während der Lagerung der Knollen genau zu studieren. Es ist festgestellt worden, daß in Form der sogenannten Trokkenfäule die Krankheit die verhältnismäßig größten Fortschritte bei hoher Temperatur und gleichzeitig beträchtlicher Feuchtigkeit macht. Aus diesem Grunde kann die Lagerung der Kartoffelknollen in warmen Kellern unter Wohnhäusern sicherlich nicht empfohlen werden. Das gilt zur Vorbeuge eines rapiden Umsichgreifens etwaiger sogenannter Trokkenfäule der Kartoffelknollen.

Bedeutend wichtiger aber, weil es sich hierbei ja um die Unterdrückung und Erstickung der ganzen Krankheit handelt, ist die richtige Auswahl und Behandlung der Pflanzkartoffeln gerade im Hinblick auf die in Rede stehende gefährliche Kartoffelkrankheit. Zunächst sollten nur die äußerlich gesundesten und vollkommensten Kartoffelknollen als Pflanzgut ausgesucht und von vornherein gesondert gelagert werden. Durch Aufschneiden ist zu ermitteln, ob sich innerlich irgendwelche Krankheitssymptome der beschriebenen Art bei den Knollen zeigen. Zeigt eine Knolle eine sogenannte flache Infizierung, so ist die erkrankte Stelle vor der Verwendung als Pflanzgut fortzuschneiden. Ein solches Fortschneiden kann erfolgen, ohne die Brauchbarkeit der Knolle als Pflanzkartoffeln herabzusetzen. Die Anwendung einer sachgemäßen Desinfizierung vor Benutzung der Knollen als Pflanzkartoffeln ist außerdem noch am Platze.

Für die Desinfizierung der Pflanzkartoffeln giebt es zwei Methoden, die beide zu einem befriedigenden Resultate führen. Die ältere dieser Methoden besteht darin, daß die Pflanzkartoffeln in eine Lösung gelegt werden, die aus einem Pfund Formaldehyde (40-prozentig) und 30 Gallonen Wasser hergestellt ist. Man läßt die Pflanzkartoffeln in dieser Lösung anderthalb Stunden liegen. Ein über zwei Stunden hinaus sich erstreckendes Liegenlassen der Knollen in der Lösung würde die Brauchbarkeit als Pflanzkartoffeln herabmindern. Eine nur eine halbe Stunde hindurch währende Desinfizierung genügt schon, solange es sich nicht etwa auch um die Vernichtung der Erreger des Kartoffelschorfes oder der sogenannten Rosettenkrankheit handelt.

Viel leichter und schneller erfolgt die Desinfizierung durch Anwendung von Formaldehydegas. Diese Methode kann nur in einem gut luftdicht abschließenden Raume ausgeführt werden. Nach Angaben der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Ohio erfolgt diese Ausräucherungsmethode, die für Kartoffelknollen, getrocknete Zwiebeln usw. verwendet werden kann, um parasitische Pilze und Insekten zu töten, folgendermaßen:

Die in einem gut luftdichten Raume offen stehenden oder liegenden Knollen werden ausgeräuchert, indem man zunächst das flüssige 40-prozentige Formaldehyde in eine flache Schüssel schüttet. Dann setzt man dieser Flüssigkeit noch übermangansaures Kali (Potassium permanganate) zu. Die Mischung erfolgt in dem Verhältnisse, daß man 3 Pfund Formaldehyde und 23 Unzen übermangansaures Kali nimmt. Diese Menge genügt, um einen Raum auszuräuchern, der 1000 Kubikfuß groß und voller Lattenkörbe oder Gestelle ist, auf denen die Knollen liegen. Sobald man das letzte Chemikal zu dem ersten gegossen hat, verläßt man schleunigst den nun dicht abzuschließenden Raum. Man hält ihn 24 bis 48 Stunden dicht abgeschlossen und läßt in dieser Zeit die Gase ihre reinigende Wirkung verrichten.

Künstler-Launen.

Der holländische Maler Kornelius Kettel verfiel auf den wunderlichen Gedanken, die Schatten mit der rechten, die Lichter mit der linken Hand zu malen, und hat sein ganzes Leben lang an dieser Grille festgehalten. Arnold Gelder trug die Farben mit den Fingern auf. Der Schlachtenmaler Este von March mußte sich jedesmal, ehe er an seine Arbeit ging, durch einen Sturmmarsch auf der Trommel in Stimmung bringen. Der Geschichtsmaler Dalmont beschäftigte sich in seinen Mußestunden mit Wahrsagerei und Wunderkuren, Ludwig von Deyster mit Geigenbau und Uhrmacherei. Von Baglioni wird erzählt, daß er in seinem Atelier in Parma eines Tages plötzlich von der Staffelei aufsprang, in Pantoffeln und Schlafrock nach Rom reiste, um dort eine Säule zu kopieren, die er in einem eben begonnenen Werke anbringen wollte. Kaulbach zeichnete an hundert allerliebste Skizzen mit brauner Kaffeebrühe auf weißem Papier. Horace Marnet trug nur ungern Zivil und paradierte fast immer in einer selbstkombinierten Uniform, während Guerand nichts auf seine Kleidung gab und stets einen fadenscheinigen Rock trug.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Aus einem Toaste über den journalistischen Beruf.

Auf dem unlängst in Goßau in der Schweiz abgehaltenen „Ostschweizerischen Preßtag" sprach der Chefredakteuer des St. Gallener Blattes „Die Ostschweiz" einen Toast, der auch diesseits des Weltmeeres gehört zu werden verdient. Er sagte:

Halten wir stets hoch die Vielseitigkeit unseres Berufes. Der Journalismus der Gegenwart verlangt, daß der Schriftleiter eines Blattes seine Aufmerksamkeit allen großen Zeitereignissen und Zeitströmungen zuwende, daß er die Entwicklung unserer Kultur in allen ihren Stadien und Lebensäußerungen verfolge, daß er die ganze Zeit innerlich miterlebe und geistig analysiere, um mit einem einigermaßen gereiften Urteil vor seine Lesergemeinde treten zu können. Das bedingt die Vielseitigkeit unseres Berufes, der wenig andere gleichkommen. Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, dürfen wir nicht einseitig auf ein einziges Gebiet uns verlieren und in der Pflege desselben aufgehen. Das gilt auch vom Gebiete der Parteipolitik, die nur einen Teil, nur einen Zweig unserer Tätigkeit darstellt. Wir sind keine Parteisekretäre, wir sind Journalisten, und Journalist sein heißt, allen Aufgaben eines Tagesschriftstellers leben. Die Parteipolitik für sich allein ist Handwerk, die Journalistik aber ist Kunst, Kunst in der Erfassung und Wertung der Tagesereignisse nach ihrer Bedeutung, Kunst in der Unterscheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, Kunst in der Raschheit und Richtigkeit der Auffassung der Dinge, Kunst in der feinen Mosaik der Zusammenstellung eines Blattes. Das alles sind durchaus keine Kleinigkeiten, das hat seine Bedeutung und seinen Wert für das geistige Leben von Tausenden; denn das Bureau des Journalisten sollte eine Werkstatt des Geistes sein, aus welcher das Blatt hervorgeht, so wie der zündende Funke aus der Esse steigt. Eifern wir diesem Ziele zu, es muß unser hohes Ideal bedeuten.

Bewahren wir sodann die Hochherzigkeit unseres Berufes. Uns allen war und ist unser Beruf die Erfüllung eines Lebensideals, einer Mission, einer Lebensaufgabe. Wie zu heiligen Höhen haben wir einst in jungen Tagen emporgeschaut zu den Männern, die vor uns die Feder geführt haben im Kampfe der Tagesmeinungen, im politischen Schrifttum, im literarischen Wirken und Schaffen unseres Landes. Es sind hehre Beispiele unter ihnen, denen wir nacheifern dürfen. Die Erinnerung an unser eigenes heißes Sehnen nach der Gralsburg des Journalismus soll uns davon abhalten, von dem letztern jemals zu gering zu denken oder nicht auch in allen unsern Mitarbeitern das hohe Denken und Streben bei allen literarischen Arbeiten vorauszusetzen. Selbst der „Dichterling", der sonst auf der Redaktionsstube nicht besonders hoch gewertet wird, im Grunde genommen ist auch er ein Höhenwanderer, der etwas der Menschheit sagen möchte, was als glühender Funke in seiner Seele brennt. Und ist die Form auch manchmal unbeholfen, das Versmaß holperig, der Reim entsetzlich: nicht das wollen wir sehen, sondern uns bewußt bleiben, daß auch in diesem Manne etwas lebt, was ihn unseren Beruf wie ein Heiligtum verehren läßt. Hochherzigkeit bedingt sodann, daß der persönlich verletzende Ton aus unserer Presse verschwinde, das Streben, dem grundsätzlichen Gegner persönlich wehe zu tun, ihn zu treffen und zu verwunden. Solche Wunden brennen oft lange, weil eine giftige Waffe sie schlug. Mit Freuden konstatiere ich, daß gerade die persönliche Kenntnis und Kameradschaftlichkeit unserer Mitglieder vieles dazu beigetragen hat, um den Ton in unserer Presse zu verfeinern. Ich rechne das unserem Verbande zum Verdienste an. Die Ablehnung des rüden, persönlichen Tons ist nicht gleichbedeutend mit einer Ausschaltung des grundsätzlichen Kampfes. Das soll es und darf es nicht geben! Nein, die Funken sollen nur stieben und die Geister für Grundsätze und Weltanschauungen sich entflammen, wenn nur die Rüstung im Kampfe blank bleibt. Es stände böse um uns, wenn wir keine Prinzipien mehr hätten, die des Kampfes wert wären.

Für diesen Hund ist gesorgt.

In Spokane, Wash., ist dieser Tage ein Testament von Frau Quincy Burgeß zur Bestätigung eingereicht worden, worin sie $1000 für ihren Hund bestimmt hat, „damit er drei Mahlzeiten täglich, ein Bett und ein Bad erhalten kann." Sie hat weiter bestimmt, daß das Tier nach seinem Tode in einem „schönen Sarge" neben ihr begraben und das Hundegrab sorgfältig bepflanzt werden soll.

Da es kein Mittel gibt, sich das Leben zu verlängern, so muß man nach Mitteln suchen, sich die Zeit zu verkürzen.

In China leben etwa eine Million Aussätzige.

— Verschieden. — „Wurst ohne Brot könnte ich nicht essen." — „So? Bei mir ist es gerade umgekehrt."

— Berg, Tal oder Ebene: für den Aviatiker ist alles — Abgrund.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps jeden Vormittag.
Laden schließt Donnerstags um 6 Uhr
Helft Gasmasken machen. Bringt Eure Pfirsichkerne hierher.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

GRAND FALL OPENING

Donnerstag — Freitag — Samstag

Etwa eine Viertelmillion Dollars wert der neuesten und feinsten Herbst-Kleidungsstücke in unseren beiden Läden ausgestellt — zu Preisen, die unseren Ruf als den idealen Einkaufsplatz für alle sparsamen Damen rechtfertigen. Kaufen Sie keinen Suit, Mäntel oder Kleid, ehe Sie sehen, was wir offerieren. — Doppelte „S. & H." grüne Stamps am Vormittag.

SUITS Von den billigsten bis zu den feinsten. Jede neue Mode und jeder beliebte Stoff ist vertreten. Men's Wear Serge — Velour — Broadcloth — Silverton etc. Spezielle Herbsteröffnungs-Preise
19.50 25.00 29.50 35.00 47.50 75.00

Kleider Handgeschneidert aus Jersey, Tricolette, Serge und Satin — in einer fast endlosen Auswahl der neuesten Moden. Eine elegantere Auswahl von neuen Herbstkleidern wurde selten zu solch wohlfeilen Preisen offeriert, als wie diese:
19.90 22.50 25.00 29.50 35.00 49.50

Mäntel Riesige Auswahl von Tuch- und Plüschmänteln, in neuesten Herbstmoden; Herbst-Eröffnungspreis... $25.00

Neue Herbstmäntel, aus Velour oder Broadcloth, Plüsch- oder graue Pelzkragen, spez. Herbsteröffnungspreis $29.50

Mäntel aus jedem beliebten Stoff, wundervolle Modelle in Farben, spez. $37.50

Prächtige Mäntel aus bestem Stoff — einschl. Seidenplüsch, zu $47.50

Pelze u. Pelz-Mäntel

Schwarze und Taupe Manchurian Wolf Scarfs, zu.......... $19.90
Echte Wolf- und Fuchs-Scarfs, zu.......... $37.50
Schöne Marder Scarfs und Kragen zu.......... $38.50
Hudson Seal Muffs zu $19.90; — japanische Mink Muffs zu.......... $9.90
Weiche Nerz Halspelze, schon zum Preise von.......... $25.00

Eine spezielle Herabsetzung von 10% an allen am Eröffnungstage gekauften Pelzwaaren.

Schöne Muskrat Mäntel alle 48 Zoll lang — aus feinen Fellen gemacht; Auswahl zu $129.50

Hudson Seal oder Mink Mäntel, volle Länge, — spezielle Herbst-Eröffnung, Auswahl zu $225.00

Kinder-Mäntel Ganz ungewöhnliche Ersparnisse in schönen neuen Modellen für Schulgebrauch — jede wünschenswerte Farbe ist vertreten. Spezieller Herbst-Eröffnungspreis
2.98 3.98 4.98 6.98 7.98 9.98 12.95

9—10 Vorm.	10—11 Vorm.	11—12 Mittags	2—3 Nachm.	3—4 Nachm.	4—5 Nachm.
Seidentaffeta- und Poplin-Kleider	Neue Herbst Kinder-Mäntel	Seide-, Poplin- und Serge-Skirts	Damen- und junge Mädchen-Mäntel	Seidene und Serge-Kleider	Tuch- u. Corduroy-Baby-Mäntel
Werte bis zu $15.00, Ihre Auswahl zu	Größen 8 bis 14, sollten $15.00 sein; Ihre Auswahl,	Werte bis zu $7.00; Ihre Auswahl,	Gute Herbstmodelle — plüschbes.; Auswahl zu	Werte bis zu $25.00; Ihre Auswahl	Größen 2—5 J.; Ihre Auswahl
$7.90	$9.90	$3.90	$9.90	$13.90	$2.65

Große Herbst-Ausstellung
prächtiger
Herbst-Putzwaren

Wir laden Sie zum Besuch ein und ersuchen Sie, unserer Ausstellung von Herbsthüten einige Augenblicke zu widmen. Das Schönste und Eleganteste, das wir jemals gezeigt haben. Hüte für jede Gelegenheit, für jedes Kostüm, für jede Dame. Die Kosten der Materialien in Betracht gezogen, ist ihr Preis ein sehr mäßiger zu nennen.

Neue Herbst-Schuhe

Dieser $6.00 Damenschuh kommt zum Verkauf als eine Spezialität für unsere Herbst-Eröffnung; er ist aus havanabraunem Coltskin gemacht, das dauerhafter ist als Vici oder Calfskin. Dieser Schuh kommt mit hohen oder niedrigen Absätzen und ist hoher Schnitt mit Schnüren; $6 Wert; — am Donnerstag zu.......... $3.98

Havanabraune Kid Damenschuhe mit braunem dazu paff. Tuchoberteil, hoher Schnitt und Schnüre, hohe Louis und Military Absätze, regul. $4.00 Werte, zu...... $2.98

Mädchenschuhe, aus gutem, weichem Calf und Coltskin gemacht, mit ganzledernen Sohlen und Absätzen. In Knöpffasson. $2.50 und $3.00 Werte — das Paar zu $1.98 und $1.69

Knabenschuhe, aus guter Qualität Calfskin gemacht, in Knöpf- und Blucher-Fassons, mit ganzledernen Sohlen und Absätzen. Diese Schuhe sind einfach und bequem für harten Alltagsgebrauch. $3.00 Werte; das Paar zu.......... $1.98

Kinderschuhe aus matted und Vici Kid, reinlederne und handgewendete Sohlen und Absätze. In Knöpf-Fasson. Größen bis zu 8. — Reguläre $2.00 Werte. Speziell, das Paar zu.......... $1.19

Strümpfe—Unterzeug etc.

Seide Boot nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohle, verstärkte Ferse und Zehen, Lisle Garter Top, — in schwarz, weiß und fancy Farben, speziell, Paar.. 50c

Seide Fiber und mercerisierte nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohle, verstärkte Ferse und Zehen, schwarz und weiß, Paar, 35c

Mercerif. nahtlose Männerstrümpfe, hoch gespleißt, dopp. Sohle, Ferse und Zehen, in schwarz, weiß, grau und Palm Beach; Paar zu 35c, 3 Paar für $1.00

Feine Cashmere nahtl. Babystrümpfe, mit Seideferse und Zehen, in schwarz und weiß, — Größen 4 bis 6, das Paar zu 39c

Weiße Chamoisette Damenhandschuhe, in einfach weiß und weiß mit schwarzer Rückseite, Paar zu 75c

Kayser schwere Milanese Seidehandschuhe für Damen, doppelte Fingerspitzen, in schwarz, weiß, grau und Champaign, 2 Clasps; das Paar zu $1.00

Gerippte baumwollene Leibchen oder Beinkleider für Damen, innen weich gefließt; alle Fassons Leibchen; hoher oder niedriger Hals, kurze oder keine Aermel. Hochfeines Unterzeug, das Stück zu $1.00

Glove Silk Leibchen für Damen, mit fancy bestickter Front. In rosa oder weiß — reguläre $2.50 Werte — speziell zu $1.89

Für Knaben

Flannelette Rompers für Knaben, Größen 2 bis 6 Jahre; schön assortiert gestreift, gut gemacht v. gutem Flannelette, sehr speziell, zu 69c

Einzelne Knabenhosen, schwere neue Herbststoffe, extra gut gemacht, Größen von 6 bis 16 Jahren; ein extra guter Wert zu $1.00

Corduroy Knabenanzüge, Tommy Tucker mit Norfolk Rock und Gürtel, Kniehosen, Farben blau, lohfarbig, braun, grün und grau. Beste Werte, $3.50

Knabenblusen, helle oder dunkle Farben und lange Aermel, hoher Kragen; neue Herbststoffe; Größen 6 bis 15; so lange sie vorhalten, zu 39c

CASH, CARRY and SAVE

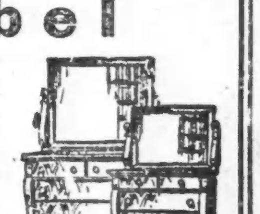
Kommen Sie, suchen Sie Ihre Waaren aus und sparen Sie an den untenangeführten Artikeln. Lesen Sie und vergleichen Sie mit Preisen anderswo.

Fels Naphtha od. P. & G. Ivory Seife, 5 Stücke an 1 Kunden, Stück 6c
Haiti Br. frisch gerösteter Kaffee, Pfund 18c
Whitefield Br. zartes Field Corn, die Büchse 12c
Feiner Alaska rosa Lachs, die Büchse 19c
Frisch gerösteter Santos Peaberry Kaffee, das Pfund zu 18c
Feine kleine weiße Navy-Bohnen, Pfund 12c
Feine gelbe Split Erbsen, Pfund 12c
Energy, die modernen Waschtabletten, machen den Waschtag leicht, das Paket 12c
Frisch gemahlenes Gerstenmehl, Pfund 6c
Hebe Brand, das neue Milchprodukt, 6 Büchsen an einen Kunden, hohe Büchse zu.... 10c
Swifts Pride Waschpulver, großes Paket zu 18c
Frisch gebackene Fig Bars, Pfund 16c
Frisch gebackenes Graham od. Roggenbrot, Laib 8c
Hewet Br. Bohnen und Speck, Büchse 15c
Campbells Tomato-Suppe — 5 Büchsen an einen Kunden, Büchse 10c
Eier, feine „Country candled"— 2 Dutzend an einen Kunden, Dutzend 45c
Ausgesuchter mild cured Frühstücks-Speck, Pfd. zu.. 48c
Frisches loses Leaf Lard, 10 Pfd. an Jeden, Pfd., 27¾c
Trockene Zwiebeln, fancy hiesige, gelbe Globes, 5 Pfund 14c; Pfund zu 3c
Einmachzwiebeln, feine hiesige Waare; Pfund zu 10c — 3 Pfund für 28c

Liköre

Sweetwood Whiskey, „bottled in Bond", volles Quart zu $2.19
Pennsylvania Rye Whiskey, Gallone $6.25
Quaker Ridge Whiskey, volle Quartflasche $1.69
Jamaica Rum — die Flasche $1.59

Möbel



Colonial Stil Dresser und dazu passendes Chiffonier, solides Eichenholz, viertelgesägt veneered, Golden Finish, Top 19x40 Zoll, franz. Bevel Plattenspiegel, 22x26 Zoll groß. Chiffonier Top 18x22 Zoll groß, Spiegel 14x16 Z. $35.00 Wert, zu.......... $22.95

Viertelgesägter Eichenholz ausziehbarer Eßzimmertisch, Golden u. Fumed Finish, 48zöllige Platte, bis zu 6 Fuß ausziehbar, fancy curved Rand, abgerundete Ecken, 12zöllig. Pfosten, $40 Wert — speziell zu $26.95

Mit echtem Leder bezogenes Duofold Bett, hat viertelgesägtes massives Eichenholzgestell, in Golden oder Fumed Finish. — Braunes spanisches oder schwarzes Leder, sehr leicht zu handhaben — wert $100.00 — Eröffnungs-Preis nur $59.75

Krone und Junker.

Der deutsche Reichskanzler erklärt, daß von der richtigen Lösung der preußischen Wahlrechtsfrage das Schicksal der Krone und der Dynastie abhängt.

Wird diese Prophezeiung die preußischen Junker bewegen, ihre Vorrechtsstellung aufzugeben, das alte Dreiklassenwahlrecht abzuschaffen, das vorgeschlagene Fünfklassenwahlrecht fahren zu lassen und das allgemeine gleiche Wahlrecht für Preußen einzuführen? Werden sie das preußische Wahlunrecht, durch das sie Preußen und durch Preußen Deutschland beherrschen, aufgeben, nur weil, wie der erste Diener der Krone sagt, Krone und Dynastie in Gefahr sind?

Wer die preußischen Junker kennt, dem wird die Antwort nicht schwer fallen. Die Junker halten es mit dem Monarchen nur so lange, wie dieser rücksichtslos ihre Interessen vertritt. Tut er das nicht, so setzen sie ihm den wütendsten Widerstand entgegen.

Alle Ermahnungen der Krone werden bei den Junkern auf steinigen Boden fallen, und ohne Zustimmung der Junker gibt es in Preußen keine Wahlrechtsreform, es sei denn, es käme eine Revolution von oben oder von unten.

In Preußen — Deutschland wird sich kaum etwas ändern ohne eine zerschmetternde Niederlage des deutschen Militarismus.

(Aus dem „Germ. Democracy Bulletin".)

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Bonds
Hypotheken, Wertpapiere aller Art.
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12.
14sp*F

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 14 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. ol5misafon*

L. Kaufmann & Co.
28 S. Wells Str., zwischen Madison u. Monroe.
Telephon: Franklin 5722.
Offen täglich bis 6 Uhr abends.—Sonntags von 9 bis 12 Uhr mittags.
Erstklassige Geldanlagen
Alle Arten Wertpapiere gekauft und verkauft.
17sp*B

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

UMI